

**Nachträge**

**zu**

**Die Geschichte  
der Familie**

**Paeskens**

**Peuskens**

**Peusquens**

**seit dem 16. Jahrhundert**

**Fortsetzung**

Nachtrag **14 / 2006 zu Teil A II S. 15 ff****Coen Peuskens**

Peter Tewis, ca. 70 jaar oud, verklaart ter requisitie van Jan Voragie hoe dat deze een zekere weide genaamd de Bergerweide te Schandelen bezat die een halve cop haver ten behoeve van de Rinneberger kaart levert. En dat gemelde Jan deze weide samen met zijn zwager Jan Beckers heeft angekocht "lijcop en godshelder bet: geevende voor reedene van wetenschap dat den lijcop bij wijlen COEN PEUSKENS in de Helm tot Heerle is gedroncken, waeraff de respect. voormunders Jan Cloodt, en wijlen Lenn. Cloodt Niel Merkelbag en meer andere de voors. lijcop nog hebben helpen drinken."

RAL Maastricht; Not. Archief, Inv. Nr. 4166, 18.05.1724

Nachtrag **15 / 2006 zu Teil A III S. 40**

**Peusquens, Maximilian  
Peusquens, Hubert Jacob**

1778 gründete Anton von Klein die Gesellschaft der Herausgeber der alten klassischen Schriftsteller und ausländischen schönen Geistern zu Mannheim.

1781 erhielt er das erbetene Privilegium exclusivum für seine "Übersetzungen der ausländischen schönen Geister", wodurch er vor Nachdruck und vor unbequemer Konkurrenz geschützt wurde.

Akten dazu im G.L.A. Karlsruhe  
Bestand 213/361  
Bestand 77/736 und 77/745

(kein Hinweis auf Rechtsstreit mit Peusquens)

## Literaturhinweis:

- |                   |   |  |
|-------------------|---|--|
| Krükl, Karl       | - | Leben u. Werke des elsässischen Schriftstellers Anton v. Klein<br>Strassburg 1901; S. 32 f               |
| Walter, Friedrich | - | Geschichte Mannheims von den ersten Anfängen bis zum Übergang an Baden (1802)<br>Mannheim 1907; S. 639 f |

Nachtrag **16 / 2006 zu Teil A III S. 43 f**

**Peusquens, Hubert Jacob**

S. 91

Deusgens (sic), Hubert Jacob, öff. Notar im Amt Caster, 1788 Sept. 15 in die Matrikel eingetragen, vgl. Anhang Nr. 125

S. 119

Nr. 125, 1788 April 11

Hubert Jacob Deusgens (sic)  
iuravit qua notarius in Nideggen.

Literaturhinweis:

Querling, Hubert - Die Entwicklung des Notariats in Jülich-Berg von den Anfängen bis zur Auflösung der Herzogtümer durch die Franzosen. Diss. Jur. Köln 1961

Nachtrag **17 / 2006 zu Teil A III S. 43 f**

**Peusquens, Hubert Jacob**

1799 Haus Nr. 227

Peusquens, Jacob; 38 Jahre, Kaffeehausbetreiber, seit 1785 in Düren, 3 Kinder unter 12 Jahren

Michels, Isabella; 26 Jahre, Ehefrau \*in Düren

Michels, Klara; 24 Jahre, Schwester \*in Düren

Literaturhinweis:

Wendels Claudia; in

Dürener Geschichtsverein, Beiträge zur Geschichte des Dürener Landes, Bd. 24, Düren 2004 „Die Bevölkerungs- und Sozialstruktur der Stadt Düren im Jahre 1799, Wiedergabe und Auswertung einer Bevölkerungsliste aus französischer Zeit“.

Nachtrag **18 / 2006 zu Teil A IV c S. 80 f**

### **Fischer, Joschka**

Scheidung am 8. Sept. 2003 nach vierjähriger Ehe von seiner vierten Frau, der Journalistin Nicola Leske. Die beiden hatten im April 1999 im Frankfurter Palmengarten geheiratet.

Joschka Fischer heiratete am 29. Okt. 2005 im Rathaus von Rom die 29-jährige Deutsch-Iranerin Minu Barati. Sie hat eine sechsjährige Tochter aus einer früheren Beziehung.

Fischer ist im April 2005 Großvater geworden; sein Sohn David wurde Vater.

Joschka Fischer war bis 2005 Außenminister und Vizekanzler.

#### Literaturhinweise:

- |                    |   |
|--------------------|---|
| Koenigs, Tom       | Tagträume und Nachtschichten. Umweltpolitik in einer großen Stadt.<br>Köln 1992 |
| Raschke, Joachim   | Die Grünen, wie sie wurden, was sie sind.<br>Köln 1993                          |
| Weiss, Heipe       | Fuchstanz.<br>Frankfurt 1996  |
| Horn, Stephanie    | Abschied vom Kollektiv. Der Frankfurter Pflasterstrand.<br>Frankfurt 1989       |
| Kleinert, Hubert   | Vom Protest zur Regierungspartei. Die Geschichte der Grünen.<br>Frankfurt 1992  |
| Schwelien, Michael | Joschka Fischer. Eine Karriere.<br>Hamburg 2000                                 |

Nachtrag **19 / 2006 zu Teil Ba S. 87 ff**

### **Peuskens, Servatius**

Es wird berichtet, dass Servatius Peuskens einen „Niersteiner Hof “ besaß, wahrscheinlich den „Großen Niersteiner Hof “ Laurensberger Straße 20. Zwei weitere Niersteiner Höfe liegen an der Laurensberger Str. 21 und 29.

Servatius Peuskens könnte den „Großen Niersteiner Hof“ im Erbgang von der Familie Emondts erhalten haben, denn nach den Aufzeichnungen im Flurbuch Berg gehörte der Gr. Niersteiner Hof um 1775 den Erben Emonds, und Servatius P. war seit 1742 in Aachen verheiratet mit Anna Margaretha Lauter, Tochter von Johann Lauter u. Anna Emonts.

Literaturhinweis:

siehe auch: Nachtrag 46 / 2009

St. A.A. Flurbuch Berg:

Emondts Erben, Aachen, Nierstein

Nachtrag **20 / 2006 zu Teil Bb S.99 ff**

### **Nicolaus Peuskens X Anna Beckers**

#### **PE O125**

get. 1645? Heerlen get. 25.11.1668

gest. 01.08.1712 Schaesberg gest. 01.04.1747

Erbteilungsvertrag vom 14.06.1747, aufgestellt von Landmesser Nicolaes Vaessen zu Waubach, Eygelshoven.

Erben: Herrman Peuskens  
 Willem Peuskens  
 Geertruyd Peuskens

RAL Maastricht

L.v. O. 09.001- 4744

Nachtrag **21 / 2006 zu Teil Cd S. 118 f**

**Cecilia Zifels ( Zewel ), Ehefrau des Johann Poisgen von der Neuerburg**

In einem Prozess der Erben des Adam von Zewel aus Aachen am Reichskammergericht im Jahr 1592 wird jedoch keine Cecilia Zewel genannt.

Literaturhinweis:

Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen

Reihe A: Inventare Staatlicher Archive.

Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände.

Band 9 – Reichskammergericht

Teil 9 U-Z und Nachträge S. 674f Nr. 6296 Z 57/243

Bearbeitet von Margarete Bruckhaus und Roland Rölker

Respublica-Verlag, Siegburg, 1999

Nachtrag **22 / 2006 zu Teil Cc S. 107 ff**

### **Poesgen von der Neuerburg**

genannt in:

Löwenstein-Wertheim-Freudenbergsches Archiv Grafschaft Virneburg

Nr. 40 1351 Jan. 21

Magister Poensinus von Neuerburg

Nr. 317 1461 Nov. 11

Adam Poißgin von der Neuerburg und dessen Frau Katharina von Zievel

Nr. 329 1464 Okt. 17

Adam Poesgin von der Neuerburg und Wilhelm Zievel, Vogt zu Vianden

Nr. 350 1468 Dez. 27

Adam Poensgin von der Neuerburg

Nr. 387 1472 Juni 11

Frau des Poisgin von der Neuerburg

Nr. 749 1565 Okt. 04

Johannes von der Neuerburg, Rentmeister zu Schleiden

Literaturhinweis:

Bearb. : Irmtaut Eder-Stein; Rüdiger Lenz u. Volker Rödel

Löwenstein-Wertheim-Freudenbergsches Archiv Grafschaft Virneburg

Inventar des Bestands F US 6 im Staatsarchiv Wertheim,  
Urkundenregesten 1222-1791

Verlag W. Kohlhammer Stuttgart, 2000

Nachtrag **23 / 2006 zu Teil A III S. 36 ff**

### **Catharina Schallenberg, Ehefrau des Matthias Peusquens**

In der Steuerliste von 1738 erscheint in der Ratinger Str. in „Neuhausen hauß“ als Einwohnerin „ wittib Pösgens“.

Nach dem Buch von H. Ferber „Wanderungen durch die alte Stadt Düsseldorf “ muss es sich um das Haus Ratinger Str. 20 „ Zum bergischen Wappen“ handeln.

Dieses Haus haben die Erben Schweitzer 1704 an Joh. Friedrich Neuhaus verkauft.

Hinweis von:

Frau Monika Degenhard  
Krummenweger Str. 26  
40885 Ratingen

Nachtrag **24 / 2006 zu Teil A III S. 48 Fußnote 18**

### **Literatur zu Schallenberg**

Militzer, Klaus

Quellen zur Geschichte der Kölner Laienbruderschaften vom 12.Jh. bis 1563.

4 Bände, Düsseldorf 1999

siehe Band 2, S. 931; 938; 1034; 1102; 1181; 1320; 1325; 1328

Nachtrag **25, 26 u. 27 / 2006**

**1.) zu Teil A I a S.1 – 6**

**Die Familie Paeskens / Peuskens vor 1600  
in Voerendaal und Heerlen**

**2.) zu Teil B b S.99 – 101**

**Nebenlinien der Familie Peuskens aus Heerlen**

**b) die Familie Pöschkens / Poeschkens**

**in Heerlen und Landgraaf ( NL )  
und  
in Übach-Palenberg, Herzogenrath und Geilenkirchen ( D )**

Nachtrag **25 / 2006** siehe:

**Die Familie Paeskens  
von 1500 – 1600**

S. 1 – 13

Nachtrag **26 / 2006** siehe:

**Berichtigte und ergänzte Neuausgabe  
der Familienblätter und der Familienkarte PE**

**PAESKENS, PEUSKENS, POESCHKENS, PÖSCHKENS**

S. 1 – 4

Nachtrag **27 / 2006** siehe:

**Familie  
Paeskens – Peuskens  
1500 – 2000**

**DNA**

S. 1 – 4

Nachtrag **28 / 2006** zu Teil A III S. 43

**Hubert Peusquens**  
**Erbschaftsangelegenheiten**

siehe:

**Verlassenschaftsakt**  
**des**  
**F.M.L. Hubert von Peusquens**

S. 1 – 32

Nachtrag **29 / 2006** zu Teil A III S. 32 ; 33; 37 und S. 39 ; 40

**Everhardus Schallenberg und Maximilian Peusquens**  
**Wappen** **Siegel**

Das Kloster St. Pantaleon besaß seit der Schenkung der hl. Irmgardis im Jahre 1071 zugunsten ihres Bruders Hermann des Demütigen, Abt von St. Pantaleon in Köln, die Rechte in und um Süchteln und in der Niersniederung.

Die Inschrift „ PER ASPERA AD ASTRA“ befindet sich im Wappen des Abtes Everhardus Schallenberg am alten Schultheißenhof genannt „ Probstei“ in Süchteln am Niederrhein.

Im Jahre 1746 ließ der Abt Everhardus Schallenberg dieses Wappen anbringen, denn er regierte damals über den Schultheißenhof in Süchteln.  
( siehe Internet : aspera Schallenberg )

Das Wappen der Probstei zeigt oben die Abtsmitra, auf dem Schild eine schwingende, schallende Kirchenglocke und rechts und links je eine Lilie, darunter, abgeteilt durch einen Querbalken, einen spitzen, kegelförmigen Berg.

Zur Rechten und zur Linken je ein Zeichen der weltlichen Rechte St. Pantaleons, darüber zwei heraldische Tiere, ein Löwe und ein doppelköpfiger Adler.

Maximilian Peusquens, dessen Mutter Catharina Schallenberg eine Schwester des Abtes Everhardus Schallenberg war, benutzte ein Siegel, in dessen geteiltem Schild jeweils oben und unten drei schwingende Glocken über drei Bergspitzen abgebildet waren.

( siehe: 1773 Treueschwur als Postoffizial in Düsseldorf an Fürst Carl Anselm von Thurn und Taxis )

Nachtrag **30 / 2006 zu Teil A III S. 41 – 43**

**F.M.L. Hubert von Peusquens  
Siegel u.Wappen**

Hubert Peusquens, Sohn von Maximilian Peusquens und Enkel von Catharina Schallenberg, benutzte auch ein Siegel mit der Darstellung von drei schwingenden Glocken über drei abgerundeten Bergen im unteren Teil des Schildes, und im oberen Teil drei Bäume mit zwei Lilien dazwischen. Der (vermutliche) Spangenhelm trägt einen aus einer Krone herauswachsenden Baum als Helmzier.

( siehe: Verlassenschaftsakt in Wien S. 501; auch S. 549 u. S.550; eigenhändig geschriebenes Verzeichnis vom 1. Sept. 1830 mit Unterschrift und Siegel )

Auf der Familienkarte Michels – Peusquens von ca. 1880 ist ein Bildnis des jungen Hubert Peusquens zu sehen und eine Art Wappen mit der Darstellung im Schild, wie oben beschrieben, mit Helmdecke und als Helmzier den aus einer Krone herauswachsenden Baum mit dem Wappenspruch „ treu - fest „ rechts und links vom Baumstamm.

Mitteilung:       Österreichisches Staatsarchiv  
Abt.: Allgemeines Verwaltungsarchiv  
Finanz-u. Hofkammerarchiv  
A-1030 Wien, Nottendorfer Gasse 2

GZ: ÖSTA – 2003946 / 0001 – AVAFHKA / 2007

Betrifft: Wappen des FML Hubert von Peusquens

Bezugnehmend auf Ihre Anfrage ( PQ 0811 Peter Peusquens ) vom 17. April 2007 erlaubt sich die Direktion des Allgemeinen Verwaltungs-, Finanz-u. Hofkammerarchivs mitzuteilen, dass unter den hiesigen einschlägigen Archivalien, die sich auf die Adelsverleihung und Wappenverleihung der Habsburger als Kaiser und Könige des Heiligen Römischen Reiches und als Landesfürsten der österreichischen Erbländer erstrecken, kein Konzept zu einem Adelsdiplom betreffend Hubert von Peusquens aufscheint.

Es konnten nur 2 Aktenstücke aus den Jahren 1903 und 1909 festgestellt werden in denen ein Dr. med. Peusquens, ein Nachfahre aus Köln, ( PQ 0662 Georg Peusquens \* 1880 + 1943 ) ebenfalls Nachforschungen betreffend des Wappens durchführte und schon damals wurden weder Urkunden noch Zeichnungen im Adelsarchiv gefunden.

2. Mai 2007

Der Archivdirektor  
THEIMER

Nachtrag **31 / 2006** zu Teil A la S. 1 f und  
zu: **Die Familie Paeskens von 1500 – 1600 S.4 – 10**

**Mathijs Paeskens / Peuskens**

In der Akte der Schöffenbank Heerlen im SAH; 6081, 626 vom 25.05.1615 wird genannt Thijs Paeskens, ( gewezen schatheffer van de laetgoederen te Heerlen ) ehemaliger Zinseinnehmer der Latgüter ( Pachtgüter ) in Heerlen, als Kläger gegen Claes Jongen, Vater von Melchior Jongen, ( te vorderen som geld vanwege contributie ) um die Summe Geld für die Kontribution ( Abgabe ) zu fordern.

In diesen Schöffenakten sind noch weitere Akten zu finden aus der Zeit von 1609 – 1616 betreffend:

Simon Paeskens / Peuskens PE. A301

Jan Paeskens / Peuskens PE. A307

Thijs Paeskens / Peuskens PK. A301

Paesken Paeskens / Peusken Peuskens PE. A206

und noch viele Akten betreffend Peuskens bis ca. 1780

Seit dem Jahre 2005 werden die Akten der Schöffenbank Heerlen neu inventarisiert. Nach Fertigstellung dieser Arbeit können die Dokumente zu Forschungszwecken benutzt werden.

RHCL, RAL Maastricht L.v.O. 760 fol. 52v / 53r 14.03.1620

Op heden den 14den dach van Martio anno 1620 overmizt den heere stadthouder Wolther Hoen van Hoensbroeck denselven ende my hyronder schreven als leenmannen des leenhoffs Valckenborch gecompareert in persoene heer Frans Scheermans Capellaen tot Vourendael heeft ontslaeghen alsulche pandtschappe als op zeeckere syne gereede goeden geleghen t synen huysse tot Winthaeghen leengoed wesende hebben laetten doen die erffgenaemen van Thys Poeskens, ende is voer ontslaeghen in hoede gekeert een leenboede belaiست synde tselve aen parthye te cundighen. Actum ut supra

H. Coenengracht

Heute am 14.03.1620 hat in Gegenwart des Statthalters Wolter Hoen van Hoensbroeck und des Sekretärs H. Coenengracht als Lehnsleute des Lehns Hof Valckenburg der Kaplan zu Vourendaal, Franz Scheermans, die Pfandschaft / Schuldverschreibung auf seinem Haus zu Winthagen aufgehoben und ein Lehnsbote wurde beauftragt dies den Erben von Thys Poeskens mitzuteilen.

Nachtrag **32 / 2006 zu Teil A III S. 36**

**Matthias Peuskens / Peusquens oo Catharina Schallenberg**

Ausführliche Daten zu ihrer Heirat und zu den Taufen ihrer Kinder  
mit Trauzeugen und Taufpaten.

**Heirat**

**PQm..0101** 03.08 1706 St. Foillan Aachen

**Matthias Peusquens oo Catharina Schallenberg**

Trauzeugen: Matthias Peusquens per aliquod annos constans parochianus et  
Catharina Schallenberg matrimonialiter copulati sunt  
testibus dominella Anna Lamaile(?), ..... von Belgens(?),  
Joanne Lamaile, Jodoco Welter.

Matthias Peusquens, seit einigen Jahren ständig Pfarreiangehöriger,  
und Catharina Schallenberg sind ehelich verbunden worden im  
Beisein der Zeugen Fr. Anna Lamaile(?), .....von Belgens(?),  
Johannes Lamaile, Jodocus Welter.

**Taufen**

**PQm..0201** 14.03.1709 St. Jan Hertogenbosch

**Servatius Everhardus Peusgens**

Taufpaten: Servatius Moenen ( von Heerlen ) durch Joannes Du Boys  
Anna Schallenberg ( von Köln ? ) durch Sybilla Schallenberg

**PQm..0202** 30.03.1711 St. Lambertus Düsseldorf

**Everhardus Franciscus Peuskens**

Taufpaten: Everhardus Schallenberg  
Maria Schallenberg

**PQm..0203** 20.04.1712 St. Lambertus Düsseldorf

**Franciscus Hermanus Peuskens**

Taufpaten: Frans Herman(?) Wol.....?  
Gertrud Sybilla von Laer

**PQm..0204** 13.08.1714 St. Lambertus Düsseldorf

**Jo'es Maximilianus Henricus Peusquens**

Taufpaten: D(omi)nus Jo(ann)es Everhardus Roestel (?)  
 Maximilianus Henricus .....?  
 Sybilla Schallenbergh

---

**PQw..0205** 24.06.1716 St. Lambertus Düsseldorf

**Maria Catharina Sophia Peusquens**

Taufpaten: Maria Margaretha Elisabeth Jansen  
 Anna Catharina Spee  
 Franciscus Theodorus Cremer

---

**PQm..0206** 25.07.1718 St. Lambertus Düsseldorf

**Jo(ann)es Bernardus Arnoldus Aloysius Apollinaris Peusquens**

Taufpaten: Generosus D(omi)nus Jo(ann)es Arnoldus L(iber) Baro de Frens,  
 D(omi)nus in Kellenbergh  
 D(omi)nus Aloysius Gittler  
 Juffer Anna Sybilla Gohr

---

**PQw..0207** 09.07.1720 St. Lambertus Düsseldorf

**Maria Agnes Christina Peusquens**

Taufpaten: Maria Elisabetha Rhoden  
 Agnes Christina Kraft (?)  
 D(ominus) Henricus Matthias Jansen

---

**PQm..0208** 19.12.1722 St. Lambertus Düsseldorf

**Joannes Adamus Christianus Peusquens**

Taufpaten: Adam Bendels  
 Jo(ann)es Petrus Strooff  
 Christina Durpels

---

Nachtrag **33 / 2006** zu Teil A III S. 38/39

**Maximilian Peusgen(s) / Peusquens oo Anna Margaretha Josepha Corbion(s)**

secretarius postarum imperialium / postarum caesariarum secretarius

Ausführliche Daten zu ihrer Heirat und zu den Taufen ihrer Kinder  
mit Trauzeugen und Taufpaten

### Heirat

**PQm..0204** 15.03.1755 St. Lambertus Düsseldorf

**Maximilianus Peusgen oo Anna Josepha Corbion**

Trauzeugen: D(ominus) Henricus Stangier capitaneus  
D(ominus) Maximilianus Schram procurator

### Taufen

**PQm..0301** 15.12.1755 St. Lambertus Düsseldorf

**Everhardus Hubertus Josephus Peusgens**

Taufpaten: R(everendissimi)mus D(ominus) Everhardus Schallenberg, abbas ad  
s. pantaleonem Colonia  
D(ominus) Hubertus Bensberg  
D(omi)na Maria Helena Sommers  
harum loco steterunt (mitanwesend waren) R(everendissimi)mi D(omini)  
Mayer hic ecclesia s. crucis prior et definitor ordinis et Petrus Crevelt  
(Erevelt?) prior primarius ecclesiae s. petri in Marunde in campania  
Gallia.....

---

**PQm..0302** 21.05.1757 St. Lambertus Düsseldorf

**Hubertus Jacobus Clamerus Everhardus Josephus Peusquens**

Taufpaten: Amplius et Reverendissimus D(ominus) Jacobus Gartzen canonicus ad  
s. antonium colonia,  
canonicus et praepositus vulgo praeceptor R(everendus) pater  
Clamerus Nagel  
D(omicel)la Maria Catharina Peusquens

**PQm..0303** 24.09.1759 St. Lambertus Düsseldorf

**Henricus Jacobus Hubertus Christianus Peusgens**

Taufpaten: R(everendus) D(ominus) Henricus Sommers ordinis s. crucis  
D(ominus) Jacobus Christopherus Lantphans(?);Kamphaus(?)  
rerum bellicarum consiliarius s.l.p. (sibi libertis posterisque)  
(Kriegsrat - auch die Nachkommen)  
D(ominus) Hubertus Bensberg  
D(omicel)la Christina Corbions

---

**PQm..0304** 08.04.1761 St. Lambertus Düsseldorf

**Wernerus Maximilianus Elisabetha Hubertus Peusquens**

Taufpaten: Clariss(imi) D(omini) Joannes Petrus Wernerus Sybertz (et)  
Maximilianus Henricus Aschenbroich s.l.p. consilarii aulici (Hofräte)  
D(omicel)la Maria Elisabetha Hutmakers  
et Maria Elisabetha Bensberg vidua.

---

**PQm..0305** 04.09.1762 St. Lambertus Düsseldorf

**Wernerus Maximilianus Hubertus Josephus Peusquens**

Taufpaten: D(omini) Joannes Petrus Wernerus Sybertz et  
Maximilianus Henricus Aschenbroich s.l.p. consilarii  
respectivus intimus et aulicus  
D(omicel)la Josepha de Düssel nata de Beuths

---

**PQm..0306** 01.12.1763 St. Lambertus Düsseldorf

**Burchardus Witmarus Maximilianus Christianus Peusquens**

Taufpaten: Perill(ustris) D(ominus) Burchardus L(iber) Baro de Fürstenberg  
D(ominus) Witmarus de Wittgenstein  
Rosa Constalls

---

**PQm..0307** 14.11.1764 St. Lambertus Düsseldorf

**Ludovicus Carolus Alexander Antonius Peusquens**

Taufpaten: fehlen

---

**PQw..0308** 30.12.1765 St. Lambertus Düsseldorf

**Maria Josepha Helena Elisabetha Peusquens**

Taufpaten: Maria Josepha Schrams nata Corbions  
Helena Corbions nata Sommers  
Elisabetha Bensbergs nata Haas  
Hubertus Peusquens

---

**PQm..0309** 30.04.1767 St. Lambertus Düsseldorf

**Josephus Franciscus Xaverius Panthaleon Peusquens**

Taufpate: perill(ustris) D(ominus) L(iber) Baro de Belderbusch

---

**PQm..0310** 20.02.1769 St. Lambertus Düsseldorf

**Franciscus Xaverius Dittmarus Josephus Victor Christopherus Peusquens**

Taufpaten: D(ominus) Josephus Gohr praepositus  
D(ominus) Dittmarus de Wittgenstein

---

**PQm..0311** 08.01.1771 St. Lambertus Düsseldorf

**Fridericus Augustus Ignatius Zaverius Peusquens**

Taufpate: Hubertus Peusquens

---

**PQm..0312** 27.12.1771 St. Lambertus Düsseldorf

**Friedericus Augustus Ignatius Peusquens**

Taufpate: Hubertus Peusquens

---

**PQm..0313** 07.08.1773 St. Lambertus Düsseldorf

**Ferdinandus Fridericus Augustus Maximilianus Aloysius Peusquens**

Taufpaten: Hubertus Peusquens et Maximilianus Peusquens

---

**PQw..0314** 24.11.1774 St. Lambertus Düsseldorf

**Maria Antonetta Aloisia Catharina Peusquens**

Taufpaten: D(ominus) Hubertus Josephus Peusquens  
 Catharina Peusquens cuius vices supplevit (deren Stelle hat  
 eingenommen) Helena Josepha Peusquens

---

Nachtrag **34 / 2006** zu **Teil A III S. 31 – 35**

**Ausführliche Daten zur Kölner Familie von Lintlar / Schallenberg**

zum Teil aus:

Frühe Kölner Patrizier

zusammengestellt

von

Karina Kulbach-Fricke

S.241 ff

I N. v. Lintlar oo N.N. Hermann de Linnepe oo Elisabeth Bec  
 1145 / 1200

II 1) Heidenricus de Lintlo oo Blitoldis de Linnefe  
 Heidenrich von Lintlar 1225/1235 \* um 1210 +1290  
 \* um 1195/1215 + 1277/78

2) Mechthildis oo Engelardus N.

3) Hadewigis oo Werner Birclin  
 \* 1190 / 1230 + v. 1247 \* + v.1274

4) Elisabeth, Nonne in Füssenich

III Kinder von Heidenrich von Lintlar und Blitholdis de Linnefe

1) Heidenricus v. Lintlar 1. oo Gertrudis von Mainz  
 \*1230/50 +1314/18 v. 1296 \*1250/70 + v. 1314  
 2. oo Blithildis Quattermarkt

- |  |              |  |
|--|--------------|--|
|  | v.1314       | *1270/85 + n.1329<br>( Blitza, Erbin von Schallenberg) |
| 2) Bruno<br>*1230/55 + v.1303                      | oo<br>v.1284 | Elisabeth Keselinc<br>+ n.1310                         |
| 3) Gerard<br>*1240 + 1317/22                       | oo<br>v.1303 | Lora Overstolz<br>* 1260/75                            |
| 4) Hermann + v.1313 kinderlos                      |              |  |
| 5) Tochter<br>*1230/55                             | oo<br>v.1275 | Franco de Cornu  |
| 6) Margaretha<br>*1230/55 + ca.1313                | oo<br>v.1307 | Godeschalck Overstolz                                  |
| 7) Blithildis, Nonne in Weyer<br>*1230/55 + n.1314 |              |  |

#### IV Kinder von Heidenricus Lintlar und Gertrudis von Mainz 1.Ehe

- |  |                |   |
|--|----------------|---|
| 1) Bruno<br>*1270/90 + v.1351<br>war 1334/35 Bürgermeister | oo<br>ca. 1318 | Aleydis von Kusin<br>*1290/1300 + 1331/55<br>To.v.Gobel v. K. u. Blitza v. Quattermarkt |
| 2) Gerhard<br>*1270/90 + v.1343                            | oo<br>1319     | Hadewig von Hirtz<br>*1280/90 + v.1343  |
| 3) Johannes<br>*1280/90 + v.1387                           | oo             | Hadewig v. Spiegel<br>*1315/20 + n.1387   |

#### Kinder von Heidenricus Lintlar und Blitholdis von Quattermarkt 2. Ehe ( Blitza, Erbin von Haus Schallenberg, Ecke Hohe Str. – Minoritenstr. Pfarrei St.Kolumba)

- |                                      |                                    |  |
|--------------------------------------|------------------------------------|--|
| 4) Blitza<br>* um 1300               | oo 1<br>um 1315<br>oo 2<br>n. 1331 | Johann Hardefust<br>* ca.1255 + 1331<br>Everhard Gyr |
| 5) Margaretha<br>*1295/1300 + v.1354 | oo<br>v. 1319                      | Ludwig vom Spiegel                                   |
| 6) Johannes                          | 1319                               | Kanoniker St Aposteln                                |
| 7) Sophia * ca.1300                  | 1319                               | Nonne in Weyer                                       |
| 8) Gertrud * ca.1300                 | 1319                               | Nonne in Füssenich                                   |

## 9) Heidenrich

\* ca.1310 + 1341/58 Ritter

10) Werner von Lintlar, get. Schallenberg oo  
\* ca.1315 + v.1374 / 1379? 1340Blitza von Kusun  
\* ca.1323 + 1379

## V Kinder von Werner von Lintlar get. Schallenberg und Blitza von Kusun

- 1) Blitza oo 1 Marsilius v. Palast  
\*1341 + 13.02.1406 1358 \*1311 + 25.09.1368  
oo 2 Luffard v. Schiderich  
1369 \*1321 + 04.01.1396  
(auf der Flucht im Rhein ertrunken)
- 2) Heidenrich Schallenberg oo Nesa v. Pfau / de Pavone  
\*um 1350 + n.1419 v.1389 \*1360/70 + n.1441  
war 1393/94 Bürgermeister Testament 14.03.1441  
Testament 15.03.1419
- 3) Werner Schallenberg  
\*1350/55 + n.1420 wohnte im Haus Ehrenfels; Testament 08.03.1420
- 4) Godefried Schallenberg  
\*1355/65 + n.1395 war Mitglied des engen Rats; Testament 23.07.1395
- 5) Sophia  
\*1355/65 1379 Nonne in Sion
- 6) Nesa  
\*1355/65 1379 Nonne in Sion

Heidenrich, Werner und Godefried Schallenberg waren 1395 beim Kampf der Geschlechter / Patrizier gegen die Bürger in der Stadt Köln beteiligt und wurden nach der Niederlage der Geschlechter zeitweise aus der Stadt verbannt.

**GENERATIONENFOLGE**

I 1150 – 1200 N.v. Lintlar

II 1200 – 1278 Heidenricus von Lintlar

III 1240 – 1314 Heidenricus von Lintlar

IV 1300 – 1374 Werner von Lintlar get. Schallenberg

**V** 1350 – 1420 Heidenrich, Werner und Godefried Schallenberg

**VI** 1390 ? Anm.: Die Auswertung der Testamente besagt, dass Godefried und Werner nicht verheiratet waren, es werden keine Ehefrauen  
**VII** 1430 ? oder Kinder als Erben genannt.  
 Heidenrich war zwar verheiratet, aber auch in seinem Testament  
**VIII** 1470 ? im Jahre 1419 und im Testament seiner Witwe im  
 Jahre 1441 werden keine Kinder als Erben genannt.  
**IX** 1510 ?

**Siehe Familienblätter Schallenberg:**

<b>X</b> 1550	Waltarus Schallenberg oo Catharina Brabantz	SBm.A301
<b>XI</b> 1594	Cornelius Schallenberg oo Eva Wiesenheus	SBm.A201
<b>XII</b> 1632	Henricus Schallenberg oo Maria Reuß	SBm.A104
<b>XIII</b> 1682	Catharina Schallenberg oo Matthias Peusquens	SBw.0107

Die Generationen VI – IX sind noch unbekannt; die Generationen X – XIII sind aus den Kirchenbüchern von St. Mauritius Köln; ob sie Nachfahren der Familie von Lintlar/Schallenberg der Generationen I – V sind, ist noch nicht geklärt.

**Weitere Informationen zu Schallenberg:**

**Joachim Oepen – Die Totenbücher von St. Maria im Kapitol zu Köln.**

Studien zur Kölner Kirchengeschichte, Band 32, hgg. vom  
 Historischen Archiv des Erzbistums Köln; Siegburg 1999

S. 89 – 262 Edition der Totenbücher von St. Maria im Kapitol (HS)

S. 242 319  
 15. November

Marini episcopi (A)  
 Secundi martyris (B)

Nocturnus cum precibus (G)  
 3 lectionum (G)

- a A Obiit Druda uxor Heydenrici de Lyntloir civis Coloniensis, qui compa(ravit) nobis una cum fratre suo Gerardo 3 ml tritici, quorum 6 su in pane distribuuntur ista die, et memoria ipsius Drude fiet, que sepulta est ad caput beate Ide in monasterio, et reliqua 6 su in eadem septimana feria ad hoc vacante, sed post mortem ipsius Gerardi in suum anniversarium convertetur. Portio absencium

dabitur hospitali. Ista 3 ml recipientur de 4 ml tritici emptis.

- b p248 A Eodem die obiit Heydenricus de Lintlar filius Gertrudis predicte.  
( die in 319a genannte Druda)

Anm.: su = sumbrinus: Sümber, Scheffel (Getreidemaß)

S. 293 – 494 Personengeschichtlicher Kommentar mit 12 Familientafeln

S. 405 Heidenrich von Lintlar (Lyntloir) – Kölner Bürger

319a, 319b, 3a (Handschriften)

319a: Anniversar für Ehefrau Druda; 319b: Anniversar für Sohn Heidenrich; keine Memorie oder Anniversar für Heidenrich selbst; 3a: Nennung der von Heidenrich und Gerhard von Lintlar (fratres de Lyntloir) zur Finanzierung der Stiftung erworbenen Getreiderente.

Sohn von Heidenrich von Lintlar und Blithildis (Quattermart sic) de Linnefe, Ehemann von Gertrud de Moguncia (Mainz) u. Blithildis Quattermart, Bruder von Gerhard von Lintlar, erw. 1287 – 1320, + vor 1318 (Lau, 125,5; Sohn Heinrich nicht erwähnt; Tafel 10)

Immobilienbesitz:

Elogiusplatz 1285 (Keussen, Topographie 1, 156,a1), Streitzeuggasse 1308 (Keussen Top.1, 385,b14), Haus (Neu)Schallenberg, 1315 erworben, danach z.T. auch Benennung der Familie (Schallenberg) (Lau, 124 Das Kölner Patri-  
ziat, in: Mitt. 26; Keussen Top. 1, 330,b3);

Todestag Druda 15.11., begraben St. Maria im Kapitol (Memorienbuch)  
Memorienbuch Groß St. Martin: 13.01. Todestag Ehefrau Blitza und  
06.09. Todestag Heinrich

### **Hans Planitz u.Thea Buyken – Die Kölner Schreinsbücher des 13.u.14. Jhs.**

(Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Ge-  
schichtskunde, Bd. 46; Weimar 1937)

S. 2 f

Köln war die wichtigste deutsche Handels-und Großstadt des Hoch-und  
Spätmittelalters.

Otto der Große machte seinen Bruder Brun 960 zum Kölner Erzbischof und zugleich zum Herrn und Gerichtsherrn von Köln. Brun begründete den neuen Markt an der Rheinfront, der rasch wirtschaftlich aufblühte, und das Selbstbewußtsein der Kölner Kaufleute leitete hinüber zur Entstehung der Kaufmannsgilde (um 1050) und damit zu den ersten Anfängen jener Selbstverwaltung, die im Mauerbau von 1106 und in der die ganze Stadt umfassenden Schwurgenossenschaft von 1112 ihren ersten Ausdruck fand. In ständigem Kampf mit dem mächtigen Stadtherrn konnte die Stadt dann schon im Verlaufe des 12. Jahrhunderts die politische Führung behaupten und eine eigene Stadtverwaltung ausbauen. Kaufmännische Geschlechter nahmen dabei

den Vorrang ein, schlossen sich in der Richerzeche zusammen und stellten fast ausschließlich die Vertreter für das stadtherrliche Schöffengericht und den seit dem Beginn des 13. Jahrhunderts amtierenden Rat. Mehr und mehr versuchten die Patrizier die Gesamtheit der Bürger bei der Verwaltung der Stadt auszuschalten. Doch je enger sich der Kreis der zur Mitherrschaft berufenen Geschlechter zusammenschloß, um so stärker drängten die sonstigen zu immer größerem Wohlstand gelangenden kaufmännischen Schichten auf Einfluß in der Gemeinde. Als Amtleute und Schöffen der Sondergemeinden waren diese Kreise seit alters tätig. Im 14. Jahrhundert erlangten sie als sogenannter weiter Rat ein Mitwirkungsrecht. Die weitere Entwicklung schnitten die Ereignisse des Jahres 1396 ab. Sie machten der Geschlechterherrschaft ein Ende und bauten in dem Verbundbrief die Stadtverfassung auf den Gaffeln und Zünften auf. Unangetastet blieb dabei die seit 1288 entschiedene Beseitigung der Stadtherrschaft des Erzbischofs; selbst seine Gerichtsbarkeit wurde bereits im 14. Jahrhundert durch eine konkurrierende Gerichtsbarkeit des Stadtrates mehr und mehr ausgeschaltet.

Die Zeit der Geschlechterherrschaft des 13. und 14. Jahrhunderts bedeutete zugleich die größte Blüte der Stadt. Die Bevölkerung der Großstadt Köln mit ca. 40000 Ewohnern ernährte sich fast ausschließlich von Handel und Gewerbe. Das Textil- u Metallgewerbe und die Lederverarbeitung gaben der größten Zahl der Menschen Arbeit und Brot. Aber weit größer noch als seine Industrie war der Handel Kölns, besonders der Fernhandel der Kaufleute mit Tuchen und Rheinwein unter der Führung der patrizischen Geschlechter. Bedeutsam wurde seit dem 14. Jahrhundert die Stellung der Kölner Kaufleute auch im Geldhandel.

Rund 535 Schreinsbücher aus der Zeit von ca. 1220 – 1798 sind erhalten. Sie wurden für die Eintragungen von Liegenschaftsgeschäften bestimmt. Der Schwerpunkt des Inhalts liegt bei den Grundstückskäufen und Auflassungen, bei Grundpfandgeschäften, Rentenkäufen, Erbleihe- und Mietverträgen, bei Verträgen über familien- und erbrechtliche Geschäfte und nachbarrechtliche Verhältnisse, wie Ehe- und Leibzuchtverträge, Mitgiftbestellungen, Schenkungen zwischen Verwandten, Vergabe von Todes wegen, Erbverträge, Testamente und Erbteilungen.

Diese Schreinsbücher von den einzelnen Schreinsbezirken stellen eine unermessliche Fundgrube dar für die Familienforschung.

Die Schreinsbezirke der mittelalterlichen Stadt Köln waren:

S. Martin, S. Alban; S. Laurenz; S. Brigida; Hacht; S. Peter; S. Columba; S. Aposteln; Oversburg; S. Severin; S. Mauritius; S. Christoph; Niederrich; Eigelstein;

S.15 f /87. (f. 8a) Schreinsbuch 6 (Martin Vogelonis) vor 1250

Notum sit tam futuris quam presentibus, quod Herimannus de Linnepe et uxor eius Elisabeth domum cum area, que sita est in littore Reni prope domum, que fuerat Gerardi de Orreo, versus Marcmanngazzen ante et retro subtus et superius, in qua idem Hermannus et Elisabeth dimidietatem et Heidenricus de Lintlo, sororius Hermannii, reliquam dimidietatem habebant, sepedicti Hermannus et Elisabeth secundum iustam et rationabilem divisionem dictam domum totaliter ita obtinuerunt, quod officiales eis iure obtinebunt. Et Heidenricus antedictus super eandem hereditatem penitus effestucavit.

S. 32 / 160. (f. 71a) Schreinsbuch 8 (Martin Löwenstein) 20. Januar 1395  
 .....Hilgerus Birkeliin, filius quondam domini Gotschalci Birkelyn, militis, obtinuit.....  
 tres marcas denariorum pagamenti coloniensis ..... de domo vocata Zome  
 Suychiin sita inter domum Lintlaer et antiquum estuarium in cono plate .....

S. 123 f / 536. (f. 6b) Schreinsbuch 7 (Martin Marcmanni) vor 1250  
 ....., quod Henricus, filius Ditmari de Lennefe, in divisione obtinuit domum  
 mansionis sui patris, que sita est retro domum, que fuit Johannis de Basilea, versus  
 oppositam domui, que dicitur Cloppil, .....

S. 136 / 585. (f. 5a) Schreinsbuch 17 (Martin Eckardi) um 1220  
 .....Dithmarus de Linnefe et uxor eius Richmudis.....

S. 147 / 623. Schreinsbuch 238 (Niederich S. Lupo Antiquus) vor 1250  
 .....Johannes Scallen et uxor sua Elizabeth.....

S. 268 / 1060. (f. 11b) Schreinsbuch 92 (Laur. per totam Parrochiam) 25.06.1267  
 .....quatuordecim solidos hereditarii census in domo sita in Stessenna iuxta  
 domum pistoream versus Rhenum ad manus Johannis Scalle et Liveradis, uxoris  
 sue, .....

S. 269 / 1065. (f. 18b) Schreinsbuch 92 (Laur. per totam Parrochiam) um 1265  
 Notum sit, quod ex morte Johannis dicti Scallonis iunioris cecidit domus, que dicitur  
 Mauritiij, super Johannem, filium ipsius.....  
 .....Item predictus johannes, filius Johannis, et Livradis, mater sua, .....

S. 323 / 1270. (f.18b) Schreinsbuch 448 (Scab. S. Mart.I) 1253  
 Notum, quod Elizabeth, uxor quondam Hermanni de Linnefe, et filius suus Gerardus  
 ex eodem marito suo dare promiserunt viginti marcas .....

S. 379f / 1443. (f. 37) Schreinsbuch 334 (Christoph per totam Parroch.) 01.07.1289  
 Notum sit, quod Johannes Raze, miles, Coloniensis, et Margareta, eius uxor, acquisi-  
 verunt sibi erga Albertum Scallonem domum et aream, que vocatur Selvenberg, cum  
 pomerio adiacente sitam ex opposite Nove Vallis contiguam curie Petri dicti  
 Vetscoldere versus portam Sancti Gereonis.....

S. 387 / 1470. (f. 52a) Schreinsbuch 157 (Columba Berlicii) 22. Sept. 1300  
 Item notum, quod Albertus dictus Schallo lapicida et uxor eius Agnes acquisiverunt  
 sibi erga Christianum de cymiterio beate Margarete duas domos sub uno tecto  
 iacentes in vico, qui dicitur Dailputze et cameram unam, que sita est retro ordonem in  
 platea versus Dalputze ..... hereditarie pro una marca denarium usualim  
 pro tempore singulis annis solvendis in festo assumptionis beate Marie virginis  
 quatuor septimanis post sine captione .....

S. 506 f / 1846. (f.34a) Schreinsbuch 93 (Laurenz Lib. I de domo Nussie)  
24. August 1310

Notum sit, quod Johannes, filius quondam Brunonis de Windecken et uxoris sue Marie, tradidit et remisit Gerardo de Lintlair et uxori sue Lore 18 solidos.....  
in medietate domus et duarum camerarum ex utraque parte ipsius domus sitarum ex opposito domus Salmenacke.

S. 508 / 1849. (41b) Schreinsbuch 99 (Laurenz Lib. III de domo Mirwilre)  
22. Februar 1309

Notum sit, quod Bela, uxor quondam Brunonis de Lintlair, in iudicio comparuit et per sententiam scabinorum optinuit, quod medietas camore site iuxta domum Ad Porcum versus palatium.....

S. 526 / 1912. (f. 92b) Schreinsbuch 471 (Scabinorum Mart.) 2. März 1347

Notum sit, quod Coinginus Coele et Neta coniuges acquisiverunt sibi hereditarie erga dominam Aleydim de Lintlair, sororem Gobelini de Cusino, aliam medietatem domus Ad Cusinum pro censu hereditario octo florenorum.....

S. 553 / 1977. (f. 119a) Schreinsbuch 180 (Columba Clericorum) 20. April 1396

.....hoeffstat genant Zume Schyversteyne gelegin up deme oirde intghain deme huys oever genant Ailde Schallinbergh ind dat kleyne huys aldae zu den Mynnerebroideren....., gegeven ind verlaissin haint Francken vamme Hoerne ind Belen, siime eligen wiive. ....

S. 593 / 2051 u. 2052. (f. 32b) Schreinsbuch 18 (Martin Eckardi) 21. April 1395

.....Johannes de Lintlaer, filius quondam Johannis de Lintlaer, militis et domine Hadewigis, coniugum, ..... obtinuit duodecim floreni aurei.....  
census hereditarii singulis annis solvi debiti de domo vocata Vrouwinburch sita iuxta Maltzbuchel in platea, qua itur versus Lapideam viam, contigue domui vocate Zome Scherfgiine versus maltzbuchel, .....

S. 628 / 2148. (f. 24b Sp.2) Schreinsbuch 324 (Airsbach Wetschatz) 29. Nov. 1329

Notum sit, quod Karolus Schonekint et Katerina, eius uxor, posuerunt titulo pignoris honeste domine Blize, relicte domini Hedenrici de Lintlair, domum vocatam Bickelsteinshus, que sunt tres domus sub tribus tergulis, sitas super Lata platea ex opposito fratrum Carmelitarum pro 150 marcis.....

S. 630 / 2154. (f. 1a) Schreinsbuch 31 (Martin Vadimoniorum) 1256

Notum sit tam futuris quam presentibus, quod Heidenricus de Lintlo et uxor sua Blitildis aquisiverunt sibi erga Gerardum de Linnefe et uxorem suam Elizabeth domum, que dicitur Linnefe, sitam in fine vici versus Rodenburg .....

S. 636 f / 2176. (f.13b) Schreinsbuch 31 (Martin Vadimoniorum) 6. Nov. 1310

Notum sit, quod Henricus, filius Johannis de Sancto Spiritu et Elizabeth, uxoris sue,

vendere voluerit predictam quartam partem domus et aree vocata Bumbart site in via Lapidea prope domum Mulris, prout ibi iacet, versus Purpuram, extunc Hermannus de Lyntloyr predictus supradictam quartam partem domus et aree predictae, postquam vendita fuerit, absolvere poterit infra annum et diem post, si voluerit, pro eadem pecunia, pro qua vendita fuerit. Salvo iure et censu omnibus illis, qui in predicta hereditate habere dinoscuntur.

S. 655 f / 2233. (f. 19b Sp. 2) Schreinsbuch 148 (Peter Wetschatz) 1317

Notum sit, quod Vulquinius carnifex et Paza, uxor sua, posuerint titulo (pignoris) Gerardo de Lintlar et Lore, uxori sue, medietatem domus vocate Aquis versus novum forum sitam super platea sancte Cecilie in omni iure, sicut ipsi habuerunt, pro centum et 25 marcis et tribus solidis pagamenti redimendam terminis subscriptis, videlicet tertiam partem in media quadragesima nunc futurum et tertiam partem in pascha vel quindenam post sine captione et tertiam partem in nativitate beati Johannis baptiste vel infra quindenam post sine captione. Ita, si aliquem terminum neglexerint, quod medietas dicte domus super ipsos libere devolvetur et asscribi debent sine sententia scabinorum. ....

S. 676 f / 2291. (f. 27a Sp. 2) Schreinsbuch 319 (Airsbach Sent.) 5. April 1354

Notum sit, quod dominus Heydenricus Overstolz reddituarius et Heydenricus de Lintlor, scabini, testificaverunt nobis, quod dominus Wilhelmus sacerdos, filius Gobelini Nasonis, comparuerit .....

S. 691 / 2328. (f.16a) Schreinsbuch 479 (Scabinorum Sententiarum) 16. März 1331

Notum sit, quod Bruno de Lyntlair precipi fecit Henrico de Stella ad iudicium ad suam hereditatem tamquam homini profugo una quindenam, secunda et tertia, per annum et diem. ....

S. 699 / 2353. (f. 140a) Schreinsbuch 479 (Scabinorum Sententiarium) 21.Feb.1355

It si kunt, dat her Godart, der vier priestere eyn zu Sente Noitburge, gesan eyns bescheits van unsen heirren den scheffenen tusschen yme ind Heydenrich van Lintlair van deme huse Zu Gravenreportzen ind deme huse Zu Lintlair. Ind gaf scheffen urdel, dat dat huys zer Gravenreportzen stain sal, as id nu steit.....

### **Thea Buyken u. H. Conrad – Die Amtleutebücher der Kölner Sondergemeinden.**

(Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, Bd. 45; Weimar 1936)

S. 1 ff

Die Verfassungsgeschichte des mittelalterlichen Kölns wird von dem Nebeneinander von Gesamtgemeinde und Sondergemeinde beherrscht. Die Sondergemeinden, gebildet im 11. Jhd., sind wohl die älteren kommunalen Einrichtungen, denn die Gesamtgemeinde entwickelte sich erst am Anfang des 12. Jahrhunderts. Im Jahre 1112 haben sich die Kölner Bürger erstmalig zu einer Schwurgenossenschaft vereinigt, deren oberstes Ziel die Aufrichtung und Wahrung der Bürgerfreiheit gegenüber dem Regiment des erzbischöflichen Stadtherrn war. Dies ist die erste gesamt-

städtische Organisation, die seitdem die Grundlage der Gesamtgemeinde Köln bildete. Die Sondergemeinden sind demnach keine von der Gesamtgemeinde geschaffenen Unterbezirke, sondern eigenständige kommunale Einrichtungen, die erst nach Ausbildung einer gesamtstädtischen Verfassung nach und nach ihre alte Selbständigkeit verloren und in den Organismus der Großgemeinde Köln eingegliedert wurden. Die Bildung der Gesamtgemeinde Köln hat jedoch keineswegs die Sondergemeinde überflüssig gemacht, sondern ihre kommunalen Aufgaben in den Dienst der Stadtgemeinde gestellt. Die Wurzeln der kölnischen Sondergemeinden liegen bei den altstädtischen Kirchspielen (Parochien), die den Personalverbund zur Verfügung stellten, und in der Kaufmannsgilde von St. Martin, die die Organisationsform lieferte.

Man kann drei Gruppen von Sondergemeinden unterscheiden, in die eine dem genossenschaftlichen Aufbau der Kaufmannsgilde entsprechende Organisation Eingang fand.

Zur ersten Gruppe gehören die sieben innerstädtischen parochialen Sondergemeinden S. Alban, S. Aposteln, S. Brigiden, S. Columba, S. Laurenz, S. Martin u.S. Peter.

Die zweite Gruppe umfaßt die auf weltlicher Grundlage entstandenen Sondergemeinden Airsbach und Niederich, während die sich an die Stifts- bzw. Klosterimmunitäten Gereon-Christoph, Pantaleon-Weyerstraße und Severin anschließenden Sondergemeinden die dritte Gruppe bildeten.

In diesen zwölf Sondergemeinden ist es im Laufe der Entwicklung zur Ausbildung der Amtleutegenossenschaften gekommen. Auf Grund der kirchlichen Herkunft dieser kommunalen Organisationen, hatten die Sondergemeinden und später die Amtleutegenossenschaften, mannigfaltige kirchliche Aufgaben wie z.B. kirchliche Vermögensverwaltung, Erhebung von Kirchensteuern, Pfarrwahl, Bestellung der kirchlichen Fabrikpfleger und anderer Kirchendiener. Mit der Übernahme der Schreinsführung, eine der wichtigsten Aufgaben, und der übrigen Aufgaben der Gemeindeverwaltung in der Sondergemeinde, durch die Amtleute, läßt sich der Zeitpunkt erkennen, in dem spätestens die Amtleutegenossenschaft zu organisatorisch festen Formen gekommen sein muß. Mit der Übernahme der Amtsgeschäfte in der Sondergemeinde durch die Amtleutegenossenschaft trat die Gesamtheit der Parochien mehr und mehr in den Hintergrund. Meister und Amtleute beherrschten allmählich nahezu das Feld in den Sondergemeinden. Man darf es als sehr wahrscheinlich ansehen, daß sich der Aufstieg der Amtleutegenossenschaften in den kölnischen Sondergemeinden durch die begüterten und vornehmen Pfarreingesessenen vollzogen hat. Das patrizische Element hat von vorneherein eine bedeutende Rolle gespielt, in steigendem Maße beschränkten die Amtleutestatuten für Handwerker den Zugang zu der Genossenschaft. Diese später zur Alleinherrschaft gewordene Vorherrschaft der patrizischen Familien war noch im 18. Jahrhundert vorhanden. Das patrizische Element schuf ein Netz von Querverbindungen durch die ganze Stadt.

Mit dem Aufsteigen der politischen Macht der Amtleutegenossenschaften brachten diese zuerst die Verwaltung des parochialen Grundbesitzes an sich, um in der weiteren Entwicklung das Verwaltungsrecht in Eigentum umzuwandeln. In der Folge sehen wir dann die Amtleutegenossenschaften als Eigentümer zahlreichen Grundbesitzes.

Der gesamte Rechts- und Pflichtenkreis eines verdienten Amtmannes wird als Amt (officium) oder als Pfründe (prebendum) bezeichnet. Das einzelne Amt konnte, da es

einen selbständigen Vermögenswert darstellte, verkauft, gepfändet oder verpfändet werden.

S. Martin

#### Amtleutebuch

S. 167 f

„Geirlach von Eylse pfändet das Amt Johans vamme Rodengevel für 30 Gulden Schuld. Die Forderung wird daraufhin beglichen. (1411 Mai 8.)

Id sii zo wissen, also as Geirlach van Eylse vurziiden bekummert hait up Johan vamme Rodengevel syn ampt hie zo Sent Mertiine as vur drissich gulden, wilchem kummer der selve Geirlach nagevoilgt is eyne viertziennacht, die ander ind die dirde, ind zo dem vierden maile pandinge gewiist is, also hait scheffen urdel gewiist, as uns dat van urkunde der herren hern Emontz vamme Cuesyn, des greven, ind hern Heidenrichs van Schallenberg, scheffen zo Coelne, her geurkundt is, dat man den vurschreven Geirlach van macht der vurschreven pandingen an dat vurschreven ampt as vur die vurschreven 30 gulden ussgedingter schoult schriinen sall, mit reichte zo behalden ind war hee wilt zo keren ind zo wenden. Datum anno Domini millesimo CCCCo Xlo die 8a maii.

Satisfecit, ut testificatum est per dominum Henricum de Speculo et dominum Johannem Jueden.

#### **Robert Hoeniger – Das Judenschreibsbuch der Laurensparre zu Köln.**

Hgg. von der historischen Commission für die Geschichte der Juden in Deutschland, Berlin 1888

#### Einleitung

Für die freiwillige Gerichtsbarkeit erscheinen in Köln von dem Augenblick, wo wir von den diesbezüglichen Verhältnissen genauere urkundliche Kenntnisse erhalten, die bürgerlichen Behörden zuständig. Früh und sorgfältig war namentlich das Grundbuchwesen ausgestaltet. Kauf, Vererbung und Schenkung von Grundbesitz, Erbleih- und Zeitpachtverträge, Verpfändung oder sonstige dingliche Belastungen wurden in den Teilgemeinden, in denen der betreffende Grundbesitz lag, vor den Amtleutekollegien abgeschlossen und in den Schreinsakten verzeichnet. In den Kölner Schreinskarten (ab ca. 1120) und in den Schreinsbüchern (ab ca. 1230) sind umfangreiche Aktenbestände der Grundbuchämter bis zum Ausgang der reichsstädtischen Periode am Schluss des 18. Jahrhunderts (1798) erhalten. Die Hauptmasse der Kölner Juden scheint von Alters her in der Laurenzparre eingesessen gewesen zu sein.

S. 71 / 196 (1289)

Notandum, quod Albertus Schallo, Durgina et Henricus, liberi ipsius, tradiderunt et remiserunt Iacobo dicto „van der Trappen“, Iudeo et Aleydi uxore sue proprietatem et usumfructum parve curie sive aree, site retro domum dictam Bardewich, que tangit domum Iudeorum .....

S. 71 f / 197 (Jan. 1289)

Item notandum, quod Albertus dictus Schallo usumfructum Durigina et Henricus,

liberi eiusdem, proprietatem parve aree, site inter domos dictas Nusse et Bardewich et domum Iudei dicti Selichman, tradiderunt et remiserunt Ysaac Iudeo et Hanne uxore sue .....

S. 72 / 198 (1289 ?)

Item notandum, quod Durigina et Henricus, liberi Alberti dicti Schallo obligaverunt et pro warandia posuerunt Iacobo (de trappo) et uxori sue Aleydi, Ysaac et uxori sue Hanne, quilibet suam tertiam partem proprietatis de domo dicta Bardewich, pro eo, quod liberi Iohannis dicti Schallo, fratris ipsorum Durigine et Henrici, ratam tenebunt venditionem duarum arearum parvarum retro domum Bardewich et domum Nusse,...

### **Erich Liesegang – Die Sondergemeinden Kölns. Beitrag zu einer Rechts – und Verfassungsgeschichte der Stadt. Bonn 1885**

Die Schreinsurkunden stellen die Aktenbestände des Kölner Grundbuchamtes dar. Die Grundbuchführung geschah nach Unterbezirken, so dass jeder derselben seinen besonderen Schrein und seine Schreinsbehörde hatte. In ununterbrochener Reihenfolge sind diese Grundbuchakten von der ältesten Zeit an bis zur französischen Revolution so gut wie vollständig erhalten. An Hand dieses reichhaltigen Quellenmaterials lässt sich eine Geschichte der Einzelgemeinden geben.

### **Hermann Keussen – Topographie der Stadt Köln, 2 Bände**

Bonn 1910; ND Düsseldorf 1986

Bd.1, S.330 St. Kolumba; Hohestraße III, westlich zw. Minoriten-und Brückenstraße  
( Ecke Hohestraße - Große Budengasse)  
( Ecke Onder Spormecher – die boten gass)

1.2. Cl. 1285. 99 domus antiqua, que fuit mansio (1294 ansedel) quondam Alberti Schalle ( 1285 super angulum ex opposito dom. Schieversteyne) in term. Cler. in ordone ex opp. dom. quondam Pelegrini Negri (1359 que nunc dicitur Mirwilre) et area usque ad domum, que Lechenich vocatur: aus dem Besitz des + Alb. Scallo

Steuerliste 1285 n.36 dom. Scallo: 60s

Cl. 1359 domus vocata heren Schallenhuis in ordone ex opposito dom. zume Scheversteyne, que quidem dom.h. Schh.nunc est domus braxatoria.(Brauhaus)

Cl. 1359 domus braxatoria vocata alde Schallenhuis in ordone ex opposito dom. Mirwijlre.

Steuerliste 1487 2 Häuser, n.2: 10 Hausgulden.

Cl. 1494. 1570. 76 Haus Schallenhuis auf dem Ort gegenüber dem Haus Mirwijlre zur Schildergasse wärts, gehälftet: auf dem Ort u. nächst Schallenberg.

Steuerliste 1589: (n.1) gross Schalhausen u. (n.2) klein Schalhausen, jetzt zum Gronenwald.

2. Cl. 1299 nova domus apud domum antiquam Alberti Scallonis versus s. Severinum.
3. Cl. 1262.68 antiquus Leopardus contiguus dom. Alberti Scallonis versus plateam Clip.

Cl.1322 domus nuwe Schallenberg in Lapidea strata (Hohe Straße) ex opposito dom. Johannis de Mirwilre.

Steuerliste 1487 Schallenberch.

Cl. 1576 Haus neuwe Schallenberg bei dem Haus zum gulden Lepart.

Mitteilungen aus dem Stadtarchiv Köln 26,124: 1315 durch Heydenrich von Lintlar erworben, gab dem Zweige der Familie den Namen. (Schallenberg)

4. Lpl. 1428 das kleine Haus zwischen dem Haus nuwe Schallenberg und zome gulden Lebarde.

1253 domus de aureo Lepardo contig. dom. comitis Guliacensis

C. 1588 Haus zum gulden Lepart mit dem kleinen Haus zu Gulich wärts und mit der Kemnade und Hofstatt domwärts hinter dem kleinen Haus Schallenberg.

Abkürzungen:

Cl. (in S. Kolumba) = Clericum; Schreinsbuch 178 – 185

Lpl. (in S. Kolumba) = Lata platea; Schreinsbuch 162 – 167

C. (in S. Kolumba) = Campanarum; Schreinsbuch 168 – 172

Bd.1, S.343b St. Kolumba; Minoritenstraße I, südlich zwischen Hohe Straße und Kolumbakirchhof

1. Lpl. 1575 ein Haus vor den Minderbrüdern neben Schallenhau zu den Minderbrüdern wärts, zum Engel genannt.

Bd.2, S. 326 a Die Kölner Feldfluren. Bezirk Eigelstein.  
Riehl, Weingärten; Mauspfad:

- q. Em. 1419 8 morgen wyngart, dat steynen haus ind dat kelterhuys: im Besitz des Werner von Schallenberg.
- t. Em. 1428 Der hoef zome Cuesyn zo Ryle an der stede graven lanx den Ryn mit synen wingarden, 19 moirgen haldende; 2 moirgen artlantz dabij lanx den

utersten graven mit yren zobehoren,oevermits yren reyn ind pat lynrecht van deyme velde bis up dar ort des houses Schallenberg schiessende gescheiden:

Abkürzung:

Em. (in Eigelstein) = Extra muros; Schreinsbücher 403 – 406

Bd.1, S. 206 a St. Laurenz; Hohe Straße IX, östlich zwischen Große Budengasse und Salomonsgasse.

1. I 1278 domus Romani.

1318 domus, que fuit quondam mansio Gerardi Nigri et Katerine, et que fuit quondam mansio Pylegrini Negri et Sophie, parentum Gerardi, a domo Vrisingin usque ad domum dicti Albi: kommt an Joh. de Mirwylre.

1349 mansio dicta anseydel quondam Johannis de Mirwylre.

1589 Stammhaus der Brauweiler an der Bottengassen Ort gegen Schallenberg under Spermecher über, gar eine herrliche Ritterwohnung.

2. I 1278 dom. ad Camelum contig. dom. Romani versus dom. Lombardi: geht auf Pelegrinus Niger über:.....contigue domui Lombardi, deposuit et viridarium inde fecit.

3. I 1298. 1345.47 domus et area ex opp. dom. ad aureum Leopardum inter dom. Longibardi et viridarium dom. Pelegrini Negri.

4.5. 1189.1200 (Hoeniger, Schrk. I 280) 2 domus durch Petrus Longobardus erworben.  
1198.1206 dom. et area Petri Longobardi.

L. 8 I 3 (ca.1200-1230) dom. cum ar. et curte adiacente oppos.domui comitis Juliacensis, in qua Petrus Lombardus manebat.

I 1250. 98. 1316. 39. 44, Sc.1336 dom. dicta Lamberders hus (ad Lambardum, zome Lambarde) et camera adiacens versus plateam Clippeorum (Schildergasse) ex opp. domui comitis Juliacensis.

Mitteilungen aus dem Stadtarchiv Köln 26, 134 Stammsitz einer Linie der Familie Quattermarkt. ( betr. 4.5 )

Abkürzungen:

I (in St. Laurenz) = Liber de domo Nussie; Schreinsbücher 93-96

L = Schrein St. Laurenz

Werner Schallenberg ( \* 1350/55 + n.1420 ) wohnte im Haus Ehrenfels.

Bd. 1, S. 44a St. Martin, Königstraße I, nördlich zwischen Malzmühle und Marienplatz

4. Sc. 1a (1225) domus cum area in descensu platee de s. Maria versus Malzbuchel oppos. domui Herimanni Ruch.

S. 1331 domus Erenfeltz retro dom. Bosindale.

S. 1353 domus quondam d. Henrici Hardefuyst, que dict. Erenveltz, 1404 gegenüber dem Haus Moersbergh und seine Hofstatt und eine Kemenade u. ein Keller unter der Kemenade u. alle seine Zubehör.

1435 ( St. Chron. 14,776 ) Weinschenke under Erenveltz.

St. L. 1487 Eerveltz

Bd. 1. S. 44a St. Martin, Königstraße II, nördlich zwischen Malzbüchel u. Marienplatz

1. Sc. 39 1318 dom. pist. contigua domui de Cleve, que voc. ad antiquum Roichge, ex opp. dom. Henrici Hardevust, que Erenvels vocata.

Bd. 1, S. 49b St. Martin, Malzmühle I, westlich zw. Königstraße u. Filzengraben.

1. S. 1474 Haus Kamans huys, aber nun zo der Papegeyen auf dem Maltzbuchell gegenüber dem Haus Herrn Raitzenhuys mit der Hälfte der Mauer zwischen dem Haus Kamans huys und der großen Kemenade des Haus Erenfeltz (Königstr. I 4)

Bd. 1, S. 51a St. Martin, Marienplatz I, südlich von Königstraße bis Stephanstraße.

6. S. 1353 hereditas contra porticum eccl. s. Marie in Cap. In loco, qui olim dicebatur supra Mistam, inter dom., que olim fuit Lane coquina, et dom. quondam Henrici Hardefuyst, que dic. Erenvelz (Königstraße I 4).

Bd. 1, S. 93a St. Brigida, Altermarkt I, westl. zw. Unter Taschenmacher u. Marsplatz.

1. Cpm. 1285 domus et area contra domum Refridi in fine platee Judeorum: durch Joh. de Ordone an den Juden Schonemannus verkauft.  
Sc. Jud. 1353 Haus zume Orde bei Haus Nuwenberg.

Cpm. 1356 Haus zo dem Orde neben Haus Erenveltz.

Sc. Jud. 1388 Haus in der Bürgerstraße zwischen der Wohnung auf dem Ort und zwischen dem Haus Erinveltz und genannt ist zome Orde.

Bd. 1, S. 113a St. Brigida, Bürgerstraße II, östlich von Altermarkt bis Rathausplatz.

- 1.2. 1353 (Rechn. 3, 1b) domus et area quondam Jacobi de Munheym Judei: durch Henr. de Honore erworben.

Sc. Jud. 1353 Haus bei dem Haus zume Orde von dem Haus das Ort um zur Bürgerstraße aufwärts und nun genannt ist Erenvelts, durch Heinrich von der Eren erworben.

1546 (Buch Weinsberg I 245) großes Haus zu Erfeltz.

H.L. 1630 im gulden Löwen.

- 3.4. 1353 (Rechn. 3, 2a) dat neiste hus bi Henrichis erve van der Eyrin zu der Bürger Haus wärts.

Sc. Jud. 1427/1438 Haus Michelberg aufwärts zu der Bürger Haus wärts nächst dem Haus Erenvelts.

Abkürzungen:

Sc. = Schreinskarte Scabinorum

S. (in St. Martin) = Saphiri; Schreinsbuch 1 – 5

St. = Stellarum

Cpm. (in St. Brigida) = capella Michaelis; Schrb. 52 – 54

Sc. Jud. = Scabinorum Judaeorum; Schrb. 465 – 468

Johann Schallenberg (1750) besaß Haus Mathiasstr. 21; zur Meerkatze

Bd.2, S. 30 ab Airsbach; Mathiasstraße, westlich zw. Mühlenbach u. Georgstraße

1 – 3. 1548 (Buch Weinsberg I 298. 327) die Pau und Merkatz vur S. Matheis

1. T. 1261 domus Reige ex opp. dom. Rotardi, 1312 iuxta dom., que quondam mansio fuit Christiani de Halle, inferius.

T. 1471 Haus zome Reye bei dem Haus Halle, nun genannt zo der Merkatzen, zu der Bach wärts mit seiner Hofstatt.

2. T. 1429 Haus, das vormals genannt war Halle, aber nun heißt zo der Poe.

T. 1464 2 Häuser, deren eins genannt ist zo der Merkatzen, und das kleine Haus allernächst zu S.Johann wärts mit ihren Hofstätten.

3. (1378) (Weisse Frauen, Zinsreg. 21072, 5a) Haus zo der cleyne Merkatzen bei dem Haus zo der groisser Poe bei S. Mathijs.

Abkürzung:

T. (in Airsbach) = Textorum; Schrb. 302 – 306

Bd. 2, S. 8 Blaubach III, nördlich von Hohepforte bis zur Bachemstraße

44.45 Gen. 1289 domus braxatoria, que quondam fuit mansio Leonis, iuxta Ripam superius dom. Duren versus Albas dominas: Pp 1294 (1335) (vorher Eigentum mehrerer Klöster)

Pp. 1407 Haus und Hofstatt, das vormals war Lewen, auf der Bach oberhalb dem Haus Duyren. (siehe unten: Heydenrich von Schallenberg)

Pp. 1430. 88 2 Häuser auf der Bach, die vormals waren Wohnungen Lewen: 1430 nämlich das oberste zu den Weissen Frauen wärts.

46. 47 Pp. 1271 domus lignea super Ripam iuxta domum Leonis Braxatoris sursum versus Albas dominas.

Pp.1333 domus contigue 2 domibus, quas domini s. Georgii concedunt hereditarie: im Besitz des Rutg. de Weitkucgen.

Pp. 1365 domus et area iuxta Albas dominas prope domum Leonis.

Pp. 1474 Haus nun genannt zum Hardefuyst auf der Bach bei dem Haus zum Lewen zu den Weissen Frauen wärts, und hält nun 2 Wohnungen unter einem Dache, mit ihren Hofstätten.

Abkürzungen:

Gen. (in Airsbach) = Generalis; Schrb. 315 – 318

Pp. (in Airsbach) = Porta s. Pantaleonis; Schrb. 290 – 295

### **Johannes Krudewig – „Zum jungen Raben“ Brauhaus 1271 – 1747 ; Köln 1930**

Das vornehm und breit mitten an der Straße gelagerte Haus am Blaubach Nr. 38, in welchem sich jetzt das Kölner Brauhaus Carl Abels „Zum jungen Raben“ befindet, gehörte mit seinen westlich „nach den Weißen Frauen“ gelegenen Nebenhäusern im Mittelalter zum Besitz des berühmten Kölner Patrizier-Geschlechts Hardefust, ein altes, seit etwa 1180 nachweisbares, mächtiges Kölner Rittergeschlecht.

Wo jetzt das breite Haus Nr.38 steht, haben sich ursprünglich zwei Häuser befunden, welche im 13. Jahrhundert wohl beide im Besitz der Ritter von Hardefust waren. Das wertvollere, wohl auch monumentaler ausgeführte, war das östlich zum Rhein wärts gelegene Haus „Zum Löwen“, welches bereits 1271 als damals schon bestehendes Brauhaus im Schreinsbuch des Bezirks Airsbach erwähnt wird und trotz häufigen späteren Besitzwechsels diesen Namen bis 1787 beibehalten hat. Neben demselben lag westlich „nach den Weißen Frauen zu“, wie es stets in den Urkunden heißt, ein

ursprünglich wohl unbedeutendes Haus, welches 1271 einfach als domus lignea, als Holzhaus, neben dem Haus zum Löwen in demselben Schreinsbuch genannt wird, aber seit 1333 (1474 s.o.) den Namen seiner ursprünglichen Besitzer „zum Hardefust“ geführt und bis 1784 beibehalten hat.

Nach den ältesten bekannten urkundlichen Eintragungen vermachten im Jahre 1289 die Eheleute Heinrich und Elisabeth Hardefust zum Heil ihrer Seelen von dem Brauhause, welches schon vorher das Haus zum Löwen war, gelegen am Ufer (des Blaubachs) oberhalb des Hauses, genannt Düren, zu den Weißen Frauen wärts, 7/8 an verschiedene Klöster. Kurz darauf muss das Haus zum Löwen wieder in weltlichen Besitz gekommen sein, doch muss sich der Besitz sehr zersplittert haben.

Dann heißt es in einem Eintrag vom 28. Mai 1407 (sabbato post Sakramento).

„Kunt sy, dat her Heydenrich von Schallenberg ind vrouwe Nese, syn elige wyff, yre huys ind hoefstat, dat wanne was Lewen, gelegen up der Bach boyven dem huys genant Duyren, gegeben ind erlaissen haint Wilhelmanno van Bercheym, Peynartz soene, vur vunff marcke coeltz payments.“ (Schr. 292, Port. Pant. f. 148)

Von der nächsten Schreinseintragung an ist zu ersehen, wie sich der Besitz des Hauses Löwen durch Erbteilung allmählich zersplittert.

(Siehe die ausführliche Geschichte im Internet unter: Krudewig – Schallenberg)  
(s. a. Johannes Krudewig – Trinkt Kölner Bier. Quer durch Kölner Brauhäuser.  
Kölner Tagesblatt, Sonderbeilage, 1929)

#### **Weitere Literaturhinweise:**

Peter Glaser – Die Lesbarkeit der Stadt.

Lexikon der mittelalterlichen Straßennamen Kölns.  
Köln 2002

Johannes Kramer – Straßennamen in Köln zur Franzosenzeit.

Würzburg 1984

Hans Vogts – Das Kölner Wohnhaus bis zum Anfang des 19. Jhs.; 2 Bände

Köln 1914; ND 1964/65

Wolfgang Herborn – Die politische Führungsschicht der Stadt Köln im Spätmittelalter

Rheinisches Archiv 100, Bonn 1977

#### **Informationen zur Familie Lintlar aus: Keussen - Topographie**

Bd.1, S. 70 b St. Martin; Rothenberg IV, westlich zwischen Halbmondgässchen und Friedrich-Wilhelm-Straße.

2. L. 1395 domus zome Suychgyn inter dom. Lyntlair et antiquum estuarium in cono Arte platee.

L. 1478 Haus zom Suwgyn under Leuven zwischen dem Haus Lyntlair und

der alten Badstube in dem Ort der Engergasse.

3. 1142/56 domus inter Hastadores: durch Mathildis de Linnefe und Sohn Heinrich erworben.

M. 17 III 10 (ca.1200) domus et area infra dom. Lufridi Ustoris et angustam plateam, que transitum habeat iuxta dom. Winandi Juvenis, que olim fuit Friderici de Linnephe: im Besitz des Hermann de Linnephe, dessen Sohnes.

L. 1260. 90 domus Linnefe, que fuit mansio Heidenrici de Linto.

L. 1354. 80. 90. 1470 Haus Lynphe (1470 Lenepe), und nun genannt ist Lyntlo (1470 Lyntlair) in Rodenburgasse (1470 Rodenbergergasse).

Bd. 1, S. 71 b St. Martin; Salzgasse IV; südlich zwischen Rothenberg und Tipsgasse.

4. Sc. 8 1297 2 domus, que vocatae domus Winandi Juvenis/Junge, que retrorsum tendunt ad stupam et antrorsum supra parvum vicum versus dom. de Lintlo, et que site sub 1 tecto.

Bd. 1, S. 25 ab St. Martin; Heumarkt XIV; östlich zw. dem südlichen Fassbinder-gässchen und Friedrich-Wilhelm-Straße.

3. L. I (1242) domus in Foro inter Hastarios prope dom. Hermanni de Lintlo versus platea S(alis).

L. I 1277 domus et area in Foro ferri prope dom. Kesseleri versus plateam Salis; halb im Besitz der Familie Monachus.

Sc. 1345. 51 3 domus in Foro ferri inter dom., quam quondam Ger. de Caldario inhabitabat, et domus zu der Wenen; domus de Lyntlayr est una domorum predictorum.

Sc. 1346 domus Lintlaire retro dom. Bendikaf:  $\frac{1}{4}$  preter  $\frac{1}{4}$  versus plateam Salis

4. M. 17 V 3 (ca. 1200)  $\frac{1}{2}$  domus et area in Foro, que olim fuit Marcmanni Wivelruzen: durch Hermann u. Heidenrich von Lintlo von Amilius gekauft.

L. I 1231. 36. 67 domus et area in Foro inter Venditores ferri in fronte Marcmans gazzin versus Forum, que olim fuit Marcmanni Wivelruz: 1267 durch Hermann Keizlere von Heidenrich de Lintlo gekauft.

W. 1336 domus et area, que dic. Lyntlo, super Foro ferri.

Mitteil. 26, 124: Stammhaus der Familie von Lintlar.

Bd.1, S. 151 b St. Brigida; Wehrgasse I; westlich v. Gr. Neugasse bis Mühlengasse.

8. Npl. 1266. 96 domus cum area (Godescalci de Rosindale) in Dwergazzin ex oppos. dom. Johannis de Birboume.

Npl. 1307 domus et area (Brunonis de Lintlo) in Dwergassin ex oppos. dom. de Johannis de Birboume.

Bd.1, S. 156 ab St. Alban; Elogiusplatz II, nördlich zwischen Kleine Sandkaule und Elogiuskapelle.

- 1-3 Sk. (1254) domus inter dom. Gerardi de Santkulen et dom. Waltmanni ex opp. dom. Lanzckronen.

Dom. 1285 domus et area super Santkulen vocata ad Portam, que fuit mansio: geht über in den Besitz des Heidenricus de Lintlo.

Dom. 1316 domus et area super Santkulen in angulo inter medium dom. Gerardi de Santkulen et dom. Hermanni Nigri: ½ versus dom. Hermanni Negri, 1319 ½ versus dom. Gerardi de Santkulen est Brunonis de Lyntlayr.

Br. 1485 die Erben Lintlaer und zer Portzen, das vormals 2 Häuser gewesen Sind, mit ihrem Zubehör auf der Santkulen bei S. Loyen-Kapelle.

Br. 1485 Haus und Hofstatt vor Zeiten zo der Portzen, aber nun Lyntlaer und Haus und Hofstatt allernächst dabei auf der Santkulen.

St. L. 1487/92 zu Lintlar gegenüber der Landskrone ;  
4 Schornsteine; Mietzins: 8 Gl.

Bd. 1, S. 14 a St. Martin; Halbmondgässchen; südlich vom Rothenberg bis Fassbindergasse.

1. M. 17 III 1 (ca.1200) domus et area in platea, que descendit ad Forum iuxta dom. Friderici de Linnefe, que olim fuit Gerardi Puella: durch Apollonius Clene-gedanc von St. Pantaleon gekauft.

L. 1226 domus pist. et area in platea de Rodinburg prope dom. Dithmari de Linnefe versus Forum.

L. 1301 domus pist. retro Rodenburg in parvo vico.

2. L. 1346 domus et area sub Lobiis in fine Anguste platee, que separat dom. Lyphe et dom. Winandi Juvenis versus dom. Medonis.

Bd. 1, S. 14 a St. Martin; Halbmondgässchen; nördlich v. Rothenburg bis Heumarkt.

1. L. I 1282 stupa balnei retro dom. Winandi Juvenis.  
Sc. Par. 1334 stupa balnei retro Lyntlair.

L. 1391 domus, que est antiquum estuarium vulg. Baitstove (alte Badstube).

2. L. 1256 domus et area in fine platee prope dom. Winandi Juvenis, que Linnefe dic.; versus Rodenburg et dom. retro stupam balnei in Angusta platea retro hastatores, que 2 mansiones sunt sub uno tecto.

Bd. 1, S. 51 b St. Martin; Marienplatz I; südlich von Königstraße bis Stephanstraße.

12. S. 1357. 95. 1425 Haus vormals genannt zo der nuwer Duyr, darnach zo Lyntlaire (1357 im Besitz des Heydenrich de Lyntlare), und nun heisst zome Hoerne (ad Cornu) gegenüber der Kapelle zu Noitbur bei dem Haus Vaital-Mershoeven: 1425 durch Beylgin, Witwe Franckes vom Hoerne an den Kölner Rat gegeben.

Bd. 1, S. 405 b St. Aposteln; Ehrenstraße IV; südlich zw. Kettengasse u. Friesenwall

1. Po. 1417. 20. 24. 76. 2 Wohnungen als von 3 zwischen der neuen und der alten Erenpforte, und waren vor Zeiten genannt Herrn Hertwicks Erbe nächst dem Haus zu der Rosen und 1 Haus hinter denselben Häusern in der Liersgasse gegenüber Gerart von Lyntlar.
3. Po. 1393 3 domus sive mansiones sub 3 tectis infra novam et antiquam portas Ereas, antiquitus voc. hern Hertwicks huysen contigue dom. ad Rosam, que nunc pertinet Thome Sturm, versus campum et 1 dom. sive mansion retro eadem domos in Lijrgassin in opp. Gerardi de Lintlair: im Besitz des Jac. fil. Jacobi Calciatoris.

Bd. 1, S. 407 a St. Aposteln; Fleischmengergasse III; westlich zwischen Bayardgasse und Kleiner Griechenmarkt.

1. Gf. 1360. 66. 92. 1439 domus in vico Ortwinsgassen retro dom. Cronenhuys apud hereditatem domini Johannis de Lyntlare militis versus Novum forum cum area et omnibus suis attinentiis.

Bd. 1, S. 408 b St. Aposteln; Fleischmengergasse VI; östlich zwischen Baygardgasse und Kleiner Griechenmarkt.

1. Sc. 1397 Hofstatt in der Ortmannsgasse (1423 Ortwynsgasse) gegenüber dem Erbe zo Lyntlaere.

Bd. 1, S. 415 b St. Aposteln; Kettengasse II; nördlich zwischen Ehrenstraße und Friesenwall.

6. 7. Po. 1461 2 Häuser unter 1 Dache, das nun 1 Hofstatt ist, in der Lyertzgasse gegenüber dem Hofe zom Lyntlair.

Bd. 1, S. 385 b St. Kolumba; Streitzeuggasse VI; nördlich zwischen Hämergasse und Richmodstraße.

14. L. I. 1308 2 domus et pomerium, quod retro iacet, in platea Lupi cum area, que fuit mansio quondam Winandi Cerdonis, apud domum Ph. Cindatoris versus campum: durch Heyderich de Lintlair gekauft.

Bd. 1, S. 96 b St. Brigida; Altermarkt I; westlich zwischen Unter Taschenmacher und Marsplatz.

33. Cpm. 1384. 1575 ½ Haus nächst dem Haus zum Blasbalch, das der Schuhmacher (calciator) Heinrich v. Duren von dem Ritter Johann von Lindlar erworben hat, nämlich die Hälte zu Heinrichs Haus wärts. 1576 vom Rate erworben.

Bd. 2, S. 271 a Bezirk Eigelstein; Eigelstein II; westlich vom Stavenhofe bis zur Weidengasse.

6. Ptt. 1305 domus Hildegeri Schoneweder in platea Eyselsteyne, in qua nunc manet Hermann Kabil, contigue domui H(ermanni) et G(erardi) fratrum de Luntlair versus civitatem in eo latere versus Widengascen.

Abkürzungen:

L. (in St. Martin) = Löwenstein; Schrb. 6a. 8 – 11

M. (in St. Martin) = Marcmanni; Schreinsbuch 7

S. (in St. Martin) = Saphiri; Schrb. 1 – 5

Sc. (in St. Martin) = Scabinorum Martini; Schrb. 471 - 475

L.I. (in St. Martin)

W. (in St. Martin) = Wolberonis; Schrb. 12 b – 15

Npl. (in St. Brigida) = Nova platea; Schrb. 45 – 49

Sk. (in St. Alban) = Santkule; Schrb. 81

Dom. (in St Alban) = A domo Domicelli; Schrb. 79

Br. (in St. Alban) = Brandenburg; Schrb. 84 – 86

St. L. = Steuerliste

Po. (in St. Aposteln) = Ovina porta; Schrb. 223 – 226

Gf. (in St. Aposteln) = Grecum forum; Schrb. 217 – 222

Sc.(in St. Aposteln) = Scabinorum Apostolorum; Schrb. 456 – 457

Ll. (in St.Kolumba) = Litis lupi; Schrb. 173 – 177

Cpm. (in St. Brigida) = capella Michaelis; Schrb. 52 – 54

Pt t. (in Eigelstein) = Per totum terminum; Schrb. 395 – 396

### **Manfred Groten – Köln im 13. Jahrhundert, Köln 1995**

S. 311 ff

Lintlar – Schallenberg

Mitglied der Marienbruderschaft von St. Maria im Kapitol ab 1350

( Werner von Lintlar gen. Schallenberg (1315-1374) oo Blitza v. Kusun (1325-1379))

„Für das Zusammengehörigkeitsgefühl der beiden städtischen Räte, enger und weiter Rat, liefert die Gründung der Marienbruderschaft von St. Maria im Kapitol ein eindruckvolles Zeugnis.

(alle Namen im Buch der Bruderschaft; Geistliche Abteilung 174; HAEK)

Das Gründungsjahr dieser Bruderschaft ist nicht überliefert, es läßt sich aber aus der Liste der Gründungsmitglieder recht genau bestimmen. Zu den Gründern der Bruderschaft gehörte nämlich der Rentmeister Gottschalk Overstolz, der am 22. Mai 1350 zuletzt belegt ist, während am 29. Juni 1351 schon sein Nachfolger auftritt. Everhard Hardefust, der zwischen 1349/50 und 1357/58 Bürgermeister war, erscheint schon mit dem Titel Herr. Die älteste Bruderschaftsliste gehört demnach in die Jahre zwischen 1349 und 1351. Das deutet darauf hin, daß die erste große europäische Pestwelle (1345-1350), die Köln 1350 erreichte, den Hintergrund der Bruderschaftsgründung bildet.

In den Statuten der Bruderschaft werden die drei Vorsteher der Marienbruderschaft als „raitlude“ bezeichnet, und eine Untersuchung der Mitglieder gibt tatsächlich zu der Vermutung Anlaß, daß von wenigen Ausnahmen abgesehen nur Familien, die im engen und weiten Rat vertreten waren, Aufnahme in die Bruderschaft fanden. Von den 66 Männern, die die Bruderschaft gründeten, gehörten 41 Geschlechtern des engen Rates an. Mindestens 31 von ihnen lassen sich sogar persönlich als Ratsherren nachweisen.

z.B.

Hardefust	Quattermart	vom Palas
von Lyskirchen	von Lintlar-Schallenberg	von der Aducht
Overstolz	von der Po	von der Eren
Hirz	vom Kusun	vom Leopard
Gir	Birkelin	von der Ulreporze
vom Horn	Grin	vom Stave
Marsilis	vom Palas	von Wichterich

Die Eigenart der Marienbruderschaft von St. Maria im Kapitol kann als Indiz dafür gewertet werden, daß die Kölner Führungsschicht um die Mitte des 14. Jahrhunderts ihre größte Homogenität erreicht hatte. Jenseits der Exklusivität der 15

Ratsgeschlechter läßt sich ein weiteres Gruppenbewußtsein der Führungsschicht ausmachen, das die Geschlechter des weiten Rates mit einschloß. Nicht zufällig entstand also nach der Untersuchung von Militzer um 1350/60 die Gaffel (Zunft) Eisenmarkt als frühester Zusammenschluß von reichgewordenen Kaufleuten, oft Zuwanderern, denen der Zugang zu politischem Einfluß verschlossen war.“

HAEK – Mitgliederliste der Bruderschaft von St. Maria im Capitol 1345 – 1550

- 1) – Blitza von, S. 931, keine weiteren Angaben
- 2) – van Blitza, hern Heynricks Quattermarts, keine weiteren Angaben
- 3) – Heydenrich van Scallenbergh, Angehöriger des engen Rates 1392-1396; Bürgermeister 1393-1394; Schöffe 1411-1419; Mitglied der Gaffel Windeck; Militzer, Kölner, S. 69f , Nr.III, S.103
- 4) – Werner von; Mitglied des engen Rates 1362; Herborn, Führungsschicht, S.460

### **Hans Vogts; Das Kölner Wohnhaus bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts; 1964**

Bd.1, S.248; Everhard Schallenberg, Abt von St. Pantaleon 1729 – 1756

Ein großes Deckenbild im Verein mit acht Randbildern bedeckte das Spiegelgewölbe eines Saales des Pantaleonsklosters, der unter dem Abt Everhard Schallenberg, wahrscheinlich ungefähr zur Zeit der Entstehung der Stuckdecken (1731) und der Neuausmalung des Kirchenchores geschaffen wurde; der Meister der Deckenmalerei war der Italiener Nave.

Bd.1, S.125; Weißhaus in Köln – Sülz

Eine große Landhausanlage war die 1468 urkundl. bezeugte, 1584 niedergebrannte, 1613 durch Abt Spickernagel wieder aufgebaute, 1658 durch Überschwemmung zerstörte und im Jahr darauf durch Abt Aegidius Romanus abermals erneuerte Wasserburg Weißhaus des Pantaleonskloster, deren jetziges Herrenhaus der Abt Aemilian Elbertz (1776 – 94) unter Benutzung älterer Reste (z. B. des Treppenturms) neu errichtete. (Abb. 76, Foto)

Bd.1, S. 516; Everhard Schallenberg, Pfarrer von St. Mauritius 1713 – 1729

Mauritiussteinweg 63, Pfarrhaus von St. Mauritius (Abb. 14, S.30, Aquarell), die Jahreszahl 1650 auf der obersten Giebelstufe und an der Seitenfront in Mauerankern mit hinten angebautem Treppenturm.

Bd.1, S.281; Heinrich Schallenberg (1529)

Aus dem Kölner Museumsbesitz sind ferner bekannt die Scheiben (Glasmalerei) des Heinrich Schallenberg mit dem Bild einer Hl. Familie von 1529 (Nr. 74).

Bd.2, S.543; Johann Schallenberg 1750; er besaß Haus Mathiasstr.21; zur Meerkatze Mathiasstraße 21, zur Meerkatze, Jahreszahl 1709 in Mauerankern, Neubau des

Giebels für Joh. Claren, Veränderung seiner Fenster und Zufügung der Haustür und der Fenstergitterkörbe, als das Haus in den Besitz des Joh. Schallenberg kam, dessen redendes Wappen im Türschlußstein war; vielleicht bezog sich darauf eine Baubesichtigung vom 14. 09. 1750. (Stadtgesch. Mus. A I 3/537, 671, 672, 696) S. 544; Mathiasstr. 21, zur Meerkatze; Zeichnung von J. M. Denoel, 1844, im Stadtgeschichtl. Museum.

Bd. 2, S. 760; Häuserverzeichnis, Elogiusplatz  
10 Ecke Kl. Sandkaul, ad portam 1285, Lintlaer 1351

Bd. 2, S. 772; Häuserverzeichnis, Hohe Straße  
115 – 119 Ecke Minoritenstraße, Schallenhause 1262,  
Schallenberg 1322

nova domus apud antiquam domum Alberti Schallonis 1299, Nr. 119  
zu den 4 Rittern

Bd. 2, S. 777; Häuserverzeichnis, Königstraße 2, Haus Ehrenfels 1259,  
Zeichnung von J. M. Denoel um 1840, im Stadtgeschichtl.  
Museum Köln; Abb. 269, S. 492

S. 494; Königstraße 2 (Abb.269), breite Fassade mit großen Kreuzfenstern;  
Rundbogenportal mit reichgeschnitzter Tür und geschweiften Giebel  
vom Jahre 1696. Stadtgesch. Mus. A I 3/537 von Denoel, der in dem  
Haus aufwuchs.

Bd.2, S. 792; Häuserverzeichnis, auf dem Rothenberg 5, Linnefe 1142/56,  
später Lintlo

### **Johannes Krudewig – Trinkt Kölner Bier. Quer durch Kölner Brauhäuser. Kölner Tagesblatt, Sonderbeilage, 1929**

Das Stammhaus von Apostelnbräu liegt an der Apostelnstraße und ist heute noch der Hauptausschank der Brauerei. Einen anderen Ausschank hat sie in dem schönen Barockhaus „Zur Meerkatze“, später Schallenberg-Sistig, in der Matthiasstraße 21, errichtet.

### **St. Pantaleon in Köln in: Rheinische Kunststätten, Heft 146, 5. Auflage 1993**

S. 20 Zur Zeit des Abtes Eberhard Schallenberg wurde 1747 – 1749 eine barocke Chorausstattung mit großem Hochaltar geschaffen. Nimmt man die Kanzel und die Apostelstatuen hinzu, die ehemals über den Pfeilern des Mittelschiffes standen, so sieht man, daß der Barock nachdrücklich dem ganzen Bau sein Gepräge gab.

S. 25 Mit diesem Hochaltar ersetzte Abt Schallenberg den älteren von 1626, der nach dem Umbau von Christoph Wamser errichtet worden war.

- S. 30 Im nördlichen Querhaus befindet sich über dem Stuckdenkmal des hl. Bruno (mit dem sächsischen Wappen) das „redende“ Wappen des Abtes Eberhard Schallenberg, auf den die barocke Ausstattung der Kirche zurückgeht.

### **Wolfgang Herborn – Die politische Führungsschicht der Stadt Köln im Spätmittelalter.**

- S. 124 ff Die Geschlechterfraktionen der Greifen und Freunde, zwei Patriziergruppen, unterliegen 1396 bei der Stadtrevolution, verursacht durch die Mißstände der Patrizierherrschaft.  
Führer der Greifen war der Richerzechenamtman Hilger Quattermarkt von der Stesse. Weitere Greifen aus der Richerzeche u. a. Luffard von Schiderich (Ehemann von Blitza Schallenberg).  
Aus dem engen Rate zählten noch zu der Greifenfraktion u.a. Heidenrich und Goedert von Schallenberg (Brüder von Blitza).
- S. 210 Der Anteil der Familien bei der Besetzung des Bürgermeisteramtes (Richerzeche ca. 1270 – 1396)  
Schallenberg 1 zw. 1325 u. 1370
- S. 212 f Der Anteil der Familien bei der Besetzung der Ratsherrenstellen des engen Rates (1296 – 1396)  
Schallenberg 2 von 1326 bis 1373 u. 5 von 1374 bis 1396
- S. 225 Alle nach 1326 neu in die Richerzeche gelangten Familien, die von Kussin, die von der Eren, die Schoneweder, die Schallenberg, die Mommersloch, die Troyen und die Schiderich, waren bei ihrem Eintritt keine Schöffenfamilien.
- S. 284 f Die politische Karriere einer Patrizierfamilie begann in den Sondergemeinden, zu deren Amtleutegremium man zunächst aufsteigen musste. Die nächste Station war der weite Rat. Dieser Werdegang lässt sich auch für die Familien Palast und Schallenberg nachweisen. Erst vom weiten Rat aus konnte der Schritt zum engen Rat erfolgen, und dann erst der Eintritt in die Richerzeche, wie es bei den Troyen, von der Eren und bei den Schallenberg geschah. Allein das Schöffenkolegium blieb den „homines novi“, die nach 1325 in den Rat gekommen waren, bis 1396 noch verschlossen. Das war ein langer, beschwerlicher, sich über Generationen hinziehender Weg einer Etablierung in den führenden politischen Ämtern. Der politischen Laufbahn war ein wirtschaftlicher Aufstieg vorausgegangen, wie er sich bei den Troyen, von der Eren und Schallenberg nachweisen lässt. Die wirtschaftliche Situation des ersten Ratsmitgliedes der Familie von der Eren, Heinrich, wird schlagartig erhellt durch die große Anleihe von 16.000 Gulden ( das sind 53.333 Mark, 4 Schillinge ), die dieser Bürger seiner Vaterstadt zum Wiederaufbau des im Schöffenkrieg zerstörten Klosters Deutz zu gewähren imstande war.

- S. 286 f Mit einer ebenfalls sehr vermögenden Familie haben wir es bei den Schallenberg zu tun. Aus den Aufzeichnungen über die große Erbteilung vom 20. Sept. 1379 geht hervor, dass die Familie in Köln einen Besitzkomplex in der Umgebung der Häuser Schallenberg und Leparde (Leopard) inne hatte. ( L. Ennen, Quellen V, Nr. 235)
- Außerdem bezogen sie aus Häusern über 300 Mark an erblichen Zinsen. Dazu kam noch der Teilbesitz an einer nicht bekannten Anzahl von Häusern und eine halbe Backstube. An auswärtigem Besitz konnte die Familie Schallenberg einen fünf Morgen großen Weingarten bei Riehl, einen Hof zu Rundorp (Rondorf) mit etwa 40 Morgen Land, zwei Drittel eines Hofes zu Pulheim ferner drei kleinere Hofstätten und einen Zwei – Drittel – Anteil an einer weiteren Hofstatt aufweisen. Dann gehörten ihr noch über 340 Morgen Ackerland, 16 Morgen Busch und 10 Morgen Wiese in Streulage, und sie bezog eine Erbpacht von 6 Maltern Roggen aus Brauweiler. Bei der Erbteilung wurden außer den genannten Liegenschaften 84 Mark „gwertz silvers“ und der Hausrat geteilt. In der Quelle wird nur ein Viertel des Hausrats aufgezählt, aber schon die genannten Gegenstände geben ein Bild von dem gediegenen Wohlstand, in dem die Familie lebte.
- Die Liste des an die Tochter Blitzta übergehenden Hausrats wirft ein bezeichnendes Licht auf den Lebensstandard der Familie Schallenberg. Erwähnenswert ist vor allem das teure Zinngeschirr, das Blitzta erhielt, nämlich: 35 Schüsseln, 7 Tablett, 2 Leuchter, 3 Kannen, 5 Flaschen, 6 Töpfe und 2 weitere Schüsseln. Dazu bekam sie noch kupferne Hausgeräte. Sie erbte außerdem kostbare Kleider, erlesene Wäsche, Stolen, Teppiche, Felle und Kissen. Anders als die von der Eren und auch die Troyen scheinen die Schallenberg dem Handel und den Finanzgeschäften weniger zugetan gewesen zu sein. Zumindest tauchen sie in den Stadtrechnungen und den übrigen Quellen nicht in dieser Funktion auf. Gottfried Schallenberg war Söldner, wahrscheinlich auch sein Bruder Heidenrich. Doch der Sold kann nicht ihre einzige Einnahmequelle gewesen sein. Es hat den Anschein, als hätten die Schallenberg von ihren Renten gelebt.
- S. 298 Die politische Führungsschicht Kölns hatte sich nach einer vorübergehenden sozialen Öffnung in der Periode von 1268 bis 1325 wieder zu einem geschlossenen Kreis von 36 Patrizierfamilien entwickelt. Dieses Patriziat schloss sich zwar nicht hermetisch gegen Neuzugänge ab, doch die vertikale Mobilität war äußerst gering.
- In dem sich über mehr als siebenzig Jahre erstreckenden Zeitraum bis zum Revolutionsjahr 1396 vermochten nur zehn Familien in die Führungsschicht zu stoßen, und es gelang nur den drei Familien Troyen, von der Eren und Schallenberg, sich größere Bedeutung zu verschaffen.
- Die neu eintretenden Familien mussten wirtschaftliche, vor allem aber finanzielle Voraussetzungen erfüllen, die den Vermögensverhältnissen der bereits etablierten Geschlechtern zumindest gleichkamen. Wer die Zulassung zu den politischen Führungsämtern anstrebte, musste über erhebliche Geldmittel verfügen und abkömmlich sein. Es spielte keine Rolle, ob das Kapital aus Handelsgewinnen floss, ob es von Darlehensgeschäften kam oder ob es aus Renditen stammte. Eine zweite Bedingung für die Aufnahme in die Führungsschicht war der familiäre Kontakt zum Patriziat, der sich in patrizischem Konnubium ausdrückte. Die dritte und zweifelsohne härteste Forderung an die „homines novi“ war, den langen Weg durch die Institutio-

nen durchzustehen, vom Amtleuteoffizialen der Sondergemeinden über den Status eines weiten Rats Herrn bis zu dem eines engen Rats Herrn, ehe sie den Aufstieg in die politische Führungsschicht erreicht hatten.

- S. 337 Die Maßnahmen der neuen Machthaber gegenüber den alten Geschlechtern nach der Stadtrevolution von 1396.

Nach ihrer politischen Entmachtung waren die finanziellen Bußen, mit denen die unterlegenen Geschlechter belegt wurden, der zweite schwere Schlag, der die Gestürzten traf. Etwa seit Anfang November 1396 sind die ersten Bußen an die Rentkammer gezahlt worden. Über die verhängten Bußen gibt es zwei Verzeichnisse.

( 1 Gulden = flor. ren. entspricht 3 Mark, 5 Schillinge )

( 1 Mark = 12 Schillinge = 144 Denare )

- S. 339 Frank Horne von Lintlar 5464 M 8 S

- S. 340 Heidenrich Schallenberg 1708 M 4 S  
Werner Schallenberg 512 M 6 S

- S. 341 Johann von Lintlar 251 M 5 S 1 D

- S. 343 Die dritte Maßnahme, die gegen die Geschlechter ergriffen wurde, war einschneidender. Alle an dem Auflauf beteiligten Personen waren von den neuen Machthabern inhaftiert oder unter Hausarrest gestellt worden.

Mit Datum vom 13. Dezember schworen sie Urfehde und wurden auf freien Fuß gesetzt. Die engagiertesten von ihnen wurden für längere Zeit aus der Stadt verbannt, mit Angabe der Dauer der Verbannung und der Distanz, bis auf die sie sich der Stadt Köln nähern durften. Als Faustpfand blieb den neuen Herren ihr Immobilien- und Rentenbesitz in der Stadt.

Eine zweite Gruppe der Geschlechter wurde zwar aus der Haft entlassen, aber unter Hausarrest gestellt.

- S. 346 In einem Dekret vom 16. Juli 1397, das die Verbannungszeit des Johann Kannus auf ein Jahr verkürzt hat, steht die Bemerkung: „....., Heydenrich van Schallenberg, zo Aiche, Werner van Schallenberg, 12 mylen nederwart, half iair gekurtet.“

Johann Kannus erwirkte die Verkürzung seiner Verbannungszeit im Anschluss an eine Bittfahrt. Ähnlich wie Kannus haben wohl auch die anderen in der zitierten Bemerkung erwähnten Patrizier eine Bittfahrt unternommen, während der sie sich über die ihnen zugewiesene Entfernung hinaus der Stadt nähern mussten. Die Städtenamen bzw. die Entfernungsangaben, die hinter den einzelnen Namen stehen, beziehen sich wohl auf die Punkte, bis zu denen sie sich binnen vierzehn Tagen wieder „stellen“ mussten.

- S. 347 Für Werner Schallenberg wurde die Länge der Verbannungszeit auf ein halbes Jahr reduziert.  
Johann von Lintlar            2 Jahre    20 Meilen
- S. 348 Heidenrich Schallenberg    ? Jahre    Aachen  
Werner Schallenberg        ? Jahre    12 Meilen
- S. 350 Alle mussten schwören, sich wegen ihrer Strafen und ihrer Gefangenschaft nicht an der Stadt zu rächen, andernfalls hätten sie Leib und Leben verwirkt, ohne dass deshalb ein Prozess geführt werden musste. Ferner wurde ihnen verboten, Vermögen aus der Stadt zu schaffen oder Renten zu verkaufen. Nach Ablauf der Verbannungszeit war ihnen die Rückkehr nach Köln nur mit Erlaubnis des Rates gestattet.
- S. 351 Fast ein Drittel der 32 nachzuweisenden verbannten Patrizier sagte im Verlauf der beiden folgenden Jahre die Bürgerschaft auf, dazu gehörte auch Johann von Lintlar (Schallenberg).
- S. 355 In einer 1408 neu erstellten Liste der Bestraften werden zehn Personen nicht mehr aufgeführt, sie dürften wohl zu diesem Zeitpunkt verstorben gewesen sein. In der Liste werden u. a. genannt:  
Johan van Lintlair, her Heydenrich ind Werner Schallenberg broeder.
- S. 370 Die Schöffenfamilien von 1396 bis 1448  
  
Schallenberg    1    zwischen 1397 und 1420    (s. a. S. 411)
- S. 444 Katalog der Ratsherren des engen Rates
- S. 445 Franko vom Horne (zu Lintlar) 1370 / 1375 / 1378 / 1395
- S. 460 Bruno von Lintlar                            1343  
Gotthard von Schallenberg                1395  
Heidenrich von Schallenberg               1393  
Werner von Schallenberg                    1362  
Johann von Lintlar                            1376 / 1396
- S. 615 Katalog der Verdienten Amtleute der Richerzeche (Bürgermeister)
- S. 620 Bruno von Lintlar (Schallenberg)    1334
- S. 627 Katalog der Schöffen
- S. 653 Heidenrich Schallenberg gen. Lintlar    1411 u. 1419

**Leonard Ennen – Geschichte der Stadt Köln.**

(meist aus den Quellen des Kölner Stadtarchivs)  
3. Band, Köln 1869

S. 70 – 98 3. Kapitel Sieg der Revolution

S. 99 – 114 4. Kapitel Die Verbannten und Ausgewichenen

S. 99 Mit der Hinrichtung Hilger's von der Stessen und Hermann's von Goch war das Drama des anderthalbhundertjährigen Kampfs zwischen der Gemeinde und den Geschlechtern zum Abschluß gekommen. Der Rath zeigte sich entschlossen, mit unnachsichtiger Strenge jeden Angriff gegen die neue Verfassung abzuschlagen, den Bestimmungen des Verbundes Geltung zu verschaffen und sein eigenes Ansehen kräftig zu machen.

S. 102 Im Herbst des Jahres 1406 beschloß der Rath mit den Vierundvierzigern, daß von den Ausgewiesenen nie mehr als vier zu gleicher Zeit in der Stadt Geleit erhalten sollten, binnen dem Geleite durften nicht mehr als zwei zusammen gehen oder stehen; sie durften sich wie die unter Polizeiaufsicht Gestellten im Sommer um neun und im Winter um acht nicht mehr auf der Straße blicken lassen. Im Jahre 1408 wurde den unter Polizeiaufsicht Stehende eingeschärft, daß sie von Fastnacht bis Remigius des Morgens nicht vor fünf und des Abends nicht nach neun Uhr und im Winter des Morgens nicht vor sieben und des Abends nicht nach neun außerhalb ihrer Wohnung betreffen werden dürften. Wer sich gegen die Bestimmung verfehlte, sollte für fünf Jahre auf 10 Meilen Weges der Stadt verwiesen werden. Die Patrizier, auf welche dieser Befehl sich bezog, waren:

Heinrich von Rodenburg, Eberhard von Covelshofen, Johann von Soesen, Heinrich Hardefust, Johann von Overstolz, Franko von Mummersloch, Hermann und Arnold von Hermelinghausen, Johann von Rodengevel, Heinrich Jude, Johann Hirtzelin, Joh. von Lintlar, Heinrich von Kaltbecke, Matthias Cranenburg, Johann von Andernach, Johann von Dauwe, Johann von Aldenrode und Heinrich und Werner von Schallenberg.

Anders durften diese Herren sich nicht in größeren Gesellschaften betreffen lassen, als bei gerichtlichen Verhandlungen, bei Schreinsgeschäften, bei Bruderschaftsessen, bei Primizen, Hochzeiten, Tanzbelustigungen und Leichenbegängnissen. Im Jahre 1410 verordnete der Rath, daß diese Herren insgesamt alle halben Jahre in Rathsstatt erscheinen sollten, um die über sie sprechenden Rathsschlüsse vorlesen zu hören.

S. 106 Auf Fürsprache des Königs Ruprecht erhielt im Jahre 1403 Johann von Covelshofen die Erlaubnis, nach Köln zurückzukehren. Im folgenden Jahre gaben die Brüder Heinrich und Werner Schallenberg, Johann von Poe und Werner von Overstolz das Versprechen, sich für die Folge als treue und ruhige Bürger zu halten und sie erhielten vom Rath die Erlaubniß, in die Stadt zurückzukehren.

## Heinrich von Loesch – Die Kölner Zunfturkunden bis zum Jahre 1500.

Publikationen der Gesellschaft für Rheinische  
Geschichtskunde, 22; 2 Bände, Bonn 1907

- S. 212 Gaffel Windeck: her Heydenrich von Schallenberg (von Lintlar), Bürgermeister 1396  
her Werner von Schallenberg, Bürgermeister vor 1396,  
und zwar 1391, 1394 oder 1395
- S. 137\*f Von der Gaffel Windeck ist bekannt, dass sie hauptsächlich aus Kaufleuten bestand. Sie war die Tischgesellschaft der Englandfahrer, einer in den hantischen Quellen seit 1324 oft genannten in England verkehrenden Gesellschaft, die selbst mindestens in das 13. Jahrhundert zurückreicht. Die Gaffel Windeck gehörte zu den 5 Gaffelgesellschaften des Verbundbriefs, die wie die Zünfte an den inneren Streitigkeiten Kölns in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts teilnahmen, bald für, bald gegen die Zünfte. Durch die Verfassung vom 14. September 1396 sind sie dann ebenso wie die Zünfte Wahlkörper für den Rat geworden.
- S. 148\* Die politischen Zünfte (Gaffeln) und ihre Bestandteile seit 1396.
5. Windeck (Gesellschaft der Englandfahrer); Zahl der Ratsherren: 2
- S. 52\* Vom Rat am 23. Okt. 1324 für die Hanse der Englandfahrer ausgestellte Urkunde. (Englandfahrerprivileg)
- S. 55\* Das Englandfahrerprivileg von 1324 verbietet den Handwerkern die Fahrt nach England, nicht die Versendung ihrer Waren dorthin.
- S. 133\*ff Nichtwirtschaftliche Funktionen der Zünfte / Gaffeln
- 1.) die Sorge für eine würdige Beisetzung und Leichenfeier
  - 2.) Unterhalt eines Altars zur Verehrung des Schutzpatrons der Zunft
  - 3.) wohlthätige Versorgung der Zunftgenossen bei Krankheit und Arbeitsunfähigkeit mit einer auskömmlichen, lebenslangen Rente
  - 4.) religiöse kirchliche Bruderschaften auch für Nichtfachgenossen u. Frauen
  - 5.) Gesellige Zusammenkünfte schlossen sich an die Zunftberatungen von selbst an. Aber auch sonst wurden die Zunfthäuser zu gemeinsamem Essen und Trinken, zu Spiel und Tanz benutzt. Bei den wohlhabenden Zünften entstanden besondere Tischgesellschaften, die nach der Tranchiergabel Gabelgesellschaften (gaffelgesellschaft oder kurz gaffel) genannt wurden. Eine der bekannten 5 Gaffelgesellschaften des Verbundbriefs (neue Verfassung) vom 14. Sept. 1396 war die Gaffel Windeck, die Gesellschaft der Kaufleute auf dem Altenmarkt. Die Zünfte und Kaufleutengesellschaften bildeten ab 1396 den Unterbau der städtischen Verfassung. Jeder erwachsene männliche Einwohner Kölns musste einer der ins-

gesamt 22 Gaffeln beitreten und den Eid auf die Verfassung ablegen. Aus den Gaffeln wurden entsprechend der Mitgliederzahlen 1 – 4 Ratsherren gewählt.

## Band 2

### S. 477 Gesellschaft Windeck

1396 Dez. 16. Die gaffelgesellen, die man nennet van der Wyndecken up'me Aildenmarte erwerben das Haus genannt zu der Nuwer Wyndecken auf dem Altenmarkt vorbehaltlich des Erbzinses.

## **Karl Kunze – Hansische Geschichtsquellen, hgg. vom Verein für hansische Geschichte, Band VI, Halle 1891**

### Hanseakten aus England 1275 – 1412

#### S. I Einleitung. Die Kaufleute der deutschen Hanse und der englische Staat.

Bis zum letzten Drittel des 13. Jahrhunderts bestand in England nur die alte Hanse der Kölner Kaufleute in London, die sich im Laufe der Zeit zu einer rheinisch- westfälischen Genossenschaft erweitert hatte. Angehörige anderer deutscher Landschaften fanden nur unter Schwierigkeiten Zulassung zu dieser Genossenschaft und ihrem Besitztum in London, der Gildhalle der Kölner, dem Keim des späteren Stahlhofs.

1266 und 1267 erlangten auch die Kaufleute von Hamburg und Lübeck das Recht, eine Hanse zu bilden nach dem Muster der kölnischen, mit Sitz aber nicht in London, sondern an der Ostküste Englands. Diese 3 Hansen verschmelzen dann zu einer deutschen Hanse. Die ersten urkundlichen Zeugnisse für diese deutsche Hanse datieren vom Jahre 1282, im ersten Jahrzehnt der Regierung Eduards I. (Regierungsantritt 1277)

Nr. 365 S. 331 Wollausfuhr der deutschen Kaufleute 1277 nach Lynn / Gr. Norfolk  
Henricus de Colonia 60 Sack

Nr. 371 S. 336 ff 1308/09 Henricus de Colonia führt aus nach London:  
Kupfer, Gürtel, Weißer Häring, Kappen u. Gürtel.  
ebenfalls genannt: Franco de Colonia

Nr. 373 S. 343 ff 1310/11 Henricus de Colonia führt aus nach London:  
Wolle , an 6 Terminen genannt.

S. 352 1303 wird genannt: Godefridus de Colonia

## **Karl Kunze u. Konstantin Höhlbaum – Hansisches Urkundenbuch Band I - VI, 1876 – 1905**

Diese 6 Bände enthalten Urkunden der Hanse von 975 – 1433.  
Der Name Schallenberg wird nicht genannt.

**Hermann Keussen – Topographie der Stadt Köln, Bd. 1**

S. 102 b10 S. Brigida; Altermarkt IV; östlich zwischen Mühlengasse und Lintgasse

Gr. 1274 domus nova Windecgen in Antiquo foro inter hospitale  
s. Brigida et dom. Erenporce.

Gr. 1396 (vergl. Loesch, Zunfturk. II 477) durch die Familie Overstolz  
von der Windeck an die gleichnamige Gaffel veräussert.

Gr. 1435. 39 das Gaffelhaus zo der nuwer Wyndeggen auf dem Am.  
zwischen dem Hospital S. Brigiden u. dem Haus zo der Erenportzen.

St. L. 1589 Gaffelhaus Windeck u. 2 der Gaffel gehörige Nebenhäuser.

1839 wurde das Gaffelhaus zur Anlage der Zollstraße niedergelegt.

Abkürzungen:

Gr. (in S. Brigida) = Granen; Schreinsbücher 42 – 44

St. L. = Steuerliste

**Hg. Erich Kuphal – Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln.**

**Heft 44, Köln 1953.**

**Verzeichnis der Kölner Testamente des 13. – 18. Jahrhunderts.**

**Von W. Baumeister.**

Die Abteilung Kölner Testamente im Historischen Archiv der Stadt Köln umfaßt rund 10300 Urkunden von etwa 1280 bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts.

Neben eigentlichen Testamenten, die die bei weitem überwiegende Mehrzahl derselben bilden, enthält sie Urkunden verwandten Charakters: Einkindschaften, Ehebededungen, Schenkungen, Stiftungen, Inventare, Erbauseinandersetzungen u. dgl.

S. 232 S

66. Schallenbergs, Anna, Ww. Hoedt, Herm.	1752 Dec. 10.
67. Schallenberg, Gottfr. de.	1395 Juli 23.
68. Schallenberch, Heidenricus oo Pavone, Nesa de	1419 März 15.
69. Schallenberg, Herm. <Fregels, Anna>.	1787 Oct. 20.
70. Schallenberg, Joh.	1762 Aug. 19.
71. Schallenberg, Joh., Jac., Mar., Anna, Caecilia u. Gertr.	1779 März 13.
72. Schallenberg, Werner de.	1420 März 8.

S. 199 O

46. Odenthall, Herm. Jos. Balth. <Schallenbachs, Mar. Cath. Elis>. 1793 Mai 26.

S. 78 F

520. Fuchs, Joh. Wilh. &lt;Schallenberg, Anna Joh. Wilhelmina&gt; 1791 Juli 27.

S. 252 S

805. Simons, Elis. geb. Schallenberg, Ehefr. Heinr. -- , Bäcker. 1770 Jan. 9.

S. 167 L

276. Lyntlair, Nesa van ;gen. van Schallenberg, Ww. Heidenr. --. 1441 März 14.

266. Lintlayr, Gerh. de. 1397 Mai 31.

269. Lintlair, Joh. de. 1409 Dec. 17.

277. Lyntlair, Sibylla de. 1398 .....

**HASK – Testamente: Schallenberg****23.07.1395 Godefridus de Schallenberg (lat.)**

In der Kammer des Hauses von Lufardus de Schiderich, gelegen gegenüber Lyskirchen ( ex opposito ecclesiae beate Marie Lysolphi), in welcher Kammer der Testator früher zu schlafen pflegte, erklärte Godefridus de Schallenberg seinen letzten Willen, bei körperlicher und geistiger Gesundheit, da nichts so sicher ist wie der Tod, aber nichts so unsicher wie die Todesstunde.

Das Testament wurde verfasst von dem Notar Jakobus von der Wesen, in Anwesenheit der Schöffen, der Zeugen und der Erben.

Schöffen: Henricus de Cusyno Junior in Viltzengraben und  
Everhardus Gyr de Coyveltzhoyven

Zeugen: Johannes Caninus, Kölner Bürger  
Henkynus Maternich, Diener des Testators  
Jutta de Wildenberg  
Sophia de Wipperbucke

Erben: Lufardus de Schiderich, verh. mit Gotfrieds Schwester, Blitza Schallenberg  
Wernerus de Schallenberg, Bruder des Erblassers  
Heydenricus de Schallenberg, ebenfalls Bruder von Gotfried, abwesend

Der Erblasser Godefridus de Schallenberg vermachte seinen drei Erben alle seine Güter und Erbrenten innerhalb der alten Stadtmauer gelegen und alle seine anderen Mobilien und Immobilien.

Alle drei erhielten laut Testament auch Geldbeträge:

Lufardus de Schiderich – 350 Mark (marcas)

Wernerus de Schallenberg – 100 Gulden (florenos ponderosos)

Heydenricus de Schallenberg – 50 Gulden (florenos ponderosos)

An Wernerus de Schallenberg gingen noch 8 Mark Erbzins von dem Haus „Zum Horne“ auf dem Alter Markt (de domo ad Cornu in antiquo foro) und 5 Mark Erbzins auf dem Büchel ( in monticulo).

Die Zeugen erhielten je 30 Gulden (florenos ponderosos).

Im Testament wurden noch genannt:

Syfridus de Ulreportzen, an ihn gingen 200 Mark, und

Conradus Dalberg, an ihn gingen 22 Mark.

### **08.03.1420 Wernerus de Schallenberg (lat.)**

Im Haus, genannt Frenseler, erklärte abends Wernerus de Schallenberg seinen letzten Willen, bei körperlicher und geistiger Gesundheit. Bestimmungen über die Totenmesse und das Begräbnis wurden festgelegt.

Das Testament wurde verfasst von dem Notar Wilhelmus de Gherisheym im Beisein der Schöffen, Zeugen und Erben?.

Schöffen: Constantinus de Lysenkirchen, Ritter (miles); Vater v. Const.und Sophia  
Henricus vanden Velde

Zeugen: Arnoldus de Rekelinchusen, Vicar in der Kirche St. Maria im Capitol  
Waltherus de Virnhem, Kleriker in Köln

Erben: Constantinus de Lysenkirchen und  
Sophia de Lysenkirchen; Geschwister; Kinder von Constantinus de Lysen-  
Kirchen; Neffe u. Nichte des Erblassers  
Theodorus de Schyderich; Schöffe, Neffe des Erblassers  
Heydenricus de Schallenberg; Bruder des Erblassers

Der Erblasser Wernerus de Schallenberg vermachte nach seinem Tod:

Geldbeträge an das Dominikanerkloster (Conventus Praedicatorum) und an eine andere Kirche in Köln.

An Constantinus und Sophia Lysenkirchen, je zur Hälfte:

1.) 8 Morgen Weingarten mit einem steinernen Haus und dem Kelterhaus, gelegen zu Ryle, Bezirk Eigelstein.

2.) 3 Häuser unter einem Dach, gelegen nahe bei St. Kunibert, Bezirk Eigelstein

Bei ihrem Tod soll das Erbe an die jeweiligen möglichen Nachkommen fallen oder an Theodericus de Schyderich.

Ferner an Constantinus noch 12 Mark dauernden Erbzins auf dem Haus, genannt „zome Buck bei .....?..... gelegen.

Ferner an Sophia noch 8 Gulden dauernden Erbzins auf dem Haus, genannt „zo Pedernach“ in der Lintgasse.

An Theodorus de Schyderich die Hälfte von 16 ½ Morgen Ackerland, ausgegeben für dauernden Erbzins von 3 ? Gulden an Jacobus Helperich im Bezirk Eigelstein.

Ferner an Theodericus 8 Mark dauernden Erbzins auf dem Haus genannt „zom Horne“ auf dem Altermarkt.

Ferner noch an Theodericus ..... auf dem Haus, genannt „zo Medehoff under Loyven“ (siehe: Rothenberg/Haus Lintlar)

Ferner noch an Theodericus 11/2 Gulden dauernden Erbzins auf dem Haus, genannt „zome Heyden“ (Brauhaus) in der Severinstraße.

Der Testator vermachte seinem Bruder Heydenricus de Schallenbergh, Schöffe in Köln, .....?

Constantinus de Lysenkirchen, Ritter, und Henricus vanden Velde erhielten.....  
.....eine Tasse Silber ?.

### **15.03.1419 Heydenricus de Schallenbergh oo Nesa de Pavone**

Im Haus, genannt zome Scherffghen, gelegen in der Parochie St. Alban, erklärten Heydenricus de Schallenbergh und seine Ehefrau Nesa de Pavone (Poe) ihren letzten Willen. Das Testament wurde verfasst von dem Notar Dericken Uledricken de Aile aus der Diözese Lüttich, im Beisein der Schöffen und Zeugen.

Schöffen: Henricus Juede  
Godefridus de Lysenkirchen

Zeugen: Petrus Stoltzgijn de Nussia von der Elogius Kapelle in Köln  
Johannes de Pavone  
.....Henricus de Gule ?, not. publ. curia coloniensis

Erben: Wernerus de Schallenbergh, Bruder des Erblassers  
Theodericus de Schiderich, Neffe des Erblassers

Die beiden Erblasser vermachten nach ihrem Tod ihren Besitz an:

- 1.) Wernerus de Schallenbergh, und nach dessen Tod an
- 2.) Theodericus de Schiderich oder seine ehelichen Kinder.

Es handelte sich um das Haus Juedenberg, volkstümlich genannt Schoppe, nahe bei der Kirche Klein St. Martin gelegen.

**14.03.1441 Nesa de Pavone, Witwe des Heydenrich von Lyntlair,  
genannt von Schallenbergh**

Zu Köln in ihrer Wohnung im Haus, genannt zome Overstolz, gelegen bei der Kirche Klein St. Martin, erklärte Nesa (de Pavone/ von Poe), Witwe des Heydenrich von Lintlar, genannt von Schallenbergh, ihren letzten Willen. Das Testament wurde verfasst von dem Notar Jacobus Kraen de Dulken im Beisein der Schöffen u. Zeugen

Schöffen: Johan Quattermart  
Johan von Heymbach

Zeugen: Johan von Breidbach, Priester Vicarius zu Seyn  
Heinrich Edelkynt, Bürger zu Köln

Erben: Werner Overstolz, Schöffe zu Köln  
Elysabeth N. , seine Ehefrau  
Johan Canhuys, Schöffe zu Köln, Nesas Neffe  
Beylgen Canhuys, Johans Schwester, Nesas Nichte

Die Kinder und nächsten Erben des verstorbenen Schöffen  
Dietrich von Schyderich

Die Mutter von Nesas Magd

Die Erblasserin bestimmte, dass ihr Leichnam in der Kirche Klein St. Martin im Elterlichen Grab bestattet werden sollte. Das Leichenbegängnis sollte schlicht und ohne Hoffart und große Kosten abgehalten werden, und es sollten 30 Messen für ihr Seelenheil bestellt werden von ihren Treuhändern Werner Overstolz und seiner Ehefrau Elisabeth.

Sie vermachte dem St. Peters Bau zum Dom in Köln eine Mark kölnner Währung. Ihrem Neffen Johan Canhuys und seiner Schwester Beylgen vermachte sie je einen Kaufmannsgulden.

Die Mutter ihrer Magd sollte einen ihrer besten Tabbarde erhalten. Den Kindern und nächsten Erben des verstorbenen Diederich von Schyderich vermachte sie ihren Teil des Hauses, genannt zom Heichte (Hechte/Hachte) op der Sandkullen binnen Köln gelegen.

Werner Overstolz und seine Ehefrau Elisabeth, Verwandte des verstorbenen Heidenrich von Schallenberg, erhielten als Nesas Universalerberben, Treuhänder und Exekutoren alle ihre anderen beweglichen und unbeweglichen Güter (Mobilien und Immobilien), die sie nach ihrem Tod hinterlassen würde, nichts davon ausgeschieden.

- 1) In gotz namen Amen, kunt sy allen ind yecklichen denghenen die dit ingamwerdige offenbair Instrument soilen sien off hoeren lesen dat in dem jaire na der geburt unss h(er)ren as man schreyff duysent vierhondert Eyn ind viertzich jaire in der vierder
- 2) indiktion up dynustagh viertzienden daighs in dem maende marcia tzo vespertzyt off umb den trint paisdomps des alre heylichsten in gode vaders ind h(er)ren h(er)n Eugenii van gotlicher vursichticver nayste des vierden in den tzienden jaire. In untgamwer-
- 3) dicheit der Eirsamer ind wyser h(er)ren Johans Quattermart ind Johans van Heymbach Scheffen tzo Coelne, myns offenbair Notarii ind Tabellen ind der getzuges herna geschreven begert gewessen ind gebeden in yrs selfs p(er)sonen komen ind er-
- 4) schenen is die Eirsame vrouwe Nesa elige huysfrauwe wilne h(er)ren Heydenrichs van Lyntlair genant van Schallenbergh Scheffens tzo Coelne dem got gnade mechtig van der gotz gnaden van Reden symon ind gedencken ungehalden gaynde ind
- 5) staynde so sy tzo reichte soude. Bedenckende ind besynnende vlyslychen dat alle mynschliche kunne up deser ellendiger erden tzwyfflich ind gebrechlich is. Ind dat nyemant dem dode untgayn noch untflien en mach ind ouch nyet sicherre en is
- 6) dan der doet ind nyet unsicherre dan die uyre ind stunde des doits. Ind up dat sy dan sunder faissonge ind ordinieronge yro Testamentz ind lestes willen van hynne verscheydende nyet befunden en werde. Ind dat ouch umb yre haven erven
- 7) ind guede willen, beweiglich ind unbeweiglich, die sy nu hait ind in tzokomenden tzienden erkrygen mach myt all nyet da van uyssgescheyden tusschen yren neesten erven maigen ind vrunden geynreleye tzwist zweyonge kyff noch verdreis
- 8) up en erstayn. So hait die vurg(enante) vrouwe Nesa dit inggamwardige yre Testamente ind lestes willen van allen yren erven haven ind gueden vurgeroirt, gesat gesaist gemacht ind ordiniert. In alle der bester formen wysen ind manyeren as
- 9) sy dat beste doyn moicht, in alle der maissen ind voegen as herna beschreven volgt. Zom yersten hat sy yre siele so wanne die van yrme lyve verscheydende wurt Gode van hemel in allem hemelsschen her in den schois des vreden tzo
- 10)voeren ind yren lycham der kirchlicher gracht na gewoenden kristenre geleuvinger lude truwelich bevoilen. Wilche yre gracht sy begert ind bevoilen hait tzo geschien in der kirchen tzo cleyne sent mertyn in Coelne, in yre alder(en) graff aldae
- 11)geleigen, herna hait sy bevoilen ind woude so wanne sy van gotz geboide vervairen ind afflivich wurden is, dat man asdan yre begencknisse sleicht ind eynveldich sonder eynichen hovart ind groisse cost doyn ind halden sall ind dat
- 12)man drissich missen bestellen sall vur yre sielen heyll tzo geschien ind tzo halden ind dat allet nae guetduncken Junch(er)n Wernheire Oyverstoltz Scheffens tzo Coelne ind Junff(er)n Elysabeth synre eliger huysfrauwen yere Truwehend(er)e naege-
- 13)schreven off der gheenre die sy tzo sich nemende werdent. Vortme hait vrouwe Nesa vurs. besatt ind beturmp tzo sent Peters Buwe tzome dome bynnen Coelne eyne mairck Coelsch paymentz eyns tzo gheven. Item hait sy besatt ind be-
- 14)scheyden Junch(er)n Johan Canhuys Scheffen tzo Coelne yrme neven eynen kouffmans gulden eyns tzo gheven. Item hait sy besatt ind bescheyden Junffer Beylgen sust(er)en des vurg(enanten) Johan Canhuys yrre nychten eynen Kouffmans gulden eyns
- 15)tzo gheven. Item hait sy besatt ind bescheyden die moder yre maget eynen yre

- Tabbarde van den besten. Item hait die vurg(enante) vrouwe Nesa besat beturmp ind erkiessen kynd(er)en ind neesten erven seligen Diederichs van Schyderich Scheffen zo Coelne
- 16)yre deyll des huyses genant tzom heichte up der santkullen bynnen Coelne geleigen. Hernae so hait die vurg. Vrouwe Nesa offenbeerlichen gesacht ind luyten laissen so wie dat sy alt ind schwach were as dat waill zo sien was ind Juncher
- 17)Wernher Oyverstoltz ind Junffer Elysabeth syne huysfrauwe vurs. vill lasten ind coesten dach ind nacht zo yrre noitdurfft mit yre hetten ind vurder dan yre Renten dragen muchten ind sich dae ynne sere truwelichen bewysten
- 18)als sy sachte, des sy sich ouch groislichen bedanckte ind ouch want Juncher Wernher ind Junffer Lysabeth vurs. h(er)ren Heydenrichs seligen yrs eligen man vurs. naemaige weren. Ind hait darumb die vurg. Vrouwe Nesa yrre consti-
- 19)tutien zo voldoyn als sy dat ouch roirte, den vurg. Juncher Wernher Oyverstoltz ind Junff(er)en Elysabeth eluden umb sunderlinger gunst ind sachen willen die sy dartzo bewegende waren mit gudem vryen willen ind wale bedachtem syne
- 20)as zo sien was, besat gegeven ind bescheyden Alle ind yeckliche yre andere bewegelyche ind unbewegelyche have erve ind guede vurs. boyven die vurg. besetzonge ind uyssrichtonge yrs Testamentz ind lestes willen oyverblyvende so wie
- 21)man die sunderlingen off int gemeyne nennen off ercleeren mach up wat steden ind orden die geleigen weren ind bevunden wurden cleyne ind grois mit all nyet da van uyssgescheyden ind in alremaissen, so wie vrouwe Nese vurs. die nae yrme
- 22)doide achter laissende wurd. Beheltenisse doch yre da an yrre lyfftzuycht Also dat die vurg. Juncher Wernher ind Junffer Elysabeth elude Alle ind yeckliche die selve have ind guede vurs. as vort na yrme doide antasten ind tzo sich neymen manen
- 23)heisschen invord(er)en heven ind boeren sullen ind moegen vur sich alleyn ind vur yre erven gerust ind geruet tzo gebruycken ind tzo besitzen mit Reichte tzo haven ind tzo behalden tzo keren ind tzo wenden war ind in wat hant sy willent ind
- 24)yn even kompt buyssen andere der selver vrouwen Nesen erven vrunde aeder maige ader yemandtz anders tzorn krudt hyndernisse off wederstant in eynicher hande wyse. Ind hait vort die selven Junch(er)n Wernher ind Junff(er)en Elysabeth in allen ind
- 25)yecklichen den vurg(enanten) yren haven erven ind gueden yre wisliche eynigen ind gemeyne erven ind naevulgere ind sysamen ind besonder disselven yrs Testaments ind lestes willen truwehend(er) erven ind Executore gesat gemaicht ind gekoiren
- 26)setzt macht ind kuyst oevermitz dit selve offenbairre Instrument ind hait alle andere yre erven da van unterfft ind ussgeslossen in alle der bester formen wysen ind manyeren as sy dat beste doin soude ind moichte mit vollenkomenre moegen
- 27)ind macht sich dis untgaenwordigen yrs Testaments ind lesten willen zo anney-men ind zo underwynden dat uyss zo rychten ind tzo volfuyren in alremissen as sy des begert hait ind hie oeven geschreven steit. Dat sy yn ouch also tzo doyn bevoilen
- 28)hait ind yn des gentzlichen zo betruwede, doch auch also dat man tzo voerentz yre scholt betzalen sall off der yedt bevunden wurde. Vort en wolde die selve vrouwe Nese nyet dat die vurg(enanten) yre Truwehendere yrgent mit besweirt warden
- 29)sullen eyniche sachen uyss zo rychten off tzo volfueren, vorder dan yre have ind guede, die sy nae yrme doide laissende wurt sich reykende ind an sy komende werdent ind hait ouch die vurg(enante) vrouwe Nesa in krafft dys instrumentz offenbeirlichen weder

- 30)roiffen alle ind yeckliche andere Testamenten ind lesten willen die sy vur dach datum dis brieffs ind Testamentz in eynicherwys gemacht mach haben, also dat sy vortmee an eynichen yren beweigelichen off unbeweigelichen haben erven ind gueden moige noch
- 31)macht haben en soillen. Mer sy begerde ind wolde dat diese untgainwerdige ordnancie ind faissonge vur yre Testament int lesten willen bestayn ind vortganck haben sall ind mach, In alle der bester formen wysen manieren ind Reichten dat eyns yed(er)en
- 32)mynschen Testament ind leste wille bestayn ind vort ganck haben moige. Up alle vurs(chreven) sachen ind puncten hait vrouwe Nesa vurs. van myr offenbairen Notario ind Tabellien hernae geschreven gesonnen ind begert yre eyn off me offenbaire Instru-
- 33)menten in der bester formen zo machen. Ind hait ouch die selve vrouwe Nesa gebeiden die Eirsamen h(er)ren Johan Quattermart ind Johan van Heymbach Scheffen tzo Coelne vurg(enant) dat sy yre Siegele zo noch meirre getzuychnisse der wairheit
- 34)an dit Instrument hangen, ind ouch alle vur(enanten) puncten up alle ende ind steide dae sich dat geburt off geboerende wurt vollenden willen. Dit is geschiet bynnen Coelne in huuse der wonyngen der vurg(enanten) vrouwen Nesen genant zome Oev(er)stoltze
- 35)by der kirchen zo kleyne sent Mertyn in Coelne geleigen, in dem jaire indictien mayende dage uyren ind paisdom wie vurs(chreven) steit, da an ind oever wairen Eirbere lude mit namen Her Johan van Breidbach priester vicarius in der kirchen
- 36)zo Seyne ind Heynrich Edelkynt, Burger tzo Coelne as getzuge zo allen vurs. sachen sunderlingen geroiffen ind gebeiden.
- 37)Ind wir Johan Quaettermart ind Johan van Heymbach Scheffen zo Colne tzugen ind bekennen dat wir eyne mit den getzugen hie vur ind dem Notario hernae geschreven an ind oever ordinierongen dis untgainwordigen Testamentz ind
- 38)aller vurgevourter sachen geweist syn, ind die ouch also geschien wie vurs. steit, gesien ind gehoirt hayn ind hayn darumb eyn yeder van unss syn Ingesiegel umb beden willen vrouwen vurs(chreven) zo eynre meirrer kunden aller vurer-
- 39)levder sachen an dit untgainwordige Instrument gehangen. datum ut supra.

40)Et Ego Jacobus Kraen de Dulken clericus Colonien(sis) dioc.  
Publicus Imperiale et Approbatus Notarius

### Nachtrag 35 / 2006 zu Nachtrag 1 / 2000 zu Teil A III S. 53

#### Off der Weschbach

Den letzten Arbeitsschritt vor dem Färben stellte das Waschen und Bleichen der Tuche dar. Auf dem Stadtplan Mercators aus dem Jahre 1571 ist eine Straße bei St. Panthaleon als Off der Weschbach bezeichnet. ( heute: Am Weidenbach)

„Bei dem Bachgewässer handelt es sich um den Duffesbach, der in reichsstädtischer Zeit bei der Bachpforte (nahe dem Weyertor) in die Stadt trat und oberirdisch durch

die Straßen Weidenbach, Rotgerberbach, Blaubach, Mühlenbach, Filzengraben in den Rhein floß.“

Der Chronist Weinsberg schrieb im 16.Jh.: „die Bach bei s. Panthaleon neigst der Bachporz trägt den Namen Weschbach, umb der bleichen willen des linendoichs.“

Da es Weinsbergs Erklärung offenlässt, ob es sich bei den gebleichten Tuchen um frisch produziertes Leinen oder lediglich frisch gewaschene Wäsche gehandelt hat, kommt auch der Erklärungsansatz in Betracht, den Weschbach auf >Waschen< zurückzuführen.

Lit.: Peter Glaser, Die Lesbarkeit der Stadt, Bd.1, S.409 f ; Bd.2, S. 250 f

Siehe: Keussen – Topographie der Stadt Köln, Band 2, S. 219 – 222; Weidenbach

Weidenbach I westlich von Weyerstraße bis Pantaleonswall.

- a. Pisc. 1329 area vocata Brunen hovestit, quam quondam inhabitabat Henr. Lepus, super Ripa ex opp. vinee s. Pantaleonis: durch Henr. de Honore von Henr. Rufus gekauft; super quam Henr. de Honore edificavit 3 domos.  
Pisc. 1329 3 mansiones retro domum ad Leporem.  
Rp. 1395 3 mansiones sub 1 tecto super Ripa retro domum ad Leporem inter hereditatem d. Henrici de Honore militis et hereditatem Rolkini de Honore cum attinentiis.  
Gen. 1478 3 Häuser unter 2 Dächern mit einer Hofstatt, das vormals 1 Haus pfegte zu sein, und ein Hof, das nun eine Bleiche ist, gegenüber dem Weingart der Herren von S. Pantaleoin zu der Bachpforte wärts an einer Seite längs Erbe Joh. v. Heymbach.
- b. 1471 (Urk. n. 13146) Haus und Garten auf der Bach gegenüber S. Pantaleons Weingart, das 3. Haus von Wijdenbach zum Hasen wärts: durch Joh. Juede an Joh. v. Heymbach verliehen.
- c. 13. Jh. (Rhein. Urb. I 39) domus ante Porticum.  
1385 (I 287) domi ex opp. longe portice nostre.
- d. 1402 (Mitteil.14, 15: Urk. n. 6229) Hof zu Wydenbach mit seinem „Gezimber“, Baumgarten u. allem Zubehör neben dem Hofe zum Jueden zur Kreychpforte wärts auf der Bach gegenüber der Tränke vor S. Panthaleoy: Joh.Hirtzelyn verzichte darauf; 6 Priester werden damit belehnt, zu deren Behufe Joh. Quattermart v. der Stessen das Erbe zu Mannlehen erhält. (wird Kloster Weidenbach)  
1417 (Mitteil. 12, 13) Stiftung bestätigt.  
1432 (Mittl. 19) päpstliche Bestätigung  
1433 „ Der Pfarrer von S. Mauritius stimmt der Errichtung einer Kapelle im Haus Weidenbach zu.  
1434 „ Weihe der Kapelle mit 3 Altären.  
1441 „ Das Kloster erhält vom Rat ein Grundstück straßenwärts, um die Gebäude bis an den Bach vorzurücken.  
1475 (Urk. n. 13288) Kaiser Friederich III. ernennt die Brüder zu Reichsvikaren.
- e. 1295 (Rhein.Urb.I 211) domus,quam quondam Henr. Scultetus miles inhabitabat, que adhuc vocata domus Sculteti et 4 iurnales terre arabilis cum piscario interiacente in campis extra fossata civitatis Col. ante portam, que dicta est porta s. Pantaleonis. Lehen der Truchseesen von S. Pantaleon, kommt 1295 in

Erbleihe an Everhardus Clenegeanc.

1331 curtis Clenegeanc, que nunc est domine Drude, relicte quondam Johannis Jude, in parochia s. Mauritii.

Ennen, Geschichte III 537 Anm.2: Haus der Erben des Peter v. Wolfskehl neben Kl. Weidenbach: Absteigequartier des Kaisers.

- f. Pisc. 1332 fovea:  $\frac{1}{2}$  im Besitz der Officiati domus parochie s. Mauritii,  $\frac{1}{2}$  in dem der Coherendes s. Pantaleonis; 1334 durch Joh. de Lisenkirgin gekauft.  
Rp. 1420 eine Kaule (Kuhle/Grube) auf der Bach gegenüber der Amtleute und s. Pantaleoins velde.  
1517 die Kalle, die aus der Bach geht in Joh. Huyen Hof u. Weiher, genannt der Hof zom Joeden, an der Wydenbecher kloster.
- g. Pisc. 1357 area platea Ripe inter domum dicti Kasterman et Foveam.
- h. F. 1350 dom., que fuit Wilhelmi Kasterman, super Ripam iuxta curiam Mummersloche versus portam Ripe cum area et ceteris attinentiis suis.  
Rp. 1480 Haus auf der Bach bei dem Hofe Mommersloch zuwärts der Bachpforte
- i. Rp. 1366 curtis: von Joh. Cruse an Hilger Hirtzelin veräussert.  
Rp. 1388 im Besitz der Greta, filia quondam Hilgeri Hirzelin (d. Gob. de Honore)  
Rp. 1420/1470 Hof, der vormals war Lodewichs v. Mummersloch und ist nun Rycholffs v. Ungelijch, u. das Haus (1470 die Häuser) gehörend in denselben Hof auf der Bach vor der Bachpforte mit 3 Wohnungen unter 1 Dach auf den vorgehen. Hof gebaut, schießend auf die Bach zu Herrn Goebel Jueden Hofe wärts, mit dem kleinen Häuschen nächst der Pforte desselben Hofes zu der Wyrpforten wärts (im Besitz der Familie von der Eren)
- k. Rp. 1420 Haus auf der Bach vor der Bachpforte und war weiland Tilmans Yseren und hält 2 Wohnungen unter 1 Dach mit dem Garten hinten.

Weidenbach II östlich zwischen Rothgerberbach und Pantaleonsberg.

- 1. Weingarten von S. Pantaleon.
- 2. 867 – 1587 Kloster S. Pantaleon.

Weidenbach III östlich von Pantaleonsberg bis Pantaleonswall.

- a. 1364 (Rhein. Urbare I 301/302) 8 dom. s. Pantaleonis in vico Bachstrasse: 1 domus versus Bachportze iuxta dom. Johannis v. der Sleiden: an Vrederuna, filia Johannis Kelremans, von S. Pantaleon gegeben.
- b. 1374 puteus iuxta s. Pantaleonem.
- c. 1460 Erbe und Gut, das vor Zeiten 5 Häuser zu sein pflegten, mit noch 1 kleinen Häuschen auf der Bachstraße einerseits an der Tränke von S. Pantaleon, andererseits längs Erbe Johans v. Lulstorp: von S. Pantaleon an Ger. Tzant v. Gimmenich in Erbleihe gegeben.
- d. 1385 (Rhein. Urbare I 290) curtis in Baichstrasen Henrici de Emme ex opp. curtis zume Juden.
- e. Ptp. 1325 1 domus de illis mansionibus in Bacstrazen ex opp. curie d. Gobelini ..., vid(elicet) illa versus s. Pantaleonem.
- f. Pisc. 1350, Rp. 1387 domus in platea Ripe in opp. curtis d. Gobelini Jude: illa domus versus civitatem cum area, et erat quondam Joh. de Dulmen.
- h. Rp. 1372 domus, que olim fuit Johannis Vingermecher, in Bachstrayssen in opp. Piscine quondam domini Gobelini Jude militis cum area.

- i. 1415 (Rhein. Urb. I 306) Haus auf der Bachstrasse allernächst dem alten Dinghaus ohne 1 Haus: von der Witwe Heinr. Panthalioin an S. Pantaleon gegeben.
- k. 1385 (Rhein. Urb. I 285) area in Bachstrassen contig. domui officiorum in Wijerstrassen (Joh. de Siberg v. der Wintecgen zahlt Zins an S. Pantaleon).
- l. Pisc. 1332 domus et area ante portam s. Pantaleonis et fovea ex opp.  
½ Officiati dom. paroch. S. Mauriti et ½ Coheredes s. Pantaleonis.
- m. Rp. 1387 3 mansiones ante portam Ripe contigue domui dominorum officiorum et errant quondam domini Stilkini, monachi ad s. Panthaleonem.
- n. Rp. 1407/36 Haus u. Hofstatt, das nun 1 Weingart ist, bei der Bachpforte gegenüber dem Hofe weiland Joh. Crusen, aber nun Hilger Hirtzlijns; Häuschen und Hofstatt nächst der Amtleute und Erbgenossen Haus zu S. Mauritius gegenüber dem Hofe weiland Joh. Crusen, aber nun Hilger Hirtzlijns.  
( Später Gut Trotzenberg )
- o. Par. 1410 3 Wohnungen von 4 unter 1 Dache vor der Bachportze auf dem Ort der Strasse zu der Pforte wärts auf der Seite der Strasse zu der Ulrepforte wärts.
- p. 1585 (Rpr. 35, 45a) Stadt Köln kauft von Junker Hatzfeld an der Bach- oder Pantaleonspforte ½ Morgen Weingarten, den man zum Wall nehmen will, um 140 Taler.

Abkürzungen:

Pisc. (in S. Mauritius) = Piscine;      Schrb. 353 – 356  
 Rp. (in S. Mauritius) = Ripae;        Schrb. 359 u. 360  
 F. (in S. Mauritius) = A. Fossa;      Schrb. 357 u. 358  
 Par. (in S. Mauritius) = Parationum; Schrb. 364  
 Gen. (in S. Mauritius) = Generalis;    Schrb. 362

### **KB Linz am Rhein 1775; Heirat Georg Schallenberg**

19na feb. peractis bannis iuncti sunt honesti adolescentes Georgius Schallenberg coloniensis et Maria Adelheidis Neuerburg cuius testes fuerunt D(ominus) Jo(ann)es Rodder et D(ominus) Franciscus Zimmermann.

Am 19. Feb. 1775 sind nach den durchgeführten Eheankündigungen ehelich verbunden worden der ehrenwerte Jüngling Georg Schallenberg von Köln und die achtbare Jungfrau Maria Adelheid Neuerburg; ihre Zeugen waren Herr Johannes Rodder und Herr Franz Zimmermann.

Nachtrag **36 / 2006 zu Teil A III S. 36 u.37**

Am 28.07.2006 zufällig im Internet gefunden bei:

„BRABANTS HISTORISCH INFORMATIE CENTRUM „ (bhic)

Taufe des ersten Kindes von Matthias Peusquens und Catharina Schallenberg.

Getauft: 26.05.1707 rk. in St. Pieter zu `s-Hertogenbosch

Kind : Hermanus Henricus

Vater : Mathias Puijschen ( sic )

Mutter :Catharina Schallenberg

Pate :Johanes Hermanus von Holthuijsen

Patin :Sibilla Schallenberg

Quelle:Stadtarchiv `s-Hertogenbosch, Register 34

Taufe des zweiten Kindes, wie schon bekannt:

Getauft: 14.03.1709 rk. in St.Jan zu `s-Hertogenbosch

Kind : Servatius Everardus

Vater : Martinus ( sic ) Peusjens

Mutter :Catharina Schallenberg

Zeuge 1: ( Pate ) Servatius Moonen

Zeuge 2: Joannes du Boijs

Zeuge 3: ( Patin) Anna Schallenberg

Zeuge 4: Sybilla Schallenberg

Quelle : Stadtarchiv `s-Hertogenbosch Register 19

Bei weiterer Forschung im Stadtarchiv von Hertogenbosch wurden in den Einquartierungslisten des Militärs Angaben zu Mattijs Peuskens gefunden, der aber selbst nicht als Soldat bezeichnet wurde.

Er bewohnte zwischen 1707 und 1710 verschiedene Häuser im Zentrum von Hertogenbosch; 1707 wohnte er „in de Visstraat“, 1709 am Markt und 1710 „in de Verwerstraat.“ Soldaten aus verschiedenen Regimentern wurden in seinen Wohnhäusern einquartiert.

Ferner wurden für den Zeitraum von 1706 bis 1711 noch folgende Akten untersucht: „Bürgerbücher; Kautionsbriefe weggezogener Personen; Listen der Hauseigentümer und verschiedene Sammlungen mit Testamenten und Erbverteilungen.“ Es wurden darin jedoch keine weiteren Angaben zu Matthias Peusquens gefunden.

In den Einquartierungsregistern nach den Adressen sind bei jedem Haus die Eigentümer oder Mieter genannt mit den Einquartierungen. Mattijs Puyskens (Puskens, Peuskens) wurde in der Liste von 1705 – 1713 gefunden als Bewohner von drei Häusern, nämlich in der Visstraat, am Markt und in der Verwerstraat. In den Registern ist vermerkt, dass er kein Eigentümer, sondern Mieter dieser Häuser war.

In den Protokollen von der Schöffenbank aus den Jahren 1705 – 1712 wurden jedoch keine Mietverträge gefunden und auch keine anderen Akten betreffend Matthijs Peusquens.

In den Abgaberegistern aus der Zeit von 1706 – 1711 wurden einige Rechnungen gefunden betreffend die Kopfsteuer, die in Brabant erhoben wurde.

1707 wohnte Matthijs Puskens an der Nordseite der Visstraat und bezahlte 4 Gulden Steuer. 1708 wohnte er am Markt und bezahlte 4 Gulden 5 Stüber. 1710 wohnte Mattheus Busschens an der Westseite der Verwerstraat und bezahlte 2 Gulden 10 Stüber. 1706 und 1711 wurde er nicht genannt.

Zusammenfassend geht aus diesen Archivuntersuchungen hervor, dass Matthijs Peusquens in der Zeit von 1707 bis 1710 in 's-Hertogenbosch lebte. Er bewohnte drei verschiedene Häuser: in de Visstraat (1707), am Markt (1708 – 1709) und in der Verwerstraat (1710). Diese Häuser wurden von ihm gemietet. Verschiedene Soldaten waren bei ihm einquartiert. Der Beruf von Matthijs Peusquens ist nicht bekannt.

Er war also kein Bürger der Stadt Hertogenbosch und auch kein Hauseigentümer. Er mietete jedesmal ein Wohnhaus und stellte dann eine Kammer / ein Zimmer für die Einquartierung zur Verfügung, wofür er dann eine Vergütung erhielt.

Es ist jedoch möglich, dass Matthias Peusquens selbst auch Soldat war, aber darüber wurden bis jetzt keine Angaben gefunden.

Ergebnisse der Untersuchung:

Stadsarchief 's-Hertogenbosch, nr. 4160.3

inquartierungslijsten, 1705 – 1710

1.) datum: 2 mei 1707  
 adres: Visstraat  
 bewoner: Mattijs Peuskens

militair: Laurent la Croix  
 compagniecommandant: brigadier De Jaymaert  
 regimentscommandant: -----  
 regiment : Jaymaert

2.) datum: 8 november 1707  
 adres: Visstraat  
 bewoner: Mattijs Peuskens

militair: Daam Grunwinckel  
 compagniecommandant: kapitein Pargau  
 regimentscommandant: -----  
 regiment: Amelisweert

3.) datum: 18 januari 1709  
 adres: Markt  
 bewoner: Mattijs Puyskens

militair: W. Wilmse de Jonge  
 compagniecommandant: overste-kolonel Cocq  
 regimentscommandant: brigadier Van Reghteren  
 regiment: Rechteren

4.) datum: 6 november 1709  
 adres: Markt  
 bewoner: Mattijs Puyskens

militair: Christiaen Bernarts  
 compagniecommandant: kapitein Van Driesbergh  
 regimentscommandant: Baron van Reede, heer van Ginkel  
 regiment: Reede en Ginkel

Stadsarchief 's-Hertogenbosch, nr. 4161.1

inkwartieringslijsten 1710 – 1715

5.) datum: 29 november 1710  
 adres: Verwerstraat  
 bewoner: Mattijs Puskens

militair: Baltus Warrenout  
 compagniecommandant: kapitein Van den Bergh  
 regimentscommandant: generaal-majoor Ivoy  
 regiment: Ivoy

Stadsarchief 's-Hertogenbosch, nr. 5318, fol. 92

rekening van de personele quotisatie, 1707  
blok Vismarkt

datum: 1707  
adres: Visstraat (noordzijde)  
bewoner: Matthijs Puskens  
belasting: 4 gulden

Stadsarchief 's-Hertogenbosch, nr. 5319, fol. 2v

rekening van de personele quotisatie, 1708  
blok Markt

datum: 1708  
adres: Markt  
bewoner: Mattijs Puskens  
belasting: 4 gulden, 5 stuivers

Stadsarchief 's-Hertogenbosch, nr. 5294

kohier van de personele quotisatie, 1710  
blok Kerkstraat

datum: 20 mei 1710  
adres: Verwerstraat (westzijde)  
bewoner: Mattheus Busschens  
belasting: 2 gulden, 10 stuivers

Stadsarchief 's-Hertogenbosch, nr. 4195

legger van inkwartiering per blok, straat en huis, 1705 – 1713  
blok E

periode: 1705 – 1713  
adres: Visstraat  
bewoners: Secar van Hanswijk, Mattijs Peuskens, Jacobus Kessels,  
Cornelies Vrient (gebruikers / Mieter)

Stadsarchief 's-Hertogenbosch, nr. 4193

legger van inkwartiering per blok, straat en huis, 1705 – 1713  
blok A

periode: 1705 – 1713  
adres: Markt

bewoners: de kinderen van de weduwe Backers, Mattijs Puijskens, Jacobus Kessels,  
Dirck Schuts (gebruikers)

Stadsarchief 's-Hertogenbosch, nr. 4193

legger van inkwartierung per blok, straat en huis, 1705 – 1713  
blok G

datum: 1705 – 1713

adres: Verwerstraat

bewoners: Pieter van Waemel, Arnoldus van Vught, Mattijs Puskens, Pieter Schuts,  
Johannes Preyn (gebruikers)

In dieser Einquartierungsliste wurden bis 1715 keine weiteren Einträge mit Matthias Peuskens gefunden, der schon 1711 in Düsseldorf sein drittes Kind taufen ließ.

### **Paul Wentzcke – Düsseldorf als Garnisonsstadt.**

#### **in: Schriften des Historischen Museums und des Archivs der Stadt Düsseldorf, Heft 6; Düsseldorf 1933**

Es bleibt zu erforschen, ob Matthias Peusquens in Düsseldorf als Soldat oder Militärbediensteter tätig war, da unter der Regierung des Kurfürsten Johann Wilhelm eine große Anzahl von Soldaten im Spanischen Erbfolgekrieg (1701 – 1714) an die Niederlande abgegeben wurde.

„Auf Grund der schlechten Unterbringung der Soldaten mit ihren Frauen und Kindern in den bescheidenen Bürgerhäusern, wurden unter Johann Wilhelm die Reuterkaserne (1698), sowie eine weitere große Kaserne (1702) in der Extension, bei der vom Kurfürsten durchgeführten Stadterweiterung erbaut, die für die Unterkunft aller Waffengattungen neue verbesserte Lebensbedingungen schufen.

In den Jahren 1702/1703 hatte das kurpfälzische Heer mit 12 Regimentern, 2 Bataillonen und einer Kompanie zu Fuß sowie 11 Regimentern, 2 Kompanien Reiterei den Höchststand erreicht. Düsseldorf und Jülich wurden die größten Garnisonstädte und die wichtigsten Festungen.“

## **Friedrich Schubert – Düsseldorfer Zeitungswesen in Vergangenheit und Gegenwart.**

**in: Schriften des Historischen Museums und des Archivs der Stadt Düsseldorf, Heft 5; Düsseldorf 1932**

Eine andere Möglichkeit, weitere Informationen über die Familie Peusquens in Düsseldorf zu erhalten, wäre das Studium der alten Zeitungen im Stadtarchiv.

„Die Gülich-und Bergischen Wöchentlichen Nachrichten erschienen jeden Dienstag, zum ersten Male am 16. Mai 1769, und es sind 52 Jahrgänge vollständig und gut erhalten in der Landes- u. Stadtbibliothek Düsseldorf aufbewahrt.

Der erste Teil der Zeitung enthält die Generalverordnungen der Kurfürsten. Im zweiten Teil folgen nichtamtliche Inserate, Immobilienverkaufs-, Lotterie- u. Bücheranzeigen, gefolgt von „Vermischten Anzeigen“; dazu gehören Angebote und Nachfragen betreffend Mobilien, Kapital, Pacht und Miete, Dienstboten u.ä.; besonders aber die Geschäftsreklame und die Anzeigen der Vergnügungen.

Die stets genau geführten Personenregister gestatten genaue Statistik aller Veränderungen, sogar das erreichte Durchschnittsalter (25-30 Jahre) lässt sich berechnen, Epidemien sind an Hand der Beerdigungslisten nachweisbar.

Arbeitsvermittlung für Hausbedienstete durch Inserat war sehr wichtig, Dienstanpreisungen der Lehrer aller Art, der Zahnärzte, der Kurpfuscher und der Kammerjäger, auch Geschäftsreklame der Kaufleute.

Erst in den 1790er Jahren tauchen die Familiennachrichten, noch später die Theater- und Konzernachrichten auf.“

Eine dritte Möglichkeit, noch weitere Angaben zur Familie Peusquens in Düsseldorf zu finden, sind möglicherweise die im HSAD aufbewahrten Verkaufs- u. Obligationsprotokolle.

Bestand Berg, Gerichte V, Amt Düsseldorf unter den Nummern 1 und 2

Nr. 1: Gerichtliche Obligationsbücher und Protokolle des Amtes Düsseldorf,  
18 Bände, 1647 – 1809

Nr. 2: Gerichtliche Kontrakte und Verschreibungsprotokolle,  
9 Bände, 1690 – 1807

Nachtrag **37 / 2006 zu Teil A III S. 37**

Betr.: **Servatius Moenen** siehe: google „dutch regiments“

### **Dutch Regiments**

De meeste regimenten droegen pas na 1772 een officiële naam.  
Vaak werden ze aangeduid met de naam van de Commandant / Kolonel.

#### **Cavalerie Regiment 585 a**

#### **1739 Servaes Moenen**

#### **Niederländische Regimenten**

Die meisten Regimenten trugen erst nach 1772 einen offiziellen Namen.  
Oft wurden sie bezeichnet mit dem Namen des Kommandanten / Obersten.

#### **Cavalerie Regiment 585 a**

#### **1739 Servaes Moenen**

### **ZESTIG JAAR VORSEN IN DE GESCHIEDENIS**

#### **JUBILEUMBOEK HET LAND VAN HERLE 1945 – 2005**

Genealogie van de familie Merckelbach uit het land van Herle in de 17e en 18e eeuw  
pag. 183 – 284

door Funs Patelski

S.204

Maria Senden, geb. ca. 1630, tr. (1) Joannes Moenen, ged. Heerlen 17 feb. 1627, overl. Heerlen 9 sept. 1666, zn. van Thomas Moenen, halfwin op de hoeve Meezenbroek, schattheffer en schepen van de hoofdbank Heerlen, en Judith Huntjens; tr. (2) voor 16 maart 1668: Leonardus Merckelbach.

Uit het huwelijk Moenen – Senden:

Servatius (Servaes) Moenen, ged. Heerlen 2 nov. 1663. Hij koos voor een militaire loopbaan. In maart 1684 diende hij in het regiment en de lijfcompagnie van generaal-majoor Briquemault, welk regiment op het punt van vertrek stond voor een veldtocht naar Brandenburg. Van zijn oom Servaes van den Hoef (Hove), weduwnaar van Catharina Schuls, tijdens zijn leven ontvanger van de bedde van de koning van Spanje, was hij een der erfgenamen. (zie: Manhuys Heerlen)

Voor zijn vertrek op veldtocht naar Brandenburg maakte Servaes Moenen eveneens een testament. Hiertoe vervoegde hij zich op 20 maart 1684 bij notaris Johannes Roumans te Maastricht. Zijn halfsuster Agnes Merckelbach vermaakte hij zijn goederen te Weustenrade onder Klimmen.

Servaes Moenen doorliep een succesvolle loopbaan als beroepsmilitair in dienst van de Staatse Nederlanden, met als hoogtepunt het bezit van een eigen regiment van de cavalerie, waarover hij sedert 9 april 1739 het commando voerde.

**Zie: H. Ringoir, Vredesgarnizoenen van 1715 tot 1795 en 1815 tot 1940, Den Haag 1980, blz.81**

Servaes Moenen tr. Valkenburg 8 dec. 1695 Maria Catharina Soons.

Bij akte op 29 sept.1705 verleden voor notaris P. Schaep te Maastricht, verkochten Maria Catharina Soens in huwelijk met Servaes Moenen, in dienst van de Hoog Mogenden, en haar zwager Theodorus Frissen, licentiaat, aan Matthjs Bour (Boer), in huwelijk met Elisabeth Peuskens, een huis met twee hoven gelegen te Heerlen genaamt Het Manhuys, en meer andere goederen voor 1.000 pattacons. (4000 gl.)

**( GA Maastricht, NA inv.nr. 1764, notaris P. Schaep, Maastricht, minuutakte d.d. 29 sept. 1705.)**

**Betr. Teil A II , Seite 16 – 18 Elisabeth Peuskens**

Nachtrag **38 / 2006 zu Teil A IV S. 71**

**Peter Peusquens PQ 0811**

**Oliver Peusquens PQ 0911**

**Monika Koch-Peusquens PQwE 0911**

**Rudi Lenz Peusquens PQ 1011**

**Jakob Peusquens PQ 1012**

Heiratsurkunde:

Standesamt Ettlingen

Nr. 198 / 2006

Dipl. – Ing. (FH) Oliver Peusquens

katholisch

geb. am 30. November 1971 in Schleswig

Standesamt Schleswig

Nr. 847 / 1971

wohnhaft in 76199 Karlsruhe (Rüppurr), Lebrechtstr. 29

und

Dipl. – Sozialpädagogin (FH) Monika Sandra Koch  
 katholisch  
 geb. am 24 Februar 1972 in Karlsruhe  
 Standesamt Karlsruhe Nr. 771 / 1972  
 wohnhaft in Karlsruhe (Rüppurr), Lebrechtstr. 29

haben am 22. August 2006 vor dem Standesbeamten des  
 Standesamtes Ettlingen im Schloss die Ehe geschlossen.

Die Ehegatten führen den Ehenamen Peusquens. Die Frau hat mit Wirkung vom  
 22. August 2006 dem Ehenamen ihren Geburtsnamen vorangestellt. Sie führt jetzt  
 den Familiennamen Koch-Peusquens.

Der Standesbeamte  
 Kraft

Rudi Lenz Peusquens wurde geboren am 02. Mai 2005 in Karlsruhe (Rüppurr)  
 im Diakonissenkrankenhaus  
 Standesamt Karlsruhe Nr. 1680 / 2005

Rudi Peusquens wurde getauft am 23. September 2006 in der katholischen Wall-  
 fahrtskirche „ Maria Hilf “ in Moosbronn (Gaggenau), von 1030 – 1130 Uhr.

#### Taufurkunde

#### Testimonium Baptismi

Im Jahre zweitausendundsechs  
 Anno

den 23. September  
 die, mensis

empfang in der Wallfahrtskirche Maria Hilf  
 baptizatus est in ecclesia

in 76571 Gaggenau-Moosbronn

Erzd. Freiburg/Br., durch Pfarrer Ulrich Förderer das heilige Sakrament der  
 Vor-u. Zuname, Amtsbez. des Spenders  
 nomen et cognomen, officium ministri

#### Taufe

Name des Kindes Rudi Peusquens  
 nomen infantis

geboren in  
 natus

Karlsruhe

Tag 02  
 die

Monat Mai  
 mensis

Jahr 2005  
 anni

Sohn des  
 filius

Oliver Peusquens, rk, Diplomingenieur  
 Vor-u. Zuname, Religion, Beruf des Vaters  
 nomen et cognomen, confessio, officium patris

und der                    Monika Koch, rk, Dipl. – Sozialpädagogin  
nomen et cognomen praematrimoniale, confessio, officium matris

in                            76199 Karlsruhe, Lebrechtstraße 29  
Wohnort der Eltern  
domicilium parentum

Taufpatin ist:          Diana Herm, 76315 Malsch-Völkersbach, Schwarzwaldhochstr. 32  
patrina est:

Einträge:                Keine weiteren Einträge  
adnotationes:

Die Richtigkeit und Vollständigkeit vorstehenden Auszuges  
aus dem pfarramtlichen Taufbuch wird hiermit bekundet.  
Extractum hunc e libro baptizatorum cum eodem libro concordare  
infrascriptus hisce testatur.

Moosbronn            ,den 06. Oktober 2006

Pfarrer Ulrich Förderer  
Pfarradministrator  
subscripto parochi

Der Taufspruch lautete: "Ins Wasser fällt ein Stein, ganz heimlich still und leise, und ist er noch so klein, er zieht doch weite Kreise."

Lied: "Ins Wasser fällt ein Stein, ganz heimlich still und leise, und ist er noch so klein, er zieht doch weite Kreise. Wo Gottes große Liebe in einen Menschen fällt, da wird die Welt vom Licht erhellt, da bleibt nichts was uns trennt. Ein Funke kaum zu sehn, entfacht doch helle Flammen und die im Dunkeln stehn, die führt sein Schein zusammen. Wo Gottes große Liebe in einen Menschen fällt, da wird die Welt vom Licht erhellt, da bleibt nichts was uns trennt. Nimm Gottes Liebe an, Du brauchst Dich nicht allein zu mühen, denn seine Liebe kann in Deinem Leben Kreise ziehn. Und füllt sie erst Dein Leben und setzt sie Dich in Brand, gehst Du hinaus, teilst Liebe aus, denn Gott füllt Dir die Hand."

Danach folgte eine große Tauf- u. Heiratsfeier im Kreise der Familien und Freunde im Restaurant / Hotel „König von Preußen“ in Frauenalb (Marxzell).

Jakob Peusquens wurde geboren am 15. Mai 2007 in Karlsruhe ( Rüppurr)  
im Diakonissenkrankenhaus  
Standesamt Karlsruhe          Nr.1782 / 2007

Jakob Peusquens wurde getauft am 5. Oktober 2008 in der katholischen Wallfahrtskirche „ Maria Hilf “ in Moosbronn (Gaggenau), von 1400 – 1500 Uhr.

## Taufurkunde

## Testimonium Baptismi

Im Jahre zweitausendundacht Anno	den 5. Oktober die, mensis
empfang in der Wallfahrtskirche Maria Hilf baptizatus est in ecclesia	in 76571 Gaggenau-Moosbronn
Erzd. Freiburg/Br., durch Pfarrer Ulrich Förderer	das heilige Sakrament der

## Taufe

Name des Kindes nomen infantis	Jakob Peusquens
geboren in natus	Karlsruhe
	Tag 15. Monat Mai die mensis
	Jahr 2007 anni
Sohn des filius	Oliver Peusquens, rk, Dipl.-Ing. Vor-und Zuname, Religion, Beruf des Vaters nomen et cognomen, confessio, officium patris
und der	Monika Koch-Peusquens, geb. Koch, rk, Dipl.-Sozialpädagogin Vor-und Mädchename, Religion, Beruf der Mutter nomen et cognomen praematrimoniale, confessio, officium matris
in	76316 Malsch-Völkersbach, Schauinslandstraße 1 D Wohnort der Eltern domicilium parentum
Taufpaten sind patrini	Maria Daum, Malsch-Völkersbach; Rolf Kunz, Ettlingen-Schöllbr. Allmendstr. 3 A Vor-und Zuname, Wohnort nomen et cognomen, domicilium
Einträge: Adnotationes:	Keine weiteren Einträge

Die Richtigkeit und Vollständigkeit vorstehenden Auszuges  
aus dem pfarramtlichen Taufbuch wird hiermit beurkundet.  
Extractum hunc e libro baptizatorum cum eodem libro concordare infrascriptus  
hisce testatur.

Moosbronn den 20. Oktober 2008

Pfarrer Ulrich Förderer

Der Taufspruch lautete: „ Und der Herr nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.“

Lied: „ Kleines Senfkorn Hoffnung, mir umsonst geschenkt: werde ich dich pflanzen, dass du weiter wächst, dass du wirst zum Baume, der uns Schatten wirft, Früchte trägt für alle, alle, die in Ängsten leben.

Kleiner Funke Hoffnung, mir umsonst geschenkt: werde ich dich nähren, dass du überspringst, dass du wirst zur Flamme, die uns leuchten kann, Feuer schlägt in allen, die im Finstern sind.

Kleine Münze Hoffnung, mir umsonst geschenkt: werde ich dich teilen, dass du Zinsen trägst, dass du wirst zur Gabe, die uns leben lässt, Reichtum selbst für alle, alle, die in Armut sind.

Fürbitte, gelesen von der Taufpatin Maria Daum.

„Lieber Gott, schenke Jakob eine gute Selbsteinschätzung seiner Stärken und Schwächen und Freunde, die ihn verstehen und zu ihm halten.“

Danach folgte die Tauffeier im Kreis der Familien und Freunde in den Gesellschaftsräumen der Wallfahrtskirche Maria Hilf in Moosbronn.

Nachtrag **39 / 2006 zu Teil Ba S. 87 ff**

### **Servatius Peuskens**

Katharina Petters, Witwe von Josef Bolt, erklärte am 27.07.1767 eine Obligation über 40 Pattacons (= 160 Gulden), seit 1683, erneuert 1717, im Besitz der Familie Bolt, übertragen zu haben an Servatius Peuskens, Bürger und Kaufmann zu Aachen, Mann von A. M. Lauter.

Quelle unbekannt. Auch in den Akten der zu dieser Zeit in Heerlen tätigen Notare L.G. Pelt und J. B. Cotzhuysen konnte dieser Übertrag nicht gefunden werden.

In Voerendaal gab es zu dieser Zeit den Notar C. Swildens, aber in dessen Akten im Archiv in Maastricht wurde dieser Vertrag auch nicht gefunden. Vielleicht wurde der Vertrag bei einem Notar in Aachen abgeschlossen.

Nachtrag **40 / 2007 zu Teil A II S. 16 – 18**

**Matthias Bour oo Elisabeth Peuskens**

Kauf des Mannhauses in Heerlen

RHCL, GA Maastricht ; NA Inv. Nr 1764; Notarakte P. Schaep 29.09.1705

Literatur: Funs Patelski; Genealogie van de familie Merckelbach uit het Land van Heerle in de 17e en 18e eeuw ; S. 204ff  
in: Jubileumboek Het Land van Herle 1945 – 2005

Ick ondergeschreven verclaer... ..  
mits deesen te constitueeren den Heere  
Advocaet Frissen mijnen swaeger om  
te moogen vercoopen en transporteeren  
het huijs genaemt het Manhuijs tot  
Heerlen, en alle landerijen gelegen  
onder de Hooft bancke Heerlen, en elders  
alle andere goederen mij competerende.  
Actum int Leger ontrent Leuven den  
tweeden augusti Ao. 1705

Siegel

Unterschrift  
Serv. Moenen

Op huijden den 29en 7ber 1705 compareerde voor mij onderges(chreven) openbaer not(aris) binnen de stad Maestricht resideerende ende in presentie der geloofw. getuygen naergenoempt mevrouw Maria Catharina Soens huysvr. vanden manhaften Heere Servaes Moenen Rittm(eeste)r ten Dienste van haer Hoo. Moog. ende de Heer Theodorus Frissen den Rechten Licentiaet woonende inde stad ende vrijhyt Valckenborg als volmacht hebbende vanden welgem(eld)en Heer Servaes Moenen, van date den 2. augusti laestleden ende van woorde my not(aris) gebleecken ende hier tot woorde volgend, ende bekennen, gelijk zij zijn verclaerende ende bekennende crachte deses bij wettigs titule van coop ende vercoop overgedraegen, gecedeert ende getransporteert te hebben aen ende ten behoeve van Matthijs Bour in eestoel sittende met de eerbaere Lijsbeth Peuskens de naervolgende erven.

(1) Eerstelyck t'huijs met twee hoven gelegen tot Heerlen genaempt het Manhuijs.  
(2) Item de bempt tot Honsbroeck, reygenooten ter eenre Peter Doutzenbergh ende ter andere zijde Thomas Moenen. (3)Item een stuck inde hoogden regenooten ter eenre Peter Cloot, ter andere zijde Jacob Wetselaer. (4)Item een stuck inde hoogde, reygt. ter eenre Mevrouw Willer ende ter andere zijde Frederick Schepers. (5)Item een stuck inde hoogde reg(enoo)ten ter eenre Herman Moenen ende ter andere zijde Gertruyd Senden. (6)Item noch een stuck gelegen inde hogden reg(enoo)ten ter eenre Thijs Euveren ter ander zijde Abraham Pijpers. (7)Item noch een stuck inde hogde gelegen reg(enoo)ten ter eenre de wed. Simon Robrock, ende ter andere zijde Maria Hopelis. (8)Item eene weyde in het grasbroeck Reyg(enoo)ten ter eenre Geertuyd Senden, ende ter andere zijde het velt. (9)Item eenen bempt int grasbroeck reg(enoo)ten ter eenre Jan Douven ter andere Houpricht Schepers. (10)Item een

stuck lands gelegen int Crutservelt reyg(enoo)ten ter eenre Jacob Wetsels ende ter andere zijde Jan van Gulpen. (11)Item noch een stuck gelegen int Crutservelt regt. ter eenre Herman Vigen ende ter andere zijde Jaspas Maggeme. (12)Item alnoch een stuck gelegen int Crutzervelt reg(enoo)ten ter eenre Jan Arrens ende ter andere zijde Quon (Coen/rard) Bost. (13)Item noch eene weyde inde caumer gatz gelegen reyg(enoo)t(en) ter eenre de gemeene gatz ende ter andere zijde Gilis Merckelbagh. (14)Item noch een stuck lands gelegen opden thater reg(enoo)ten ter eenre Peter Doutzenbergh ter andere zijde Hans Willem Doutzenbergh. (15)Item noch een stuck gelegen int heservelt reyg(enoo)t(en) ter eenre Gerard Penders, ende ter andere zijde Geurt Penders. (16)Item noch een stuck gelegen int heservelt reg(enoo)ten ter eenre Thijs Spickers, ende ter andere zijde Steven Vaes. (17)Item noch een stuck gelegen op het veltien reg(enoo)ten ter eenre den wegh ende ter andere zijde de weduwe Willem Bost. (18)Item noch een stuck gelegen op het veltien reg(enoo)ten ter eenre Hendrick Ritzen ende ter andere zijde Jan Hanrats. (19)Item noch een stuck op het Laun reg(enoo)ten ter eenre Nicolaes Merckelbag ter andere zijde Lemmen Lamerits. (20)Item nog eenen bempt aen d'oor reyg(enoo)ten ter eenre Peter Doutzenbergh ter andere zijde Peter van Gulpen. (21)Item draegen de voorn. transportanten nogh over eene weyde groot ontrent een halff boender gelegen binnen Heerle genaempt den putgrave welcke weyde in beleeninge tot nog toe word beseeten bij Joannes Fransen Chirurgijn tot Heerle dewelcke de vercoopers sullen inlossen ende de beleenpenningen restitueeren, ende aen den cooper los ende vrij leveren. Alles omme ende voor eene alinge somme van duijsent pattacons b(ra)bt. maest(richter). cours . Lijcoop naer lands costuyme, godshelder eenen schellingh. Ende alsoo opde voorn. getransporteerde erven eenige lasten, soo chinzen, capuy-nen, off andersints mochten geaffecteert wesen deselve neemt den cooper tot zijnen privative laste sonder daer voer iets aende cooppenningen te corten. Edoch is geconvenieert dat de vercoopers ter oorsaecke van dese lasten aenden cooper sullen laeten dienen in minderinge van de cooppenningen eene somme van hondert guldens courant eens, welcke cooppenn(ingen) ad negen hondert vijff en seventig pattacons hij cooper belooft te betaelen de helfte tegens aenstaende kersmisse, ende de andere helfte tegens Lichtmisse 1706 aenstaende jaer. Ende oft gevele de cooper daer in suymich bleeff, soo sal hij cooper gehouden zijn daer van interesse te betaelen jaers ad vijff per Cento ende naer rate des tijts spreekende sij vercoopers verders voor goede gichte cessie ende transport (onder obligatie; gestr.) ende hij cooper voor de goede betaeling opden v..... voorn. alles onder wedertijts verbant als naer rechten, comenteerende ad realisandum daer toe constitueerende allen thoondern deses acts in solidum. Aldus gedaen, gepasseert ende gestipuleert binnen Valckenborg op dag, maent ende jaer ut supra ten p(rese)ntie van Sr. Laurens Bormans practizijn des lands Valckenborg ende (Anthoon Hodermeeckers;gstr.) Willem Schaep, beyde als getuijgen tot desen geroepen ende gerequireert.

( Underschriften)

Theod. Frissen als volmagt.

M. C. Moenen

Matthies Bour

L. Bormans testis

W. Schaep  
testis

quod attestor  
P. Schaep  
not(aris) pub(licus)

Am 29. Sept. 1705 erschien vor mir ( P. Schaep), öffentlicher Notar in Maastricht, und in Gegenwart der unten genannten Zeugen, Frau Maria Catharina Soens, Ehefrau von Servaes Moenen, Rittmeister in Diensten der Vereinigten Niederlande, und Herr Theodor Frissen, Rechtsanwalt, wohnhaft in Valckenburg, mit der Vollmacht seines Schwagers Servatius Moenen, gegeben am 2. Aug. 1705 im Heerlager bei Löwen, das Haus genannt „Het Manhuijs“ in Heerlen und alle Ländereien, gelegen in der Bank Heerlen und anderswo zu verkaufen, und sie erklärten, dass sie die nachfolgenden Güter verkauft und übertragen haben an Matthias Bour und seine Ehefrau Elisabeth Peuskens.

- 1.) das Haus mit 2 Höfen, gelegen in Heerlen, genannt „das Mannhaus/het Manhuijs“
- 2.) den Bender in Hoensbroeck ; Grundstücksnachbarn (Gn): Peter Doutzenberg  
Thomas Moenen
- 3.) ein Stück Land „in de hoogde“ Gn: Peter Cloot  
Jacob Wetselaer
- 4.) ein Stück Land „in de hoogde“ Gn: Frau Willer  
Frederick Schepers
- 5.) ein Stück Land „in de hoogde“ Gn: Hermann Moenen  
Gertrud Senden
- 6.) ein Stück Land „in de hoogde“ Gn: Thijs Euveren  
Abraham Pijpers
- 7.) ein Stück Land „in de hoogde“ Gn: Wwe. Simon Robrock  
Maria Hopelis
- 8.) eine Weide „in het grasbroeck“ Gn: Gertrud Senden  
„het velt“
- 9.) ein Bender „in het grasbroeck“ Gn: Jan Douven  
Houpricht Schepers
- 10.) ein Stück Land „im Crutservelt“ Gn: Jacob Wetsels  
Jan van Gulpen
- 11.) ein Stück Land „im Crutservelt“ Gn: Hermann Vigen  
Jaspar Maggeme
- 12.) ein Stück Land „im Crutzervelt“ Gn: Jan Arrens  
Quon (Coen) Boest
- 13.) eine Weide „inde caumer gats“ Gn: „de gemeene gatz“  
Gilis Merckelbagh
- 14.) ein Stück Land „ op den thater“ Gn: Peter Doutzenbergh  
Hans Willem Doutzenb.
- 15.) ein Stück Land „int Heservelt“ Gn: Gerard Penders  
Geurt Penders
- 16.) ein Stück Land „int Heservelt“ Gn: Thijs Spickers  
Steven Vaes
- 17.) ein Stück Land „op het veltien“ Gn: Wwe. Willem Boest  
„der Weg“
- 18.) ein Stück Land „op het veltien“ Gn: Hendrick Ritzen  
Jan Hanrats
- 19.) ein Stück Land „op het laun“ Gn: Nicolaes Merckelbag  
Lemmen Lammerits
- 20.) ein Bender „aen d'oor“ Gn: Peter Doutzenbergh  
Peter van Gulpen

21.) eine Weide ca.1/2 Bunder groß, gelegen in Heerlen u. genannt „den putgrave“, welche noch pachtweise im Besitz ist von Johannes Fransen, Chirurg/Arzt in Heerlen, und welche die Verkäufer einlösen und an den Käufer ausliefern sollen.

Der Gesamtpreis betrug 1000 Pattacons (= 4000 Gulden), vermindert um 100 Gulden (= 25 Patt.) für die auf den übertragenen Gütern liegenden Belastungen, wie jährliche Zinsen/Abgaben, Kapaune etc. Den Endpreis also von 975 Pattacons verpflichtet sich der Käufer folgendermaßen zu bezahlen; die 1. Hälfte kommende Weihnachten und die 2. Hälfte um Lichtmess (Febr.) 1706. Sollte der Käufer mit der Bezahlung säumig bleiben, so hat er 5% Verzugszinsen zu zahlen.

Dieser Vertrag wurde binnen Valckenburg abgeschlossen ( am 29.09.1705) im Beisein von Laurens Bormans und (Anthoon Hodermeeckers;gestr.) Willem Schaep, als Zeugen dazu gerufen und bestellt.

(Unterschriften)

Theo. Frissen als Bevollmächtigter

M. C. Moenen

Matthies Bour

L. Bormans Zeuge

W. Schaap

was ich bestätige

Zeuge

P. Schaap öffentlicher Notar

Nachtrag **41 / 2007 zu Teil B1 S. 90 – 93**

### **Paulus Josephus Peuschgens**

HSAD Roer Dep. 3165 22.09.1803 Veräußerung der Nationalgüter

No. 1 Co..... un moulin situe´a` Odenkirchen, a` deux tournans, compose´ d'une cave, d'une chambre, d'une cuisine, d'une buanderie, de deux chambres au rez de chausse´e, de trois chambres au premier, d'un grenier et de deux jardins. Ledit moulin provenant de l'electeur de Cologne, loue´ par bail a expirer le 27 aouˆt 1805, ayant e´te´ propose´ pour une somme de 7920 f. alle´ definitivement adjuge´ pour celle de quarante cinq mille six cent offerte par le C(itoyen) Peuschgens d'aix qui a signe´ .....

Paul Joseph Peuschgens

Nr. 1 ..... eine Mühle, gelegen in Odenkirchen, mit zwei Mühlrädern, ausgestattet mit einem Keller, einem Zimmer, einer Küche, einem Waschhaus, mit zwei Zimmern im Erdgeschoss, mit drei Zimmern im 1. Stock, mit einem Speicher und mit zwei Gärten.

Die genannte Mühle stammt aus dem Besitz des Fürstbischofs von Köln, verpachtet bis zum 27. August 1805, angeboten zu einem Grundpreis von 7920 francs und zu guter Letzt ersteigert für 45 600 francs von dem Bürger Peuschgens aus Aachen, der unterschrieben hat .....

Paul Joseph Peuschgens

Sterben: 12.05.1844 in Groenlo Oude Lieveldestr. Nr. 157; Gelderland, NL  
Paulus Josephus Peuschgens

Partner: Maria Catharina Theresia Müller, gewohnt u. verstorben in Amsterdam

Beziehung: Witwer

Weitere Informationen: Taufort: Aachen Königreich Preußen, 82 J. alt

Gelders Archief Arnhem

Zugangsnr.: 0207

Inventarnr.: 5443

Aktennr.: 23

siehe auch: genlias

### **Andreas Josephus Peuschgens**

geboren in Aachen 1793 als Sohn des  
Paulus Josephus Peuschgens

getraut mit

### **Maria Christina Kramer**

Amsterdam den 28. November 1822

Centraal Bureau voor Genealogie, Den Haag

Nachkommen von Andreas Josephus Peuschgens lebten und leben noch in Amsterdam und Umgebung.

**Weitere Informationen siehe: Genealogie Paeskens- Peuskens- Peuschgens**

Nachtrag **42 / 2007 zu Teil B1 S. 90**

### **Maria Gertruid Theresia Peuschgens**

Sterben: 12.04.1886 in Vaals (bei Aachen); Limburg, NL

RHCL, RAL Maastricht:

Zugangsnr.: 12.117

Inventarnr.: 41

Aktennr.: 22

Weitere Information: Alter 86 J.

Siehe: genlias

### **Maria Gertrude Peuschgens**

Geboren: 14.04.1799 in Aachen

Vater: Paul Joseph Peuschgens  
Mutter: Maria Cathrine Mueller

Siehe: familysearch IGI

Nachtrag **43 / 2007 zu Teil A II S. 15 – 18**

### **Conradus Peuskens**

B.C.M. Jacobs – Hoven en Banken in Noord en Zuid  
P.L. Neve  
siehe dort S. 187 – 216  
J.H.M.M. van Hall

Aspekten uit de rechterlijke organisatie van de Staatse Landen van Overmaze en uit de praktijk van het Valkenburgse leenhof (1681 – 1730)  
S. 204 – 216  
Bijlagen: Overzicht van vonnissen in appell en reformatie.

S. 210                      Appellant - Geintimeerde (L.v.O. 4068; 4 S.)

13.06.1701      De kinderen en Erffgen. van wijlen Coen Peuskens tegens Jan Schull  
12.06.1702      Jan Schull tegens De kinderen en Erffgen. van wijlen Coen Peuskens

RHCL, RAL Maastricht L.v.O. inv.nrs. 4068; 4069 en 4080 (losse stukken)  
L.v.O. inv.nr. 4058 (vonnissen 1679 – 1723)  
L.v.O. inv.nr. 4059 (vonnissen 1723 – 1749)

Nachtrag **44 / 2007 zu Teil A IV**

### **PEUSQUENS**

Fundstellen aus der Literatur

**Ludwig von Laak – Geschichte des Gymnasiums in Düren, Festschrift 1926**

S. 436 PEUSQUENS (PQ. 0412)

### **Jahrbuch Kölnischer Geschichtsverein, 2002**

- S. 111 Sie sprach sich für ein Stipendium an Peusquens in Höhe von jährlich 1000 Mark aus und zwar gleich für die gesamte Studiendauer von sechs Semestern .....
- S. 112 ....hier die Juristenkommission mit ihrer Empfehlungspraxis in Schwierigkeit geriet. Anlaß war die Bewerbung des Bruders von August Peusquens (PQ. 0530) namens Joseph (PQ. 0531), der nun an die Stelle des sein Studium beendenden August treten sollte.  
Obwohl er nur ein mäßiges Abiturzeugnis vorgelegt hatte mit Noten zwischen gut und genügend, hatte sich die Kommission für ihn entschieden und .....
- S. 113 .....Kommission, den Betrag Peusquens zuzuschlagen und wieder auf die frühere Höhe festzusetzen. Sie ließ das Stipendium für 1886 und 1887 auf dem bisherigen Betrag, .....

### **Johann Langer – Das K. u. K. Kriegsarchiv, 1900**

- S. 187 Hubert Peusquens (PQ. 0302)

### **Jahrbuch der preussischen Gerichtsverfassung, 1898**

Peusquens (PQ. 0531?) Leiter des Amtsgerichts Daun (Eifel)  
Siehe auch: Vortrag von Alois Mayer anlässlich der 200 Jahr Feier des Friedensgerichts Daun am 26.09.2003

### **Zur Geschichte der Herrlichkeit Riehl**

K. Peusquens (PQ. 0651): Köln Riehl, Geschichte des Vorortes und der Pfarrgemeinde, Köln 1950

### **Klaus Schlegel – Die Geschichte der Garnison und Festung, 1979**

Köln und seine preussischen Soldaten:

S. 136 – 140; 142

....Peusquens, bekannte Kölner Juristenfamilie (Max geb.1853 PQ. 0527), Geheimer Justizrat und R.A.; August (geb.1862 PQ. 0530), Amtsgerichtsrat; Joseph (geb. 1865 PQ. 0531), Notar in Köln. Die drei Brüder standen seit den achtziger Jahren als Res. Offiziere bei den 65ern.

Zwei Söhne des Dr. Max Peusquens (PQ. 0527) sind ..... gefallen, die Söhne des Notars Josef Peusquens (PQ. 0531) waren 65er, Max gest. 1970 (PQ. 0695) war ein bekannter Arzt in Köln, Erich Heinrich (PQ. 0697) fiel 18jährig 1916 in Frankreich.

## **Klara van Eyll – Alte Adressbücher erzählen. Leben und Alltag in Köln, 1993**

S. 160 1895 – 1896

Vereinswesen. Mittwoch den 13. November Abends 6 Uhr fand im Gürzenich eine Versammlung von 65 Handelskammern und wirthschaftlichen Vereinigungen Rheinlands und Westfalens unter dem Vorsitz des Präsidenten der hiesigen Handelskammer Geheimrath Michels statt, um zu Gunsten des baldigen Inkrafttretens eines neuen Bürgerlichen Gesetzbuches Stellung zu nehmen. Nachdem Rechtsanwalt Justizrath Dr. Peusquens und Banquier Moritz Seligmann eingehend die Geschichte des Gesetzentwurfs und die in Deutschland geltenden Rechtssysteme beleuchtet, nahm die Versammlung einstimmig eine Resolution an .....

S. 178 um 1900

Festlichkeiten. Der Geburtstag des Kaisers wurde in der üblichen festlichen und herzlichen Weise begangen.- Festfeier der Bürger Kölns zur Jahrhundertwende am Neujahrstag auf dem Gürzenich. Kaiserspruch: Justizrath Dr. Max Hubert Peusquens (PQ 0527). Festrede: Oberlandesgerichtspräsident Hamm.

## **Barthel und Peter Peusquens (PQ. 0712 und PQ. 0811)**

Abschrift und Index, 2003/2007, der HS Cgm 1665 in Bayr. Staatsbibl. München (PDF)

### **Titul und Nahmenbuch von ihrer Churfürstlichen Durchleucht zu Pfaltz Gesamnten Hofstatt Anno 1723**

Siehe weitere Buchhinweise bei „google buchsuche“ Peusquens

Nachtrag **45 / 2008 zu Teil A III S. 39 – 46**

## **Peter Peusquens (PQ. 0410); Sohn des Hub. Jacob Peusquens (PQ. 0303)**

Stadtarchiv Düren; Findbuch: Preußische Zeit; Steuer-u. Finanzangelegenheiten,161

Beschwerde des Peter Peusquens an den Bürgermeister und den Stadtrat zu Düren über die Eintreibung einer Zinsschuld aus einem Darlehen durch den Rendanten Keuven 23. Oktober 1844

„ Meine verstorbene Aeltern die Eheleute Hub. Jac. Peusquens und Isabella Michels verschulden der hiesigen Armencommission seit dem Jahr 1818 ein Capitalchen

von circa 160 Thlr. wovon bis zu dem Tode derselben die zinsen regelmäßig zu 5% bezahlt worden sind, ich selbst habe das an der hiesigen Anna Kirche gelegene Aelterliche zum Unterpfande dienende Haus seit zwei Jahren übernommen und ebenfals die zinsen regelmäßig abgetragen; die am 8. dieses Monats fällig gewordene zinsen war ich ebenfals im begriffe zu bezahlen und würde dieses bei einer einfachen Erinnerung nicht unterlassen haben, als schon am 18. dieses eine Zustellung des ursprünglichen Schuldtitels an meine säm(m)tliche Geschwistern durch Gerichtsvollzieher erfolgte, wodurch mir bedeutende Kosten erwachsen sind. Ich erblicke in dieser Maaßregel eine vexatorische (sic) Behandlung seitens des Rendanten, welches sich aus diesen bei einer früherer Gelegenheit, wo ich von ihm wiederrechtlich gefoderte(sic) Gebühren nicht bezahlen wollte, und von welcher Bezahlung auf erfolgte Klage seitens des Rendanten mich das hiesige Friedensgericht freigesprochen hat, ausgestossenen Drohungen vollkommen bestätigt.

Um mich aber solcher Vexation (sic) nicht mehr auszusetzen habe ich nicht nur das fragliche Kapital, sondern auch noch ein anderes der Armencommission gekündigt, und geglaubt dem Herrn Bürgermeister und den Wohlloblichen Stadtrath von dem Vorgange Kenntniß geben zu müssen, damit der Magistrat ermeße, wie wenig der Rendant Keuven geneigt ist, das Interesse der Armen zu fördern, indem es nicht fehlen kann, daß unter deßen Rendantur vor und nach die sämmtliche zu 5% zinsen gut untergebrachten Kapitalien zu einem ganz geringen Zinsfuß in die Bank wandeln und daß bei Verpachtungen von Grundgütern nur schlechte preise erzielt werden, da Niemand mit dem Rendanten Keuven gerne auch in die entfernteste Berührung tritt.

Ich habe die Ehre zu zeichnen

Düren den 23 Ocktober 1844

Pet(er) Peusquens

Anmerkung: vexatorisch (veraltet) = quälerisch, belästigend

Vexation = Plage, Misshandlung, Belästigung

Rendant = Rechnungsführer, Kassenverwalter

Nachtrag **46 / 2009 zu Teil Ba S. 87 ff**

### **Servatius Peuskens**

Die Niersteiner Höfe liegen an der Laurensberger Straße am Ortseingang von Vetschau. Die Straße, von Aachen kommend, verbindet Laurensberg mit Vetschau und auf der rechten Seite befindet sich der größte der drei Höfe. Er hat die Hausnummer 20 und heißt entweder „östlicher oder Großer Niersteiner Hof“ auch genannt „Vetschauer Burg“. Gegenüber liegt der mittlere Hof „Südlicher Hof“ mit der Hausnummer 21 und weiter nördlich der kleinste Hof „Nördlicher Hof“ mit der Hausnummer 29.

Es ist überliefert, dass im 17. und 18. Jahrhundert die Herren von Cortenbach die Besitzer eines der Höfe waren. In einer Urkunde vom 7. Februar 1702 wird genannt Leonart Joseph von Lamberts zu Cortenbach. Am 3. Januar 1731 musste Joseph von Lamberts zu Cortenbach seinen Hof an das St. Annakloster verpfänden. Er benötigte das Geld als Sicherheit für seine Tochter Maria Lutgardis anlässlich deren Prozess im oben genannten Kloster.

Im Jahre 1775 ging der Große Niersteiner Hof, die Vetschauer Burg, in den Besitz der Erben Emonds über, die am Kolbert in Aachen wohnten. Carl Joseph Emonts, Eigentümer des Großen Niersteiner Hofes in Vetschau, auch Vetschauer Burg genannt, wurde geboren in Aachen am 06.09.1749 und ist 1819 kinderlos verstorben. In erster Ehe war er verheiratet mit Maria Ludowica von Leonards und in zweiter Ehe ab 1806 mit Maria Anna Christina Elisabeth von Broich, geboren am 21.07.1767 in Düren und verstorben am 30.09.1839 in Aachen. Sie erbte die Vetschauer Burg und hinterließ sie ihrem Verwandten Arnold Frhr. von Broich zu Schönau. (*Urgroßvater von Carl Arnold Frhr. von Broich, van dem diese Informationen herkommen*)

Die Vetschauer Burg hatte nach altem Aachener Maß 133 Morgen, 3einhalb Viertel, 2 Ruten und 1 Fuß Gelände, umgerechnet in preußisches Maß waren das dann 160 Morgen, 54 Ruten und 51 Fuß, wovon für den Bau der Aachen – Maastrichter Eisenbahn einige Morgen enteignet wurden.

Arnold Frhr. von Broich verkaufte dieses Gut Nierstein, die sogenannte Vetschauer Burg, im August 1858 an Fräulein Deden aus Aachen, zum Zwecke der Erbteilung mit seinen Kindern, nach dem Tod seiner Frau.

Somit bleiben für Servatius Peuskens nur die beiden anderen Höfe in Betracht, wegen der genannten 140 Morgen eher der gegenüber der Vetschauer Burg liegende Hof. Servatius könnte sich deshalb für den Ankauf eines Niersteiner Hofes in Vetschau besonders interessiert haben, weil sein mutmaßlicher Verwandter Carl Joseph Emonts sich dort auch eingekauft hatte. (*siehe auch: Nachtrag 19 / 2006*)

An jedem der drei Höfe sind in den letzten Jahren Baumaßnahmen durchgeführt worden, bei denen die alternden Höfe unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes modernisiert wurden. Im 1997 neu aufgebauten kleinen Hof leben heute mehr als zehn Familien. Der südliche Hof beherbergt eine Garten-und Landschaftsbaufirma. Der große Niersteiner Hof wird privat bewohnt.

Nachtrag **47 / 2009** zu Teil A III S. 36 ff

**PQ 0201      Servatius Everhardus Peusgens / Peusquens**

get. 14.03.1709 Hertogenbosch, Sint Jan  
gest. 25.05.1784 Köln, Benediktinerabtei St. Pantaleon

Taufpaten: Servatius Moenen (Heerlen); Anna u. Sybilla Schallenberg (Köln)

*Siehe auch: Aktentexte PQ. 0201:01 – PQ. 0201:05  
HAEK Weiheprotokolle*

01:Everardus Servatius Peusquens, geboren zu Hertogenbosch, zufälligerweise, im Jahre 1709 am 13. März, Einwohner von Düsseldorf, Sohn der Eheleute Mathias und Catharina Schallenberg, erhielt die Tonsur (Aufnahme in den klerikalen Stand) am 19.09.1727

02:Subdiakonat am 07.06.1743

03:Diakonat am 29.02.1744

04:Presbyteriat am 21.12.1748

05:verstorben am 25.05.1784 Necrologium St. Pantaleon, Lebensalter 64 J.(74 J.)

**PQ 0202      Everhardus Franciscus Peuskens / Peusquens**

get. 30.03.1711 Düsseldorf, St. Lambertus  
gest. 14.03.1756 Bremen, Propstei St. Johann, 47 J. alt (sic)

Taufpaten: Everhardus Schallenberg, Pfarrer von St. Mauritius (1713-1729) und Abt der Benediktinerabtei St. Pantaleon (1729 -1756+) und Maria Schallenberg (Köln)

Möglicherweise sind diese beiden Everhard Peusquens in den späteren Akten verwechselt worden.

Wahrscheinlich war Everhardus Peusquens (Peusgens) (PQ 0201), geboren 1709 in Hertogenbosch und verstorben 1756 in Bremen, der Jesuitenpater. Dann träfen sowohl die Angaben aus den Weiheprotokollen zum Empfang der Tonsur (Aufnahme in den klerikalen Stand) am 19.09.1727 zu und die Altersangabe in der Sterbeurkunde in Bremen vom 14.03.1756 mit 47 Jahren wäre auch zutreffend.

Dann müsste Everhardus Peusquens (Peuskens) (PQ 0202), geboren am 30.03.1711 in Düsseldorf, der Benediktinerpater gewesen sein im Kloster St. Pantaleon in Köln. Es erscheint durchaus als sinnvolle Annahme, dass er von seinem Onkel und Taufpaten Everhardus Schallenberg, Abt von St. Pantaleon (1727-1756), ins Kloster aufgenommen worden ist. Der Sterbeeintrag im Necrologium der Abtei St. Pantaleon vom 25.05.1784 gibt das Lebensalter zwar an mit 64 Jahren, was ein eindeutiger Eintragungsfehler sein muss. Wahrscheinlich sollte es heißen im 74. Lebensjahr, was zutreffend wäre.

aus: „ ... **mera ossa et cadavera**“

Studien zum Jesuitentheater in Jülich-Berg, Ravenstein und Aachen  
( 1601 – 1817 )

*Diss. phil. RWTH Aachen 2006 von Frank Pohle aus Geilenkirchen, Kreis Heinsberg*

S. 250 Fußnote 3

Jesuitengymnasium Münstereifel

Professor der Rhetorik am Jesuitengymnasium in Münstereifel war im Schuljahr 1737/38 Magister **Everhard Peusquens** (auch: Peusgens, 1709 - 1756), der seit 1733/34 die Grammatik- und Humaniora-Klassen unterrichtet hatte. Er dürfte als Chorag (Chorführer, der im griechischen Drama die Chorregie übernahm) anzusprechen sein, scheint aber nicht über glänzende Talente auf dem Gebiet der Literatur verfügt zu haben. Nach dem Theologiestudium findet Peusquens vor allem Verwendung in der Mission: 1744 – 1747 in der jülich-bergischen Volksmission, 1749 – 1756 in der Mission Bremen.

*(Freundlicher Hinweis von Dr. Ute Küppers-Braun, Essen)*

*Hinweise von Frau Dr. Ute Küppers-Braun vom 21.09.2009 an Peter Peusquens*

Everhardus Peusgens / Peusquens:

Geboren 13.03.1709 in Düsseldorf; Schüler am Jesuitengymnasium in Düsseldorf; Tonsur: „in saecula“ (d.h. vor seinem Eintritt in den Orden); eingetreten 16.10.1730; 11.04.1731 Minores im Noviziat in Trier durch Weihbischof Lothar Friedrich Nalbach; 17.10.1732 Gelübde; 5 Jahre Lehrer in Münstereifel; 23.09.1742 Subdiakonatsweihe; 24.09. Diakonsweihe; 25.09. Priesterweihe in Büren (südl. Paderborn) durch den Paderborner Weihbischof Meinwerk Kaup, 1744 – 1747 Missionar in Jülich; 02.02.1746 Profeß in Düsseldorf; in Münster und Büren tätig; 14.11.1749 – 1756 Missionar in Bremen; 1751 – 1756 Superior in Bremen; gestorben 14.03.1756 an der Pest in Bremen; beigesetzt in St. Johann in Bremen.

*(nach: Michael F. Feldkamp: Die Jesuitenmission in Bremen 1648 – 1773, in: Archivum Historicum Societatis Iesu Vol. LIX, 1990, S. 27 – 74, hier S. 64 Nr. 36)*

Michael F. Feldkamp schreibt weiter:

Die Jesuitenmission in Bremen 1648 – 1773

Die Stadt Bremen war mit dem sogenannten „ Linzer Diplom “ durch Kaiser Ferdinand III (1637 – 1657) am 1. Juni 1646 endgültig eine reichsunmittelbare, reichsfreie Stadt geworden. Dem Kaiser war die Möglichkeit gegeben, einen Kommissar bzw. seit 1654 einen Residenten als Stellvertreter nach Bremen zu entsenden mit der Aufgabe, den Kaiserhof über besondere Vorkommnisse Bericht zu erstatten sowie kaiserliche Weisungen an die Stadt zu übermitteln.

Nach dem Friedensvertrag von 1648, dem in Osnabrück und Münster abgeschlossenen Westfälischen Frieden, war den den Gesandten zur privaten Ausübung ihres Glaubens garantiert, eine eigene Kapelle mit einem Geistlichen zu unterhalten. Damit war die Grundlage für katholische Missionsarbeit in Bremen geschaffen.

Das ehemalige Erzbistum Bremen, das aufgehobene Bistum Verden und das Amt Wildeshausen wurden dem schwedischen Königshaus zum „dauernden und unmittelbaren“ Reichslehenübertragen, blieben staatsrechtlich jedoch deutsches Territorium. Das Erzbistum Bremen war so durch den Westfälischen Frieden endgültig säkularisiert und zu einem weltlichen Herzogtum umgewandelt worden.

Die 1648 gegründete Jesuitenmission unterstand als Missionsstation ab 1651 der niederrheinischen Jesuitenprovinz und wurde zeitweise von den Stationen Hildesheim, Osnabrück und Münster betreut. Bremen zählte im 17. u. 18. Jahrhundert etwa 10 bis 20000 Einwohner protestantischen und calvinistischen Glaubens. Die Jesuiten in Bremen waren rechtlich betrachtet Hausgeistliche des kaiserlichen Residenten, der für deren Unterhalt Sorge zu tragen hatte. Sie hatten eine Wohnung und Kapelle in der Bremer Altstadt. Ungeachtet der antikatholischen Haltung des Stadtrats und des größten Teils der protestantischen Bevölkerung, haben die Jesuiten erfolgreich den katholischen Glauben verkündet an die vereinzelt Katholiken und es wurden Kinder getauft, Paare getraut und die Sterbesakramente ausgeteilt und es kam zu Konversionen. Durch den aufopferungswürdigen Dienst an kranken Menschen haben sich allerdings die Jesuiten größte Achtung auch bei den Bürgern anderer Konfessionen erworben.

Bis zur Aufhebung des Jesuitenordens am 21. Juli 1773 durch Papst Klemens XIV (1769 – 1775) wurde die seelsorgerische Betreuung der katholischen Bevölkerung durch jeweils 2 Jesuiten durchgeführt, 1 Oberer und 1 Missionar.

1749/50	Philipp Zurmühlen	Everhard Peusquens
1750/51	Philipp Zurmühlen	Everhard Peusquens
1751/52	Everhard Peusquens	Heinrich Rissen
1752/53	Everhard Peusquens	Heinrich Rissen
1753/54	Everhard Peusquens	Heinrich Rissen
1754/55	Everhard Peusquens	Heinrich Rissen
1755/56	Everhard Peusquens	Heinrich Rissen

Ein wenig anders bei Andreas Schüller, er schreibt:

15. Ewerhard Peusgens, 1747/49 (Trierer Volksmission)

„Der wahrhaft apostolische Mann“ war geboren zu Herzogenbosch im Jahre 1709. Das Gymnasium besuchte er zu Düsseldorf. Mit 21 Jahren trat er in den Jesuitenorden ein. Zwischen seinen Philosophie- und Theologiestudien lehrte er 5 Jahre als Magister am Gymnasium zu Münstereifel. Als Profeß war er 3 Jahre Mitglied der Jülich-Bergischen Mission, dann wurde er Trierer Missionar. Darauf wirkte er 7 Jahre in Bremen (Jesuiten-Missionsstation). Ein großer Seeleneifer durchglühte ihn.

An einem böartigen Fieber wurde er in Bremen am 14. März 1756 im Alter von 47 Jahren hinweggerafft.“

(Andreas Schüller: *Die Patres der gestifteten kurfürstlichen Trierer Volksmission (1770 – 1773)* in: *Blätter für Mosel, Hochwald und Hunsrück* 1922, S. 82 – 85)

Weiter schreibt Andreas Schüller:

„Volksmissionen gab es im Rheinland seit dem 17. Jahrhundert. Nur der Jesuitenorden nahm sich derselben an. Wenn auch nicht die erste, so war doch die größte solcher Missionsstiftungen die Jülich-Bergische. Ferner hatten eine große Bedeutung die Nassauer-, die Münsterer-, die Paderborner-, Hildesheimer-, Arnsberger-, Osnabrücker-, Emsländer-, Warendorfer-, Recklinghauser-, Eifel-Volksmissionsstiftung und noch einige andere.

Zu diesen gesellte sich im Jahre 1707 die Kurtrierer Mission. Nach der Jülich-Bergischen wurde sie die größte Volksmission in der niederrheinischen Jesuitenprovinz. Kurfürst Johann Hugo von Orsbeck fundierte sie. Die beiden Missionare hatten in dem Coblenzer oder Trierer Colleg ihren Sitz.

Zum Volksmissionar pflegte die Gesellschaft Jesu die an Geist und Körper tüchtigsten Männer zu erwählen, die den Genius des Ordens am klarsten in sich verkörperten. All ihre Kräfte setzten sie in den Dienst der Volksmission. Manche rieben sich darin auf.“

Weitere Informationen und eine ausführliche Beschreibung der Missionsarbeit bei:  
*AndreasSchüller – Die Eifelmission der Jesuiten 1704 -1773 in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die Alte Erzdiözese Köln, 121, 1932, S. 79 – 130*

In den „*Catalogus personarum et officiorum provinciae societatis Iesu ad Rhenum inferiorem*“, die jährlich gedruckt wurden (nur Namenlisten mit Geburts-u. Eintrittsdaten, Ort des Einsatzes), finde ich für:

1741 / 1742, S. 21: P. Everadus Peusgens  
im „Collegium Monast(erium) Westphal(iensis) (Münster) als  
einen der Auditores Theol. 4ti Anni.

1751 / 1752, S. 33: in Bremen

1753 / 1754, S. 38: in Bremen

1755 S. 38: in Bremen

#### Das Jesuitenkolleg in Düsseldorf

Fast gleichzeitig mit den Kapuzinern (1617) hielten die Jesuiten in Düsseldorf ihren Einzug, die bis zur Säkularisation wie kein anderer Orden das kirchliche Leben der Stadt beeinflussten und prägten.

Die Errichtung einer dauerhaften Niederlassung der Jesuiten wurde nach der Konversion von Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm möglich. Er führte Verhandlungen mit dem Kölner Provinzial seit 1616 über eine Weiterführung des Düsseldorfer Gymnasiums durch den Jesuitenorden, um den drohenden Niedergang der einstigen Eliteschule unter der Leitung von Johannes Monheim abzuwenden. Diese Lehranstalt hatte nicht nur die Aufgabe, die Schüler für das Studium an der Universität vorzubereiten, sondern bildete auch selbst Lehrer, Theologen und Juristen aus. Als Joh. Monheim im Jahre 1564 starb, vermochten seine Nachfolger das hohe Leistungsniveau des Gymnasiums nicht zu halten, und qualifizierte Lehrer und begabte Schüler wanderten zu angeseheneren Bildungsinstituten ab. Nach langwierigen Verhandlungen stimmte der Kölner Provinzial dem ergeizigen Bildungsprojekt des Landesherrn zu, so dass am 12. November 1620 die Schule mit fünf Klassen in ihren alten Räumen am Stiftsplatz eröffnet werden konnte. Im Jahre 1621 schenkte Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm den Jesuiten zur Erweiterung der Niederlassung den Ossenbroichschen Besitz zwischen der heutigen Andreasstraße und der Mühlenstraße.

Im Düsseldorfer Collegium wurden Grammatik, Syntaxis, Humanitas, Rhetorik und Logik nach Art und Weise des Jesuitenordens gelehrt. Der Unterricht war kostenlos. Im Laufe der nachfolgenden Jahrzehnte erfolgten immer wieder Erweiterungsbaumaßnahmen. Um 1710 wurde das alte Ossenbroichsche Haus, in dem die Jesuiten bis zur Fertigstellung ihres neuen Domizils lebten, niedergelegt, und die Arbeit an dem dreistöckigen Nordtrakt entlang der Mühlengasse aufgenommen, dessen

Räume 1774 das Gymnasium bezog. Den architektonischen Glanzpunkt des Viertels bildet bis heute die Andreaskirche, die zu den bedeutendsten Gotteshäusern des rheinischen Jesuitenstiles zählt.

Im Jahre 1773 wurde der Jesuitenorden durch Papst Clemens XIV (1769 – 1774) aufgehoben. Hierauf erklärte der Kölner Generalvikar auch das Kolleg für aufgehoben, entzog den Patres die Fakultät und unterstellte sie der erzbischöflichen Jurisdiktion. Es wurde eine neue Vereinigung von Weltpriestern an St. Andreas gegründet und allen Jesuiten, die bisher approbiert waren und der neuen Vereinigung beitreten wollten, wurde die geistliche Gewalt wiedergegeben, wenn sie sich verpflichteten, dem Bischof gegenüber Gehorsam zu leisten und nur noch die Kleidung der Weltpriester zu tragen. Alle Mitglieder des Düsseldorfer Kollegs anerkannten die Aufhebung ihrer Niederlassung, erklärten sich für den Stand der Weltpriester und versprachen, der neuerrichteten Kongregation beizutreten. So konnten die Patres des aufgehobenen Ordens ihre Tätigkeit im Geiste des früheren Treuegelöbnisses fortsetzen. Die Landesregierung verpflichtete sich, für das Auskommen der Lehrer und Seelsorger an der Andreaskirche, den sogenannten Ex-Jesuiten, aufzukommen. Das Geld für diese Unterhaltszahlungen wurden vom „Jesuitenfond“ bezogen, dessen Vermögen aus den vom Fiskus eingezogenen Einkünften und Besitzungen der ehemaligen Ordensniederlassungen in Düsseldorf, Jülich, Münstereifel und Düren bestand.

In den ersten Jahren nach Auflösung der Niederlassung konnte sich die neue Kongregation noch aus den Reihen ehemaliger Ordensmitglieder, die aus allen Teilen Deutschlands nach Düsseldorf zogen, ergänzen. Aber im Laufe der Zeit sank die Zahl der Ex-Jesuiten kontinuierlich, und um die Aufgaben in Unterricht und Seelsorge weiter erfüllen zu können, begann man damit, Theologiestudenten und Weltpriester aufzunehmen und in die Gemeinschaft der Ex-Jesuiten zu integrieren.

*(Jesuitenkolleg Düsseldorf in: Ulrich Brzosa – Die Geschichte der katholischen Kirche in Düsseldorf. Von den Anfängen bis zur Säkularisation. S. 277 – 308)*

*Hinweise von Herrn Dr. Frank Pohle vom 22.09.2009 an Peter Peusquens*

Magister Everhard Peusquens unterrichtete am Jesuitengymnasium in Münstereifel den gesamten Gymnasialkurs (das ist: die Klassen Infima, Sekunda, Syntax, Poetica und Rhetorika) vom Schuljahr 1733/34 bis zum Schuljahr 1737/38.

Da mich im Rahmen meiner Arbeit über Schultheater nur die Lehrer interessierten, weniger jedoch ihr weiterer Lebensweg, ist mir von seiner Vita mehr nicht bekannt; sie ließe sich in den Personalkatalogen des Ordens weiterverfolgen, den „Catalogi triennali“, die auch Geburtsorte und Geburtsdaten nennen. Zu jedem verstorbenen Jesuiten enthalten die Jahresberichte der Ordensprovinzen „Litterae annuae“ einen kurzen Nachruf.

Die Peusquens betreffenden Unterlagen sind nach dem Einsturz des Kölner Stadtarchivs schwer nutzbar; man müsste dazu gegenwärtig wohl die Parallelüberlieferungen der Unterlagen im „Archivum Romanum Societatis Iesu“ (ARSI) in Rom konsultieren.

Die im ARSI archivierten „Calalogus brevis oder annus“ und „Catalogus triennalis“ geben Auskunft über die Entwicklung jeder Niederlassung und jedes einzelnen Jesuiten und Laienbruders, seine Ausbildung und Beschäftigung, über Jahrzehnte hinweg.

### St. Michael-Gymnasium in Bad Münstereifel

Die Jesuitenschule in Münstereifel wurde 1625 gegründet. Der Jesuitenorden befasste sich grundsätzlich nur mit dem höheren Schulwesen und der Unterricht wurde immer unentgeltlich erteilt. Deshalb musste jede Neugründung vorab und für die Zukunft wirtschaftlich und finanziell gesichert werden, und zwar an Ort und Stelle durch Stiftungen, Schenkungen, Vermächtnisse u.a.

Das Gymnasium war eingeteilt in fünf Klassen, wobei die ersten drei der heutigen Unter- und Mittelstufe entsprachen. Sie wurden zusammengefasst unter dem Begriff Grammatica und unterteilt in die Infima Grammatica, die Secunda Grammatices und die Syntax Grammatices. Die Oberstufe hieß Humaniora und wurde gebildet von der vierten Klasse Humanitas und Poetik und der fünften Klasse Rhetorik.

Die einzelnen Klassen konnten durchaus auch zwei Jahre dauern, so dass die Gesamtschulzeit etwa der heutigen entsprach. Der einzige Unterrichtsgegenstand waren die klassischen Schriftsteller und die Unterrichtssprache war Latein. Alle unsere heutigen Fächer wie Deutsch, Geschichte, Erdkunde oder Mathematik wurden ohne eigentliche Trennung in die Erläuterung der lateinischen Texte integriert. (*siehe Wikipedia*)

### *Die Lorettokapelle in Düsseldorf*

Kurfürst Johann Wilhem von Jülich-Berg ließ von 1685 bis 1687 die Loretto-Kapelle (lauretanische Kapelle) in Düsseldorf-Bilk erbauen. Mit Schenkungsurkunde vom 22.03.1688 übertrug der Kurfürst die neuerbaute lauretanische Kapelle „ auf dem Steinacker bei Billich (Bilk)“ dem Jesuitenkolleg in Düsseldorf. Im Jahre 1688 wurde in feierlicher Prozession, die von der Jesuiten-(Andreas-)Kirche ausging, und an der sich die Studierenden, die Sodalitäten (Bruderschaften) und die Bürger zahlreich beteiligten, eine Statue der Muttergottes nach dem Lorettohaus übertragen und in demselben aufgestellt, wo dieselbe bald nicht mindere Verehrung genoss, als das ältere Gnadenbild im Bildstock am Kreuzweg vor dem lauretanischen Haus. Von Tag zu Tag stieg die Zahl der Pilger, auch zur Anhörung der hl. Messe und zum Empfang der Bußsakramente; zum Verdruss des benachbarten Pfarrers.

1743 – 1744 war Everardus Peisgens (Peusgens) Rektor der Loretto-Kapelle in Düsseldorf-Bilk.

Die Jesuiten waren seit 1619 in Düsseldorf, 1620 waren ihnen die Schulen durch den Kurfürsten Wolfgang Wilhelm eingeräumt worden. Von 1622 bis 1629 wurde das Collegium Societatis Jesu (Jesuitenkolleg) und die dazu gehörige St. Andreaskirche in Düsseldorf erbaut. 1773 war die Aufhebung des Jesuitenordens.

(*H. Bechem: Geschichte der lauretanischen Kapelle in Düsseldorf-Bilk, in: Beiträge zur Geschichte des Niederrheins (BGNrh) Bd. 8, 1894, S. 1 – 44, hier S. 6*)

### Eberhard Peusquens als Jülich-Bergischer Missionar

In der niederrheinischen Provinz der Gesellschaft Jesu bestanden 14 Missionen, denen die Aufgabe der Volksmission in festen Bezirken übertragen war. Die Jülich-Bergische Mission war im 18. Jahrhundert die bedeutendste Institution ihrer Art und

war beim Düsseldorfer Kolleg errichtet. Sie bestand seit 1690 und verdankte ihre Vermögensgrundlage einer Stiftung der ersten Gemahlin des Kurprinzen und späteren Kurfürsten Johann Wilhelm, der Erzherzogin Maria Anna von Österreich (+1689). Zuerst waren es zwei Jesuiten, die sich der religiös-sittlichen Erneuerung des Volkes in den beiden Herzogtümern widmeten. Ab 1734 trat ein dritter hinzu und zeitweise wurde die Mission sogar mit vier Patres durchgeführt.

Die Tätigkeit eines Volksmissionars stellte an die Leistungsfähigkeit der dazu Berufenen hohe Anforderungen. Die Wege von Ort zu Ort mussten zu Fuß gemacht werden. Während der Mission kam zu den Predigten, Katechesen, Feiern, Hausbesuchen etc. ein überaus langer und anstrengender Beichtstuhl. Außerdem legten sich viele Missionare nicht geringe Werke der Selbstkasteiung auf.

Die niederrheinische Jesuitenprovinz bestand von 1690 bis 1773.

Pater Eberhard Peusgens aus Düsseldorf war am 13.03.1709 geboren und trat am 16.10.1730 in die Gesellschaft ein. 1743/1744 gehörte er dem Düsseldorfer Kolleg an. Als Missionar wirkte er von 1744 bis 1747 in der Jülich-Bergischen Mission, danach in der Trierer Mission. Von 1749 bis 1756 war er der Bremer Mission zugeteilt; in Bremen starb er am 14.03.1756.

*Ernst Nellessen – Zur Geschichte des Jesuitenordens in den Herzogtümern Jülich und Berg. in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, 171, 1969, S. 175 - 199*

Weitere ausführliche Informationen zur Mission in diesem Gebiet finden sich bei:

*Karl Füssenich – Die Volksmission in den Herzogtümern Jülich und Berg während des 18. Jahrh. in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, 78, 1904, S. 117 - 141*

### Die Kölner Nuntiatur

Das Gebiet der Kölner Nuntiatur umfasste die Diözesen Köln, Mainz, Trier, Straßburg, Speyer, Worms, Münster, Osnabrück, Paderborn und Lüttich und das Apostolische Vikariat des Nordens. Hierbei handelte es sich allerdings nur um den Berichtsbereich der Kölner Nuntiatur, der Jurisdiktionsbereich war wesentlich kleiner.

Die Kölner Nuntien (päpstliche Botschafter im Range eines (Erz)Bischofs mit Titular (Erz)Bistum residierten zeitweise, aus verschiedenen Gründen, außer in Köln auch längere Zeit in Lüttich, Aachen oder Münster.

Spinola, Girolamo Erzbischof tit. Laodicensis (Laodica), 1744 – 1754

Oddi, Niccolo Erzbischof tit. Traianopolitanus (Trajanopolis), 1754 – 1760

*Michael F. Feldkamp – Die Erforschung der Kölner Nuntiatur.*

*in: Archivum Historicae Pontificae, 28, 1990, S. 201- 284*

Nach den bekannten Daten lässt sich für Everhard Peusquens folgende Biographie aufstellen.

13.03.1709 geboren in Hertogenbosch/NL

14.04.1709 getauft in Hertogenbosch

1719- 1727? Besuch des Jesuitengymnasiums in Düsseldorf

vor 1730 Tonsur vor dem Eintritt in den Jesuitenorden

16.10.1730 Eintritt in den Jesuitenorden

- 11.04.1731 Minores im Noviziat der Jesuitengesellschaft in Trier durch Weihbischof Lothar Friedrich Nalbach  
 17.10.1732 Gelübde  
 1733- 1738 Magister am Jesuitengymnasium in Münstereifel  
 1739- 1742 Theologiestudium in Münster  
 23.09.1742 Subdiakonsweihe  
 24.09.1742 Diakonsweihe  
 25.09.1742 Priesterweihe in Büren bei Paderborn durch den Paderborner Weihbischof Meinwerk Kaup  
 1743- 1744 Mitglied des Düsseldorfer Kollegs und Rektor der Loretokapelle in Düsseldorf-Bilk  
 02.02.1746 Profess in Düsseldorf (auch tätig in Münster und Büren)  
 1744- 1747 Missionar der Jülich-Bergischen Mission  
 1747-1749 Missionar der Trierer Volksmission  
 1749- 1756 Missionar in Bremen  
 14.03.1756 gestorben in Bremen, beerdigt in St. Johann in Bremen

Weitere Informationen zu Everhard Peusquens werden wohl nicht mehr beizubringen sein, da mit dem Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln die dort gelagerten Archivalien, vor allem die „Litterae annuae“, der niederrheinischen Jesuitenprovinz zerstört sind.

Im Archivum Romanum Societatis Iesu (ARSI) in Rom existieren zwar die Parallelüberlieferungen der Dokumente der Jesuitenprovinzen, aber auf Anfrage wurde mir mitgeteilt, dass keine Recherchen für Auswärtige durchgeführt werden.

*„ L’archivio non mantiene corrispondenza ne fa ricerche per studiosi esterni. Siamo alla sua disposizione se lei si persona nell’ARSI. Attentamente, Jose Antonio Yoldi “*

Auf Grund all dieser neuen Daten über den Jesuitenpater Servatius Peusquens müssen die obigen Angaben zu PQ 0201 und PQ 0202 umgeschrieben werden.

#### **PQ 0201      Servatius Everhardus Peusgens / Peusquens**

get. 14.03.1709 Hertogenbosch, Sint Jan  
 gest. 14.03.1756 Bremen, Propstei St. Johan, 47 Jahre alt

- 19.09.1727 Tonsur, Aufnahme in den klerikalen Stand  
 16.10.1730 Eintritt in den Jesuitenorden  
 23.09.1742 Subdiakonsweihe  
 24.09.1742 Diakonsweihe  
 25.09.1742 Priesterweihe in Büren bei Paderborn

*Die Originale der Weiheprotokolle sind in den Paderborner Archiven nicht mehr auffindbar.*

#### **PQ 0202      Everhardus Franciscus Peuskens / Peusquens**

get. 30.03.1711 Düsseldorf, St. Lambertus  
 gest. 25.05.1784 Köln, Benediktinerabtei St. Pantaleon, 64 (74) J.

- 07.06.1743 Subdiakonat  
 29.02.1744 Diakonat  
 21.12.1748 Presbyteriat (Priesterweihe)

Nachtrag **48 / 2009 zu Teil A IV S. 74 ff****PQ 0412 Hubert Maximilian Joseph Peusquens und seine Nachkommen**

Hubert Max Peusquens übersiedelte am 01.10.1859 mit seiner Familie von Heinsberg nach Köln. Laut Verzeichnis der Gemeindewähler der Stadt Köln wohnte Hubert Peusquens, Friedensrichter, im Jahre 1869 in der Benesisstraße 33.

In den Bürgerrollen oder Listen der stimmbfähigen Bürger der Stadt Köln von 1875 bis 1913 werden folgende Wohnorte für Mitglieder der Familie Peusquens genannt.

1875 - 1879

Peusquens, Hub. Max, Friedensrichter und Justizrat, Palmstr. 6 (PQ 0412)  
 - , Carl, Commis (kfm. Angestellter.), Palmstr. 6 (PQ 0521)  
 - , Hubert, Postsekretär, Palmstr. 6 (PQ 0524)

1881

Peusquens, Carl, Commis, Palmstr. 6  
 - , Hubert, Postsekretär, Palmstr. 6  
 - , Dr. Max, Rechtsanwalt, Jahnstr. 15 (PQ 0527)

1883 - 1885

Peusquens, Dr. Max, Rechtsanwalt, Auf dem Berlich 23  
 - , Carl, Commis, Palmstr. 6 (laut AB Köln auch die Wwe. Hub. Max Peusquens)  
 - , Hubert, Postsekretär, Palmstr. 6

1887 - 1889

Peusquens, Dr. Max, Rechtsanwalt, Auf dem Berlich 23  
 - , Karl, Commis, Badstr. 7 (Nebenstr. Hohenzollernring)  
 - , Hubert, Postsekretär, Badstr. 7 (laut AB Köln auch die Wwe. Hub. Max Peusquens)

1891

Peusquens, Dr. Max, Rechtsanwalt, Norbertstr. 21  
 - , Karl, Commis, Aachenerstr. 84  
 - , Hubert, Oberpostsekretär, Brüsselerstr. 76

1893

Peusquens, Dr. Max, Rechtsanwalt, Norbertstr. 21  
 - , Carl, Commis, Hansaring 64  
 - , Hubert, Oberpostsekretär, Gladbacherstr. 42

1895

Peusquens, Dr. Max, Rechtsanwalt, Norbertstr. 21  
 - , Carl, Commis, Spiesergasse 21  
 - , Hubert, Oberpostsekretär, Gladbacherstr. 42

1897

Peusquens, Dr. Max, Rechtsanwalt, Norbertstr. 21  
 - , Carl, Commis, Spiesergasse 21  
 - , Hubert, Oberpostsekretär, Erftstr. 2

1899 - 1903

- Peusquens, Dr. Max, Justizrat, Norbertstr. 21  
 - , Carl, Kaufmann, Spiesergasse 21  
 - , Hubert, Oberpostsekretär, Antwerpenerstr. 55

(laut dem Adressenbuch Köln 1900 wohnte die Wwe. Hub. Max Peusquens in der Moselstr. 110)

Peusquens, Max, Dr. jur., Hauseigentümer, Rechtsanwalt, Justizrath, S. Bock u. Peusquens, Norbertstr. 21  
 Inhaber folgender Auszeichnungen: R.A.O. IV (Rother-Adler-Orden); L.D. IV (Landwehr-Dienstauszeichnung)  
 G.H.V.P.I (Großherzoglich Hessischer Verdienst-Orden Philipps des Großmüthigen); J.M.u.L. (?)

1905 - 1909

- Peusquens, Dr. Max, Justizrat, Norbertstr. 21  
 - , August, Amtsgerichtsrat, Richard Wagnerstr. 8 (PQ 0530)  
 - , Carl, Kaufmann, Spiesergasse, 21  
 - , Josef, Notar, Händelstr. 29 (PQ 0531)  
 - , Hubert, Oberpostsekr.u. Oberpostkassenbuchhalter, Antwerpenerstr. 55

1911 - 1913

- Peusquens, Dr. Max, Justizrat u. Rechtsanwalt, Norbertstr. 21 (PQ 0527)  
 - , August, Amtsgerichtsrat, Maastrichterstr. 22 (PQ 0530)  
 - , Carl, Buchhalter, Spiesergasse 21 (PQ 0521)  
 - , Hub.,Rechn.Rat/OPostkassenbuchh., Antwerpenerstr.55 (PQ 0524)  
 - , Dr. Georg, Arzt, Hohenstauen-/Hohenzollernring 51 (PQ 0662)  
 - , Hubert Max, Rechtsanwalt, Norbertstr. 21 (PQ 0671)  
 - , Josef, Notar, Händelstr. 29 (PQ 0531)

Siehe in: Digitale Sammlungen der Universität zu Köln

- 1.) Verzeichnis der Gemeinde-Wähler der Stadt Köln, 1869
- 2.) Bürgerrolle oder Liste der stimmbfähigen Bürger der Stadt Köln, 1875 – 1913

**Nachtrag 49 / 2010 zu Teil A III S. 36 und 54 f und Nachträge S. 65 f**

### **PQ 0101 Matthias Peusquens oo Catharina Schallenberg**

Das letzte der sieben in Düsseldorf geborenen Kinder dieser Eheleute wurde dort am 19.12.1722 in der St. Lambertuskirche getauft. Danach konnten bis jetzt keine weiterführenden Angaben zu Matthias Peusquens gefunden werden. Es ist nicht bekannt, welchen Beruf er ausübte und wann und wo er verstorben ist. Auch über seine Ehefrau Catharina Schallenberg gibt es nach 1722 nur spärliche, nicht eindeutig gesicherte Nachrichten.

Am 06.01.1725 wurde Catharina Schallenberg dicta Puisken (?) Mitglied der Erzbruderschaft des heiligsten Sakraments in der St. Lambertuskirche zu Düsseldorf.

In einem Eintrag des Steuerbuchs vom 15.04.1739 wird als Steuerzahlerin genannt die Witwe Pösgens, wohnhaft in der Ratingerstraße (nahe bei St. Lambertus).

Am 01.04.1748 ist im Sterbebuch der St. Lambertuskirche eingetragen:

„Fr N Peusgens ad carmel“

Damit ist wohl das Karmelitessenkloster gemeint, das spätere Theresienhospital in Düsseldorf, auch in unmittelbarer Nähe zur St. Lambertuskirche gelegen.

Da 1722 das letzte Kind der Eheleute getauft worden ist und 1739 im Steuerbuch die Witwe Pösgens genannt wird, ist zu vermuten, dass Matthias Peusquens zwischen 1722 und 1739 im Alter von 41 bis 57 Jahren verstorben ist. Die hinterlassene Witwe Catharina Schallenberg war in diesem Zeitraum 40 bis 56 Jahre alt und Mutter von acht Kindern, die im frühest angenommenen Sterbejahr des Vaters zwischen 1 und 13 Jahre alt waren. Wie war es möglich für eine Witwe mit diesen vielen kleinen Kindern in dieser Zeit zu existieren? Hat die Familie vielleicht ausreichende finanzielle Mittel gehabt, um auch ohne Familienvater zu überleben. Oder hat vielleicht ihr Bruder Everhardus Schallenberg, der in Köln Priester an St. Mauritius war und ab 1729 bis zu seinem Tod im Jahre 1756 Abt des Klosters St. Pantaleon in Köln, die Familie unterstützt und dafür gesorgt, dass zumindest drei der ältesten Söhne eine geistliche Ausbildung und Versorgung erhielten. Der 1709 in Hertogenbosch geborene Servatius Everhardus Peusquens (PQ 0201) war Jesuitenpater, der 1711 in Düsseldorf geborene Everhardus Franciscus Peusquens (PQ 0202) war Mönch der Benediktinerabtei St. Pantaleon in Köln und auch der 1714 in Düsseldorf geborene Maximilian Peusquens (PQ 0204) hatte die Tonsur empfangen und war in einer geistlichen Ausbildung. Davon ist er aber wieder zurückgetreten, hat geheiratet und das Geschlecht der Familie Peusquens fortgeführt. Vom wahrscheinlich ältesten Sohn von Matthias Peusquens mit Namen Hermanus Henricus (PQ 02A1) ist nur bekannt, dass er 1707 in Hertogenbosch geboren wurde. Danach ist über ihn nichts mehr bekannt. Auch von den noch weiteren fünf in Düsseldorf geborenen Kindern sind nur die Taufdaten bekannt und von dreien auch die Sterbedaten in Düsseldorf. Weitere Angaben über ihren Lebenslauf wurden nicht gefunden.

Rätselhaft ist der Eintrag vom 01.04.1748 im Sterbebuch der St. Lambertuskirche in Düsseldorf.

„Fr N Peusgens ad carmel „

Möglicherweise ist es der Sterbeeintrag für Catharina Peusquens geb. Schallenberg, die dann im Alter von 65 Jahren im Karmelitessenkloster Düsseldorf verstorben wäre.

Aus dem Kloster der Karmelitessen entstand 1831 das Theresienhospital zur Versorgung von Armen, Hilfsbedürftigen und Kranken, insbesondere von Mädchen und Frauen.

Literaturhinweis:

Ulrich Brzosa

Die Geschichte der katholischen Kirche in Düsseldorf. Von den Anfängen bis zur Säkularisation. 2001 S. 315-323 Karmelitessenkloster Düsseldorf

**Nachtrag 50 / 2010 zu Teil A III S. 43****PQ 0302 Erbschaftsangelegenheit des F.M.L Hubert von Peusquens**

Im Jahre 1831 ist der F.M.L. Hubert von Peusquens in Wien verstorben. In seinem Testament von 1818 hatte er seine beiden noch lebenden Geschwistern zu gleichen Teilen zu seinen Erben bestimmt, nämlich seinen Bruder Jakob Peusquens in Düren und seine Schwester Josepha Endres, geb. Peusquens, in Düsseldorf, und zwar dergestalt, dass Jakob Peusquens mit seiner Ehefrau Isabella, geb. Michels, und seine Schwester Josepha jeweils von ihrer Hälfte des in österreichischen Staatspapieren fest angelegten Vermögens lebenslänglich die Zinserträge genießen sollten, dass jedoch erst nach ihrem Tode die angelegten Gelder erhoben werden und an die acht Kinder des Jakob Peusquens ausgezahlt werden sollten.

Das bei seinem Tode hinterlassene Vermögen betrug ca. 150000 Gulden. Davon gingen Vermächtnisse und Legate ab, d.h. lebenslängliche Pensionen für seine Bediensteten. Dafür mussten bestimmte Geldbeträge weiterhin fest angelegt bleiben, um aus den Zinsen die jährlichen Pensionen zu bezahlen. Erst nach dem Tode der Rentenempfänger konnte das dafür angelegte Geld auch an die Erben ausgezahlt werden.

Somit erbten die beiden Geschwister je 60000 Gulden, fest angelegt in Obligationen und sie erhielten davon die jährlichen Zinsen.

Jakob Peusquens ist 1837 in Düren verstorben und somit konnte 1838 die erste Hälfte des gesamten Erbes an die acht Kinder ausgezahlt werden.

Josepha Endres ist 1849 in Düsseldorf verstorben und die zweite Hälfte des Erbes wurde an die erbberechtigten Kinder von Jakob Peusquens ausgezahlt, allerdings mit einer jahrelangen Verzögerung, auf Grund von Prozessen, weil die Erben sich dagegen richteten, dass die Frau Franziska Fritsch in Wien, gewesene Ehefrau des Rudolph Peusquens, der vor seinem Tode im Jahre 1841 seinen Anteil an seine damalige Ehefrau übertragen hatte, diesen Rudolph'schen Anteil empfangen sollte.

Die Vermögensverteilung aus dem Nachlass von Hubert Peusquens in Wien dauerte von 1831 bis 1855. Testamentsexekutor war Herr Hofrat Peter von Pucher, Verlassenschaftskurator war Herr Dr. Hauptmannsberger und der Generalbevollmächtigte für die Abwicklung dieser Erbschaftsangelegenheit und für den Geldtransfer von Wien nach Düren war Herr Alexander Schoeller aus Düren, Großhandelskaufmann und Bankier in Wien, Neffe der Gebrüder Friedrich und Leopold Schoeller, Großunternehmer in Düren. Rechtsanwälte in Wien waren Herr Dr. Eckel und Herr Dr. Drexler. Der Notar in Düren, über den auch die von Alexander Schoeller transferierten Gelder zur Auszahlung an die Erben kamen, war Herr Peter Joseph Comitti.

Im Jahr 2006 u. 2010 wurden die Akten über die Abwicklung des Nachlasses von Hubert Peusquens, verstorben 1831 in Wien, an seine Erben in Düren und Düsseldorf, bearbeitet und mehrere Dateien angefertigt.

- 1.) Verlassenschaftsakt des F.M.L. Hubert von Peusquens, 3203 Seiten, deponiert im Wiener Stadt- u. Landesarchiv unter der Inventarnummer: Bezirksgericht Innere Stadt A 801 / 1869

Kopien bei Peter Peusquens in Karlsruhe und bearbeitet in einer Datei von 34 Seiten

- 2.) Judicium 1850 Erbangelegenheit F.M.L. Hubert von Peusquens

Auszug aus dem Verlassenschaftsakt, S. 1105 – 1138, Datei von 10 Seiten

- 3.) Notarakte Peusquens 1837 Düren / Köln

Abschrift aus dem Verlassenschaftsakt, S. 2028 -2044, Datei von 9 Seiten

- 4.) Stadtarchiv Düren; Bestand Schoeller-Prym, Akte Peusquens A X18, 180 Seiten

Transkribiert von Peter Peusquens in einer Datei von 52 Seiten

In diesen Bearbeitungen sind der genaue Ablauf und die exakten Daten zu dieser Erbschaftsangelegenheit dargestellt, von der Aufstellung des Testaments im Jahre 1818 bis zu der Verteilung des gesamten Nachlasses von 1831 bis 1855.

Die Verteilung des Erbes in Düren im Jahre 1838, nach dem Tod von Jakob Peusquens im Jahre 1837, wie früher aus Unkenntnis der genauen Daten nicht ganz korrekt beschrieben in der Familiengeschichte Peusquens Teil A III, Seite 43, ist richtig dargestellt und nachzulesen auf den Seiten 11 bis 15 der Datei 4.) Stadtarchiv Düren.